

Am 15. August vor 76 Jahren. Für Iwan Scharow und all die Anderen bei Siepman-Werke Aktiengesellschaft Belecke-Möhne, Warstein



„im Lager der Siepmanwerke verstorben“¹

Am 26. April 1946 unterschrieb der Bürgermeister der Stadt Belecke (Gemeinde Belecke, Amt Warstein, Landkreis Arnsberg) die „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke [Stadt Warstein, Amt Warstein, Landkreis Arnsberg, „Gruppe C 4 (1) c.“, Nation: U.S.S.R.] über „7 Unbekannte“ auf dem „Friedhof Belecke, 7 Einzelgräber“. Das Dokument 2.1.2.1 / 70574135² schreibt unter „Falls das Grab eine oder mehrere Personen enthält, genaue Angaben über die Todesumstände und das Datum“:

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den Russen³ in der Nähe des Lagers vergraben⁴, im Monat Mai 1945 von den Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt. Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.“

¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>

² „Die Sieben von Belecke“, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-1-2-1/?p=1&doc_id=70574135 = <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>

³ Welchen „Russen“? Wer waren „die Russen“ im Lager der Siepman-Werke – „im Monat April“?

⁴ Auf der „Gräberliste (Zivilisten)“ der Landgemeinde Ramsbeck im Amtsbezirk Bestwig vom 15.6.1946 steht bei „Michael Marschallek“ (1892 - 16.7.1943) und „Sergej Antimanow“ (12.9.1906 – 26.7.1943) – der Letztgenannte liegt auf Meschedes Waldfriedhof („Franzosenfriedhof“) -, sie lägen auf dem Evangelischen Friedhof Andreasberg; die Grablage sei unbekannt: „sind von Russen des Nachts beerdigt worden“.

Da „Im Monat April 1945“ nicht angibt, ob die sieben Unbekannten von Belecke vor oder nach ihrer Befreiung „im Lager der Siepman-Werke verstorben“ sind, muß ich immer öfter an die Beschreibung einer „Beerdigung“ im Begleitheft zur DVD „Kriegsgefangen! Bilder aus dem Lager Hemer“ (Münster 2010, hrsg. vom LWL-Medienzentrum für Westfalen) denken: In Kapitel „4. Die Toten des Stalag VI A“ (S. 32ff) steht: „Der Augenzeugenbericht belegt, dass sie französischen Gefangenen in Hemer relativ anständig [ein schreckliches Wort, das mich immer an Heinrich Himmlers „Posener Rede“ denken läßt; eigene Anmerkung] behandelt wurden. Man sah in ihnen Soldaten, deren Tote Anspruch auf ehrenvolle Behandlung hatten. Die sowjetischen Kriegsgefangenen dagegen wurden nicht als gleichwertige Soldaten angesehen, ihre Toten wurden in Massengräbern verscharrt. Nach Richtlinien der Wehrmacht waren für sowjetische Soldaten keine Särge, sondern lediglich Papiersäcke vorgesehen. Der Verstorbene wurde auf zwei Bögen Ölpapier gelegt, der eine Bogen in der Längsrichtung, der zweite quer zum Körper. Hände und Füße wurden zusammengebunden, die

Aufgestellt: Beleck, den 26.4.46
Der Bürgermeister (Unterschrift)
(Siegel der Stadt Beleck i.W.)⁵

Vom **15. August 1946** datiert die „Liste der russischen Zivilarbeiter in Beleck (Möhne) bei Siepman-Werke Aktiengesellschaft“, die auf fünfzehn Seiten **572 Namen** angibt:

- 1) 2.1.2.1 / 70574666 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574666>
- 2) 2.1.2.1 / 70574667 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574667>
- 3) 2.1.2.1 / 70574668 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574668>
- 4) 2.1.2.1 / 70574669 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574669>
- 5) 2.1.2.1 / 70574670 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574670>
- 6) 2.1.2.1 / 70574671 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574671>
- 7) 2.1.2.1 / 70574672 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574672>
- 8) 2.1.2.1 / 70574673 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574673>
- 9) 2.1.2.1 / 70574674 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574674>
- 10) 2.1.2.1 / 70574675 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574675>
- 11) 2.1.2.1 / 70574676 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574676>
- 12) 2.1.2.1 / 70574677 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574677>
- 13) 2.1.2.1 / 70574678 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574678>
- 14) 2.1.2.1 / 70574679 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574679>
- 15) 2.1.2.1 / 70574680 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574680>

(Abschrift siehe unten. Erste Abschrift in Datei 19 („Klönne, Honsel, Siepman - und die Gedenktafel in Beleck“⁶. Damals mußte man noch nach Bad Arolsen, um sie sehen zu können.)

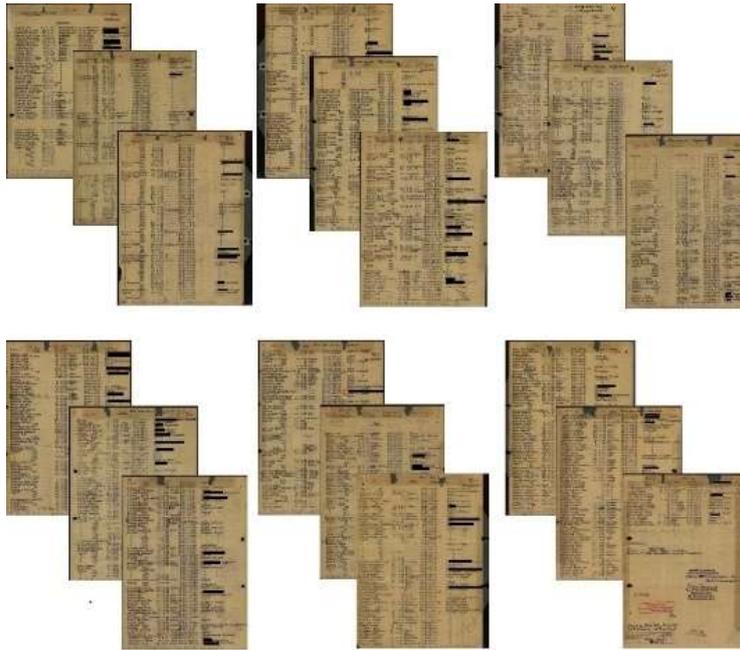
Leiche mit Chlorkalk bestreut und die Papierbögen zusammengeschlagen. Dieses ‚Paket‘ [Dieses Wort empfinde ich auch in Gänsefüßchen als Schlag in die Magengrube; eigene Anmerkung] wurde am Hals, an den Füßen und in der Mitte noch einmal zusammengebunden. In den letzten Kriegsjahren kam es vor, dass kein Papier vorhanden war; dann wurden die Toten nackt auf den Leichenkarren geworfen. ...

Ein Augenzeuge berichtet über ein ‚Begräbnis‘ sowjetischer Kriegsgefangener: , ... Bei einem Kontrollgang der Schießstandwache sah ich gegen fünf Uhr morgens, wie sich ein Pferdefuhrwerk dem besagten Platz näherte. Der wachhabende Unteroffizier erklärte mir: >**Da kommt wieder eine Ladung Iwan kaputt.**< Ich folgte mit geringem Abstand dem Fuhrwerk, welches nun zu einem noch zur Hälfte offenen Graben gefahren war. Der Graben war ca. drei Meter tief und breit und zog sich der Länge nach eng an die schon belegten Gräberfelder. Das Fuhrwerk war nun ganz nah an die noch zu belegende Kopfseite des Grabens gefahren. Der Fahrer [...] hob nun das hintere Schütt des Wagens heraus – und schon bot sich mir der grausige Anblick nackter und teilweise in Lumpen gehüllter, übereinandergeschichteter Toter. Nun nahm der Mann einen Spaten, schob die Erde von der Wand der zuvor verscharnten Toten zurück. Wiederum ein unbeschreiblicher Anblick teilweise schon in Verwesung begriffener Leichen. Mittels eines Hakens zog er nun die Toten ab, die einzeln und zu mehreren in den Graben kollerten. Mit den Händen – er trug lange Schutzhandschuhe – schichtete er nun die Leichen ca. 1,50 Meter übereinander auf, drückte sie mit Spaten und Stiefel fest an. Und wieder wurde die Leichenstirnwand (Auf solch ein Wort muß man erst einmal kommen; eigene Anmerkung] mit Erde abgedeckt [...].“

Ist das die Erklärung für die „Gräberliste (Zivilisten)“ der Landgemeinde Ramsbeck im Amtsbezirk Bestwig vom 15.6.1946? Ist das vielleicht auch die Erklärung des Satzes „Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den Russen in der Nähe des Lagers vergraben? Denn „Russen“ wurden ja auch als „Zivilarbeiter“ behandelt wie Kriegsgefangene“.

⁵ Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige der Gemeinde Beleck, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen. Das Dokument auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135> enthält noch drei Stempel des zwei Stempel des ITS: Zwei des „55 Search Bureau“ („Category C“ und „Copy 1“) und „ITS 045“.

⁶ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/K1%C3%B6nne-Honsel-Siepman-und-eine-Gedenktafel-in-Beleck.pdf>



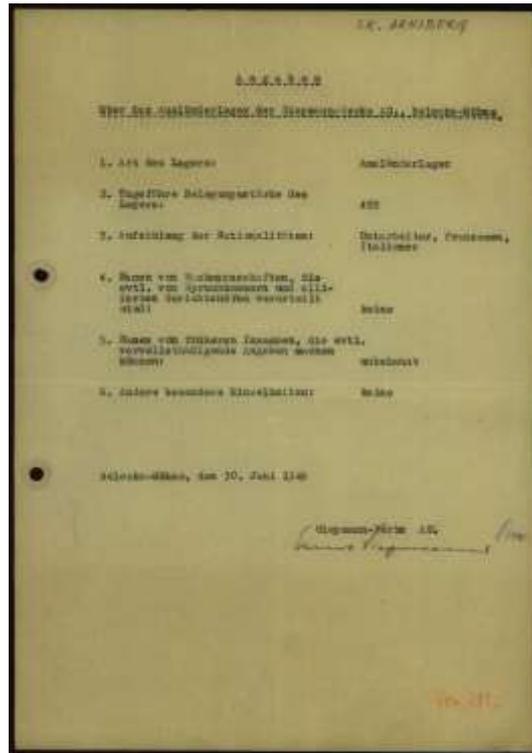
„Belecke (Möhne) den 15. August 1946.“⁷

Sie befindet sich im Archivbaum hier:

2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
 1. Durchführung der **Alliiertenbefehle zur Erfassung** von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente
 2. Britische Besatzungszone in Deutschland
 1. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, britische Zone
NW Unterlagen aus Nordrhein-Westfalen
005 Dokumente aus dem Landkreis Arnsberg
 - 7 Informationen über Ausländer, die sich während des Kriegs im **Kreis Arnsberg** aufhielten
RUS Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Russisch /
Ursprüngliche Erhebung
Signatur: DE ITS 2.1.2.1 NW 005 7 RUS ZM
Anzahl Dokumente: **336**

Am **30. Juni 1949** unterschrieb Ernst Siepmann diese „Angaben über das **Ausländerlager** der Siepmann-Werke AG., Belecke-Möhne“:

⁷ Liste der „OST“-Arbeiter*innen der Siepmann-Werke Aktiengesellschaft in Belecke (Möhne), heute Warstein, vom 15.8.1946, 2.1.2.1 / 70574666 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574666> bis 2.1.2.1 / 70574680 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574680>. Erste Abschrift in Datei 19: „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>



„Namen von früheren Insassen ...: unbekannt“
 „Andere besondere Einzelheiten: keine“
 „Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949“⁸

„LK. Arnberg

Angaben über **das Ausländerlager** der Siedemann-Werke AG., Belecke-Möhne

1. Art des Lagers: Ausländerlager
2. Ungefähre Belegungsstärke des Lagers: **455**
3. Aufzählung der Nationalitäten: **Ostarbeiter⁹, Franzosen, Italiener**
4. Namen von Wachmannschaften, die evtl. von Spruchkammern und alliierten Gerichtshöfen verurteilt sind: keine
5. **Namen von früheren Insassen**, die evtl. vervollständigende Angaben machen können: **unbekannt**
6. Andere **besondere Einzelheiten: keine**

Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949

Siedemann-Werke AG.

(Unterschrift)“

⁸ 2.2.0.1 / 82393087, ITS Digitalarchive, Bad Arolsen auf https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-1/?p=1&doc_id=82393087 = <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393087>

⁹ „II. Unterbringung „Während des Aufenthaltes der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich sind diese **streng von der deutschen Bevölkerung, ausländischen Zivilarbeitern und allen Kriegsgefangenen abzusondern.**“ (aus dem „Merkblatt für die Behandlung und den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet“; vollständige Abschrift in Datei 296: „8.3.1944, Arbeitsamt Arnberg: „Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das >Ost< zu tragen“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/service/downloads/category/2-kostenlose-downloads-fr-vervielfltigung?download=160:wie-gross-war-der-anteil-der-ukrainer-und-ukrainerinnen-unter-den-zwangsarbeitenden-mit-der-bezeichnung-ost>)

Im Archivbaum befinden wir uns jetzt hier:

2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
 2. Dokumente über Registrierungen von Ausländern und den Einsatz von Zwangsarbeitern, 1939 - 1945
 0. Zwangsarbeit („Einsatz fremdvölkischer Arbeitskräfte“)
 1. Schriftwechsel und Unterlagen zur Zwangsarbeit / Informationen über verschiedene Haftstätten, Arbeitslager, Kriegsgefangenenlager und andere Lager im Landkreis - 1. LK Amberg, - 2. LK Ammerland, - 3. LK Ansbach, - 4. LK Apolda, - 5. LK Arnsberg, - 6. LK Arnstadt.
Signatur: 9065200
Anzahl Dokumente: 490
Abgebende Stelle: Übernommen von Kriegszeit-Dok.Abt.

Ebenfalls am 30. Juni 1949 unterschrieb Ernst Siepmann diese „Angaben über das Kriegsgefangenenlager der Siepmann-Werke AG., Belecke“:

L.K. ARNSBERG

Angaben

über das Kriegsgefangenenlager der Siepmann-Werke AG., Belecke.

1. Art des Lagers:	Kriegsgefangenenlager
2. Ungefähre Belegungstärke des Lagers:	255
3. Aufzählung der Nationalitäten:	Franzosen, Russen, Italiener
4. Namen von Wachmannschaften, die evtl. von Spruchkammern und alliierten Gerichtshöfen verurteilt sind:	keine
5. Namen von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können:	unbekannt
6. Andere besondere Einzelheiten:	keine

Belecke-Möhne, den 30.6.1949

Siepmann-Werke
Aktiengesellschaft
Ernst Siepmann

„Namen von früheren Insassen ...: unbekannt“
Andere besondere Einzelheiten: keine“
„Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949“¹⁰

¹⁰ „Angaben über das Kriegsgefangenenlager der Siepmann-Werke AG., Belecke-Möhne“ von Ernst Siepmann vom 30.6.1949, 2.2.0.1 / 82393086, ITS Digital-Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393086>

„LK. Arnsberg

Angaben über **das Kriegsgefangenenlager** der Siepman-Werke AG., Belecke.

- 1 Art des Lagers: Kriegsgefangenenlager
- 2 Ungefähre Belegungsstärke des Lagers: **255**
- 3 Aufzählung der Nationalitäten: **Franzosen, Russen, Italiener**
- 4 Namen von Wachmannschaften, die evtl. von Spruchkammern und alliierten Gerichtshöfen verurteilt sind: keine
- 5 **Namen von früheren Insassen**, die evtl. vervollständigende Angaben machen können: **unbekannt**
- 6 Andere **besondere Einzelheiten**: **keine**

Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949

Siepman-Werke Aktiengesellschaft

(Unterschrift)“

Am 16.4.1951, fast auf den Tag genau fünf Jahre nach dem „Aufgestellt!“ der Gräberliste, wurden die sieben „unbekannten“ „Russen“ anscheinend widerwillig beurkundet, „Eingetragen auf **Anordnung der Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951**“. Die Sterbeurkunden Nr. 12 bis 18 im Sterberegister von 1951 lauten alle gleich und beinhalten zu den Verstorbenen **genau drei Wörter**:

„Nr. 12 Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte (Russe)

[alles Weitere ist durchgestrichen; eigene Anmerkung]

Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben.

Der Standesbeamte.

(Unterschrift)

Todesursache“



*Sieben gleiche Beurkundungen 12-18/1951:
„Der Unbekannte (Russe)“*

Im gleichen Jahr, also 1951, veröffentlicht „Der Vorstand“ der „Siepmann-Werke Aktiengesellschaft Belecke (Möhne)“ seine Festschrift „60 Jahre Gesenkschmiede“ - ein Buch, das zum Erbe meiner Mutter gehört und in das vorne ein Büttenpapier eingelegt war:



Ausdruck auf Büttenpapier im Buch

„Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens unseres Unternehmens erlauben wir uns, Ihnen eine Festschrift, die die Entwicklung und den heutigen Stand unseres Betriebes darstellt, zu überreichen. Wir holen damit eine Verpflichtung nach, die uns beim 50jährigen Bestehens unserer Firma im Jahre 1941 erwachsen ist und sich infolge der damaligen Verhältnisse nicht verwirklichen ließ.

Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß diese Festschrift dazu beiträgt, die Beziehungen zu allen Freunden unseres Hauses zu vertiefen und zu festigen. Unser Jubiläum bietet uns die willkommene Gelegenheit, allen denen, die uns innerhalb und außerhalb unseres Betriebes in guten und in schlechten Tagen die Treue hielten, von Herzen Dank zu sagen und die Bitte auszusprechen, uns ihr Wohlwollen und Vertrauen auch weiterhin zu schenken.

Siepmann-Werke Aktiengesellschaft Belecke (Möhne).

Der Vorstand“

Der Vorstand der Siepmann-Werke Aktiengesellschaft, der um „Vertrauen“ bat, bestand 1951 aus Alfred Siepmann, Walther Siepmann und Ernst Siepmann:

„Zum Geleit

Das Schicksal hat es gefügt, daß das 25jährige Bestehen der Siepmann-Werke (1916) wie auch ihr 50jähriges Jubiläum (1941) in die Mitte zweier Weltkriege fiel. Beide Male waren die Zeiten nicht dazu angetan, sich festlicher Freude hinzugeben. Nur im engsten Familienkreise wurden die Festtage kurz gewürdigt.

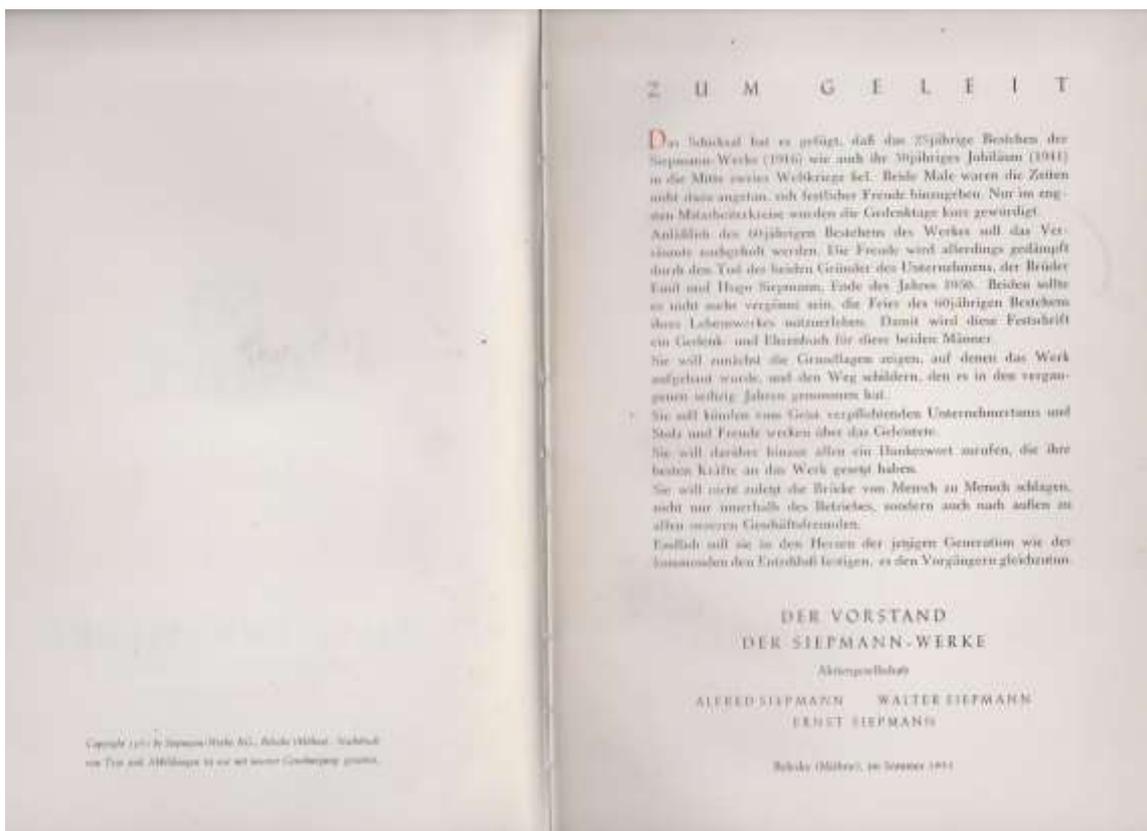
Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Werkes soll das Versäumte nachgeholt werden. Die Freude wird allerdings gedämpft durch den Tod der beiden Gründer des Unternehmens, der Brüder Emil und Hugo Siepmann, Ende des Jahres 1950. Beiden sollte es nicht mehr vergönnt sein, die Feier des 60jährigen Bestehens ihres Lebenswerkes mitzuerleben. Damit wird diese Festschrift ein Gedenk- und Ehrenbuch für diese beiden Männer.

Sie will zunächst die Grundlagen zeigen, auf denen das Werk aufgebaut wurde, und den Weg schildern, den es in den vergangenen sechzig Jahren genommen hat.

Sie soll künden vom Geist verpflichtenden Unternehmertums und Stolz und Freude wecken über das Geleistete.

Sie will darüber hinaus allen ein Dankeswort zurufen, die ihre besten Kräfte an das Werk gesetzt haben.

Sie will nicht zuletzt die Brücke von Mensch zu Mensch schlagen, nicht nur innerhalb des Betriebes, sondern auch nach außen zu allen unseren Geschäftsfreunden.



„Zum Geleit“¹¹

¹¹ Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 3

Endlich soll sie in den Herzen der jetzigen Generation wie der kommenden den Entschluß festigen, es den Vorgängern gleichzutun.

Der Vorstand der Siepman-Werke Aktiengesellschaft

Alfred Siepman

Walther Siepman

Ernst Siepman

Belecke (Möhne), im Sommer 1951¹²

Nun baten Alfred, Walther und Ernst Siepman nicht nur um „Vertrauen“, sondern wollten auch „den Entschluß festigen, es den Vorgängern gleichzutun.“ Aber Ernst Siepman hatte doch am 30.6.1949 in seinen „Angaben über das Ausländerlager der Siepman-Werke AG., Belecke-Möhne“ angegeben: „Namen von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können: unbekannt“ und „Andere besondere Einzelheiten: keine“¹³. Dabei gab es seit dem 15.8.1946 ja die 572 Namen auf der Liste seiner „OST“-Arbeiter*innen¹⁴

Nr.	Name	Geburtsdatum	Eintrittsdatum	Abgangsdatum	Status	Verbleib
1.	Altmann, Helmut	27.6.1905	12/46 - 8/49		abst.	12. 11. 1949
2.	Altmann, Helmut	1.10.1905	4/46 - 8/49			
3.	Altmann, Alwin	12.2.1901	5/46 - 12/46			abst.
4.	Altmann, Alwin	16.7.1901	10/46 - 8/49			11. 11. 1949
5.	Altmann, Peter	25.3.1901	10/46 - 8/49			
6.	Altmann, Alwin	1.8.1905	10/46 - 8/49			
7.	Altmann, Viktor	5.1.1901	1/46 - 8/49			
8.	Altmann, Christian	12.3.1901	11/46 - 8/49			
9.	Schubert, Helmut	20.2.1901	10/46 - 5/49			abst.
10.	Schubert, Helmut	29.1.1901	1/46 - 1/46			
11.	Schubert, Alwin	10.6.1901	1/46 - 1/46			
12.	Schubert, Alwin	25.1.1901	8/46 - 8/49			11. 11. 1949

Siepman-Liste, 1. Seite, 2.1.2.1 / 70574666 (Ausschnitt),
ITS¹⁵ Digital Archive, Bad Arolsen

und die Angaben zu den sieben „Unbekannten“, die in seinem Lager starben¹⁶ („Andere besondere Einzelheiten: keine“). Wie könnte ich bzw. wer konnte damals Ernst Siepman „Vertrauen schenken“? „455“ Zwangsarbeiter im „Ausländerlager“ und „255“ im „Kriegsgefangenenlager“ der Siepman-Werke AG – und 1949 kein einziger Name mehr?

¹² Siepman-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepman-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 3

¹³ 2.2.0.1 / 82393087 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393087>

¹⁴ 2.1.2.1 / 70574666- 70574680 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574666> ff.

¹⁵ Siehe Datei 182: „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>; das „Evangelii Gaudium“ von Papa Francesco vom 24.11.2013 auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.pdf

¹⁶ 2.1.2.1 / 70574135 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>

„Der Vorstand der Siepman-Werke Aktiengesellschaft
Alfred Siepman
Walther Siepman
Ernst Siepman
Belecke (Möhne), im Sommer 1951“¹⁷

Am 18.8.2015 berichtete Alexander Lange über eine Veranstaltung im **Haus Kupferhammer** in Warstein unter dem Titel „**NSDAP-Akten in großen Öfen verbrannt**“¹⁸. Ernst Fisch, Heinrich Thomas, Mathilde Ahrens, Erich Flocke, Karl Belecke, Willi Belecke, Maria Enste, Jürgen Witt und Marianne Eberl erzählten als deutsche Zeitzeugen, und 2015 konnte ich auf der Internetseite vom „Haus Kupferhammer“ auch Photos dieses Abends finden:



„Erinnerungen an ersten Panzer
und Schuhe mit Gummisohlen“¹⁹

Damals begegneten mir die Namen Hans **Mones** und Friedrich **Jaroß**²⁰ das erste Mal, von denen der Warsteiner **Bürgermeister Peter Struif** geschrieben hatte: „Ich muß zugeben, daß Jaroß und Mones und die Bürgerwehr mir **in der Nazi-Bekämpfung allerlei geleistet** haben.“²¹

¹⁷ Siepman-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepman-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 3

¹⁸ <https://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-soest-lippstadt-moehnesee-und-ruethen/nsdap-akten-in-grossen-oefen-verbrannt-id10998402.html>, abgerufen am 23.7.2022

¹⁹ http://haus-kupferhammer.de/downloads/20150818_Zeitzeugen.pdf, abgerufen am 15.10.2015

²⁰ Datei 165: „Das ‚Schweigekartell‘ und die ‚Bürgerwehr‘. Mones und Jaroß, Neuer Weg 6 - also bei Dr. Segin in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/165.-Das-Schweigekartell-und-die-B%C3%BCrgerwehr.-Mones-und-Jaro%C3%9F.pdf>.

²¹ Datei 170: „Friedrich Jaroß und Hans Mones im Hause Segin“ (Dr. Meinolf Segin, mein Großvater) auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/170_Friedrich_Jaro%C3%9F_und_Hans_Mones_im_Hause_Segin.pdf und Datei 171: „Die Warsteiner ‚Bürgerwehr‘ 1945. ‚Am 30. April zogen Mones und Jaroß bei Dr. Segin ein‘“ auf [http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/171_Die_Warsteiner_Buergerwehr_1945-Am_30.April_zogen_Mones_und_Jaro%C3%9F_bei_Dr._Segin_ein_\(2\).pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/171_Die_Warsteiner_Buergerwehr_1945-Am_30.April_zogen_Mones_und_Jaro%C3%9F_bei_Dr._Segin_ein_(2).pdf)

Alexander Lange zitiert in seinem Artikel „NSDAP-Akten in großen Öfen verbrannt“²² **Erich Flocke** („hatte 1944 eine Ausbildung in der Warsteiner Amtsverwaltung begonnen, war für Buchhaltung, Amtsarbeit und in den Kriegsjahren auch für die Luftschutzwarnzentrale, also die Alarmierung der Bevölkerung, zuständig“ – und danach?):

„In den letzten Tagen, die Amerikaner waren schon nah, bekamen wir die Meldung, sämtliche Papiere, Akten und Briefe der NSDAP zu vernichten. Besonders die Personalakten mussten vernichtet werden“, so Flocke. Denn mit den einrückenden Amerikanern starteten die Nationalsozialisten letzte Versuche, sich von ihrer Parteikarriere und -zugehörigkeit reinzuwaschen.²³ Mit Schubkarren fuhr Erich Flocke die Akten in die großen Öfen der Warsteiner Brauerei.

Als Erich Flocke die Namen ‚Mones und Jaros‘ erwähnte, lachten einige Warsteiner auf. Die beiden Partisanen aus dem Rheinland hatten es sich zum Ziel gemacht, einstige NSDAP-Mitglieder anzuschwärzen und Netzwerke während der Besetzung aufzubauen. Fast neun Monate saßen die beiden im Warsteiner Rathaus, verschwanden aber ebenso eilig wie sie gekommen waren.“²⁴

Und zu **Karl Beleke** schreibt Alexander Lange: „Sämtliche Akten mit Hakenkreuzen, Hitlergrüßen und NSDAP-Symbolik musste auch Karl Beleke vernichten. Als Lehrling in der Rüstungsschmiede Siepmann bekam er während der letzten Kriegstage den Auftrag, die Schriften und Akten von Chef und SS-Standartenträger Alfred Siepmann zu vernichten.“²⁵

Wahrscheinlich waren es solche und ähnliche Aussagen, die mich lange haben glauben lassen, daß es tatsächlich keine Unterlagen mehr gebe. Aber Alfred Siepmann war ein viel zu sehr überzeugter Nationalsozialist, als daß er nicht schon 1933 deutliches Zeugnis davon abgelegt und drastische Spuren hinterlassen hätte. Damals war ihm der Direktor der „Provinzialheilanstalt Warstein“, Dr. Ferdinand Hegemann, nicht genehm, und nicht nur im Psychatriemuseum der heutigen LWL-Klinik in Warstein-Suttrop liegt das Schreiben, in dem der sich gegen die Denunziationen Alfred Siepmanns verteidigte²⁶. Dazu schreibt Franz-Werner Kersting in „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik“ (Ferdinand Schöningh²⁷ Paderborn 1996) in „Teil III“ („Provinzial-Anstaltsärzte unter Hitler“) in „Erstes Kapitel: Personelle ‚Gleichschaltung‘“ unter „A. Das ‚Gesetz zur Wiederherstellung des

²² <https://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-soest-lippstadt-moehnesee-und-ruethen/nsdap-akten-in-grossen-oefen-verbrannt-id10998402.html>, abgerufen am 23.7.2022

²³ Dazu liegen auch viele Dokumente im Warsteiner Stadtarchiv – aus der Nachkriegszeit. Motto: Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus bzw. „Persil – da weiß man, was man hat.“ Nein, es waren eben leider nicht „letzte Versuche“ bei Ende des Krieges!

²⁴ Aus dem „Kommandanturbefehl“ vom 6.7.1945: „Der Kommandant beklagt sich darüber, daß Mones sich immer noch in der Heilanstalt Warstein befindet. Schon vor 3 Tagen habe er durch Herrn Schütte dem Herrn Amtsbürgermeister auftragen lassen, daß Mones entlassen werden könne, weil er soweit wieder hergestellt sei. Darin, daß dieser Befehl nicht schnellstens zur Ausführung gekommen sei, seien jetzt die Schwierigkeiten zu sehen, die sich um Jaroß ergeben. Jaroß versuche, mit Mones in Verbindung zu kommen, und nur deshalb sei er aus dem Gefängnis ausgebrochen. Der Kommandant verlangt nunmehr Bericht bis morgen früh 9 Uhr, wo Mones sich befindet und was mit ihm geschehen ist. Er will also Klarheit darüber haben, ob Mones jetzt in Haft genommen ist und wo er sich befindet.“ (Abbildung des Dokuments aus dem Warsteiner Stadtarchiv in Datei 165: „Das ‚Schweigekartell‘ und die ‚Bürgerwehr‘. Mones und Jaroß, Neuer Weg 6 - also bei Dr. Segin in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/165.-Das-Schweigekartell-und-die-B%C3%BCrgerwehr.-Mones-und-Jaro%C3%9F.pdf>)

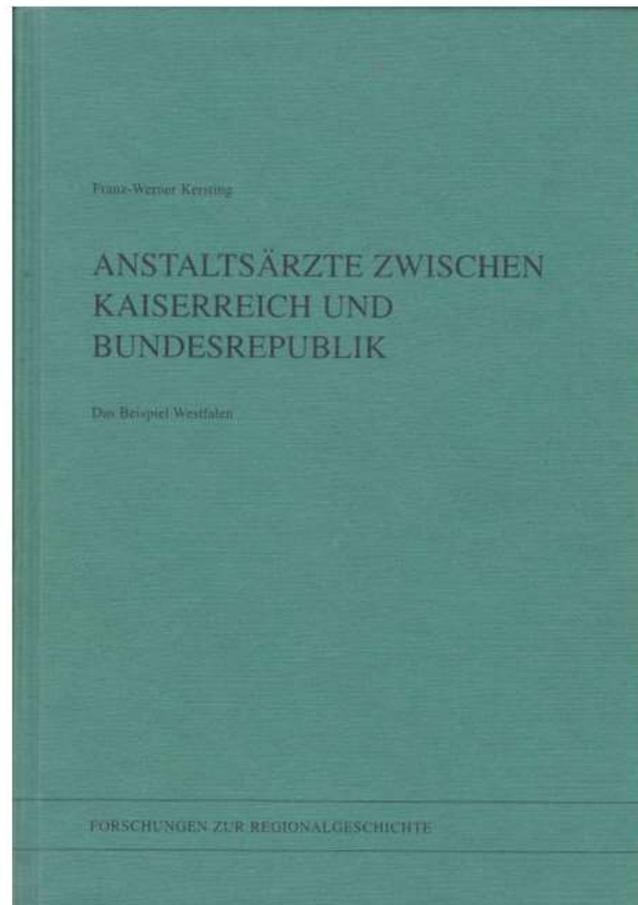
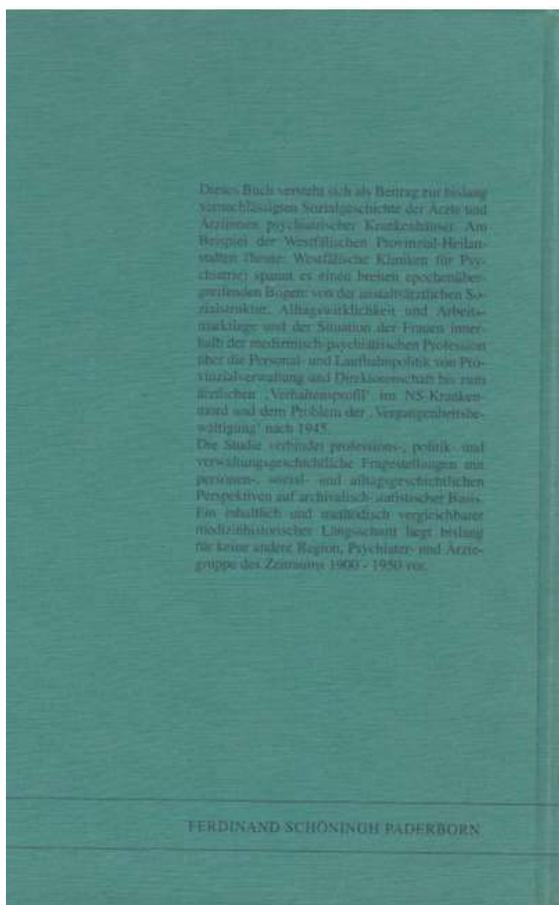
²⁵ <https://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-soest-lippstadt-moehnesee-und-ruethen/nsdap-akten-in-grossen-oefen-verbrannt-id10998402.html>, abgerufen am 23.7.2022

²⁶ Datei 204: „Dr. Ferdinand Hegemann und die Abendgesellschaft bei Dr. Segin in Warstein, meinem Oppa“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/204.-Dr.-Ferdinand-Hegemann-und-die-Abendgesellschaft-bei-Dr.-Segin-meinem-Opa.pdf>

²⁷ Der Verlag wird uns später noch einmal begeben.

Berufsbeamtentums“, „²⁸. ‚Degradierung‘ vom Direktor zum Oberarzt: Ferdinand Hegemann, das ‚Berufsbeamtengesetz‘ und der ‚Röhm-Putsch‘“ ab S. 238:

„Sicher nicht zufällig setzten die **gezielten politisch-persönlichen Anfeindungen gegen Hegemann** unmittelbar nach Erlass der preußischen Durchführungsbestimmungen (27.5.1933) zum BBG [BerufsBeamtenGesetz; eigene Anmerkung] ein. **Lokale NS-Vertreter**, die sich nicht zuletzt aus dem Handwerks- und Pflegepersonal seiner eigenen Klinik rekrutierten, verdächtigten oder bezichtigten den Psychiater vor allem der Zugehörigkeit zu einer **Freimaurer**loge, des fahrlässigen Umgangs mit Mitteln aus dem Anstaltsetat und des antinationalsozialistischen Denunziantentums.²⁹ Sie taten dies in Schreiben an die NSDAP-Kreisleitung in **Lippstadt**, den Gauleiter des NSDAP-Gaus Westfalen-Süd in **Bochum**, Josef Wagner, oder auch an Kolbow [„Landeshauptmann“ Karl Friedrich Kolbow; eigene Anmerkung] direkt.³⁰



Die erste Welle der Angriffe gegen Hegemann gipfelte schließlich in der Forderung nach ‚Abberufung dieses Systemlings‘, wie sie der damalige Landwirt und NSDAP-**Ortsgruppenleiter der Gemeinde Warstein**, F. Rohe [Ferdinand Rohe, auch

²⁸ Teil III A 1 ist „Die ‚Verabschiedung‘ von Franz Maurer und Carl Hermkes“ und beinhaltet segensreiche Informationen zur „**Provinzialheilanstalt**“ in **Marsberg**, ihrem „benachbarten jugendpsychiatrischen **St. Johannes-Stiftes** in **Niedermarsberg**“, Ferdinand Schulte, dem „NSDAP-‚Fraktionsführer‘ in der Eickelborner Gemeindevertretung Pudwitz sowie dem lokalen NS-‚Stützpunktleiter‘ Laumeier“ und zu **Dr. Walther Kaldewey**, dem „protestantischen – und ab 1937 ‚gottgläubigen‘ – Nationalsozialisten“ (S. 333), dem Direktor der „**PHA Eickelborn**“.

²⁹ Im Buch Fußnote 55 (in Teil III): „Vgl. die zahlr. diesbezügl. Dokumente ebd., Bl. 1ff.“ Das „ebd.“ muß sich also auf die vorherige Angabe in Fußnote 54 beziehen: „Sofern nicht anders vermerkt, folgen die biogr. Angaben zu Hegemann seiner PA: VA LWL C 11 A Nr. 715.“ Also in **Münster**.

³⁰ Im Buch Fußnote 56 (in Teil III): „Vgl. ebd.“

„Kreisbauernführer“ in Warstein, siehe Datei 205³¹; eigene Anmerkung], am 1.7.1933 in einem Schreiben an Wagner erhob.³² Rohes Begründung: ‚Hegemann war stets der übelste **System-Vertreter**, der jede Betätigung in unserer nationalen Bewegung mit den brutalsten Mitteln verhinderte und verbot. Volksgenossen, welche **unsere Versammlungen** besuchten, wurden bespitzelt und gemassregelt.‘ ‚Dieser Herr Direktor‘ habe dann ‚24 Minuten vor Torschluss‘ seine Aufnahme in die NSDAP beantragt³³, sehe sich selbst ‚heute als >gleichgeschaltet<‘ und hoffe auf eine ‚grossmütige Vergebung seiner Sünden‘. Doch könne dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß erst seine Entfernung aus dem Amt ein ‚**erspriessliches Arbeiten im nationalsozialistischen Sinne**‘ gewährleiste. Das ‚Vertrauen der Beamten und Angestellten‘ habe Hegemann ‚nie besessen‘, und daran werde sich ‚auch in Zukunft‘ nichts ändern.

Am 21.7.1933 brachte Wagner dem Landeshauptmann unter anderem auch dieses Schreiben des Warsteiner Ortsgruppenleiters zur Kenntnis: Wie man sehen könne, werde ‚vor Ort‘ die ‚Entfernung‘ Hegemann ‚verlangt‘. Wagner bat Kolbow, ‚die Angelegenheit zu überprüfen‘ und – sofern ‚wirklich einwandfreie Unterlagen‘ gegen den amtierenden Direktor beigebracht werden könnten – ‚Hegemann zu entfernen und durch einen anderen geeigneten Pg. [Parteigenossen; eigene Anmerkung] ersetzen zu lassen‘.³⁴ Daraufhin ließ Kolbow Wagner am 5.8.1933 durch Bommel mitteilen, daß das Landeshaus inzwischen ‚in eine Prüfung der Angelegenheit eingetreten‘ sei. ‚Nach Abschluß der Ermittlungen‘ werde man die Gauleitung über deren Ergebnis informieren.³⁵

Während die Provinzialhauptverwaltung also im ‚Fall Hegemann‘ zu konkreten ‚Ermittlungen‘ schritt die gleich noch näher zu schildern sein werden, verdient schon jetzt die **opportunistische Behandlung dieser Personalsache** durch Kolbow Hervorhebung: Ging es ihm doch in erster Linie gar nicht um die Ersetzung eines politisch wirklich mißliebigen Anstaltsdirektors. Vielmehr sollte vor allem **ein Exempel statuiert und so gleichzeitig personalpolitischer Handlungswille demonstriert** werden, auch mit Blick auf die Anforderungen und Erwartungen von seiten der NSDAP.

Ansatzpunkte für eine Instrumentalisierung lokaler Konflikte zwischen Parteistellen und Anstaltsdirektoren zum Zweck eigener **‚Säuberungs‘-Aktivitäten** hätte es etwa auch im Fall des Gütersloher Klinikleiters Simon gegeben, zumal dieser zu Beginn der Weimarer Republik auch noch für einige Jahre der linksliberalen DDP angehört hatte.³⁶ Doch Simon war damals die dominierende fachliche Autorität unter den Direktoren, galt gewissermaßen als das **‚Aushängeschild‘** der westfälischen Anstaltspsychiatrie, dem auch Kolbow offenbar schon bald viel Respekt entgegenbrachte.³⁷ So wurde mit Hegemann ein **schwächer beurteiltes Glied in der Kette** der Direktoren ausgewählt, während Simon in ganz ähnlich gelagerten Konflikten von Kolbow **demonstrative Rückendeckung** erhielt.³⁸

Ich springe auf S. 240: „Im Falle **Hegemann** verfuhr Kolbow bekanntlich anders: Die von ihm gegenüber dem Oberpräsidium angekündigten Ermittlungen sahen zunächst so aus,

³¹ Datei 205: „**‚Massenmord auf dem Dienstweg‘**. Texte aus dem Landeshaus“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/massenmord_auf_dem_dienstweg?nav_id=8758

³² Im Buch Fußnote 57 (in Teil III): „Vgl. Rohe an Wagner, 1.7.1933 (ebd.); auch für die folg. Zit.“

³³ Im Buch Fußnote 58 (in Teil III): „Folgt man einer Angabe, die Kolbow in einem Schr. an den OP [Oberpräsidenten; eigene Anmerkung] machte, reichte Hegemann seinen NSDAP-Aufnahmeantrag am 29.4.1933 ein, also tatsächlich unmittelbar vor Inkrafttreten der allgemeinen Aufnahmesperre v. 1.5.1933 ein. Daß Hegemann sich eine NSDAP-Mitgliedschaft bewarb, die ihm dann aber aufgrund der Konflikte in Warstein verwehrt wurde, ergibt sich aus: NSDAP-Gau Westfalen-Süd/ Kreisleitung Lippstadt an Hegemann, 9.8.1933, in Verb. mit: Hegemann an Prov. Verb., 11.4.1934 (ebd.)“

³⁴ Im Buch Fußnote 59 (in Teil III): „Vgl. Wagner an Kolbow, 21.7.1933 (ebd.)“

³⁵ Im Buch Fußnote 60 (in Teil III): „Vgl. Bommel an NSDAP-Gauleitung Westfalen-Süd, 5.8.1933 (ebd.)“

³⁶ Im Buch Fußnote 61 (in Teil III): „S. oben, S. 175ff.“

³⁷ Im Buch Fußnote 62 (in Teil III): „S. oben, S. 179f.“

³⁸ Franz-Werner Kerstings „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen“, Paderborn 1996, S. 238 f.

daß sein Personalrat Bommel am 7.8.1933 zusammen mit dem Landesobersekretär Stiepermann nach Warstein fuhr und dort folgende Personen ‚verhörte‘: den bereits erwähnten Gemeinde-Ortsgruppenleiter **Rohe**, den ‚Obergärtner‘ der PHA und Anstalts-Ortsgruppenleiter **Meschede**, den Anstaltspfleger und ‚Obmann‘ der ‚NS-Betriebszellenorganisation‘ (NSBO) **Witthaut**, den Pfleger **Bolley**, den I. Oberpfleger **Beine** sowie den **Warsteiner Dipl.Kaufmann, SS-Angehörigen und Ortsgruppenführer im NS-Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes‘ Alfred Siepmann.**³⁹“

Eigene Klammer auf:



„Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“,
Bonn 1933⁴⁰

Eigene Klammer zu.

Weiter im Text: „Hegemann selbst konnte noch nicht ‚vernommen‘ werden, da er damals gerade eine Kur machte.

Von den ‚Aussagen‘, die Stiepermann am 7.8. in Warstein protokollierte, wurden folgende Punkte wenige Tage später in einen Bericht Kolbows für den Oberpräsidenten

³⁹ Im Buch Fußnote 71 (in Teil III): „Vgl. die von Stiepermann am 7.8.1933 hs. gefertigten ‚Vernehmungs‘-Protokolle (VA LWL C 11 A Nr. 715, Bl. 21 ff.).“

⁴⁰ „Christliches Unternehmen. Kauft Deutsche Ware nur in deutschen Geschäften. Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ auf http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/pli03590_1/index.html „Plakat mit der Aufforderung, **jüdische Geschäfte zu boykottieren**. Herausgeber: Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Deutsches Reich, Bonn, 1933. Druckgrafik. 34 x 43,4 cm. Deutsches Historisches Museum, Berlin, Inv.-Nr.: 1990/1106. Gegen Geschäfte jüdischer Inhaber und gegen Warenhäuser als ‚jüdische Erfindung‘ agierte die NSDAP schon während der Weimarer Republik immer wieder. Nach Januar 1933 sahen die Nationalsozialisten den Boykott jüdischer Geschäfte als Teil der NS-Revolution und als ‚Befreiung vom Judentum‘. Jede Unterstützung von Juden war für sie ‚Volksverrat‘. Mit Aufklebern, Schildern und Plakaten wie diesem machten viele Ladenbesitzer ab 1933 für Jedermann sichtbar, dass es sich bei ihnen in jedem Fall nicht um ein ‚jüdisches Geschäft‘ handelte. Nicht jeder tat dies zwangsläufig aus nationalsozialistischer und antisemitischer Überzeugung: Mit der Losung ‚Kauft nur in deutschen Geschäften‘ wollten sich viele Inhaber vor allem Wettbewerbsvorteile gegenüber der jüdischen Konkurrenz verschaffen

übernommen⁴¹: Man hielt Hegemann vor, er habe **Anfang 1932** im Umfeld einer lokalen NSDAP-Versammlung mit dem Gauleiter Wagner, für die **Siepmanns Frau** unter der Bevölkerung Karten verkauft hatte, den mit der Familie des Warsteiner Kaufmanns befreundeten Anstaltsarzt Ernst Jost aufgefordert, seine ‚gesellschaftlichen Beziehungen zu der Familie Siepmann abzuberechen‘ (was Jost aber, wie der Bericht hinzufügte, nicht getan habe). Zudem hatte Hegemann angeblich am Abend nach der Parteiversammlung bei einer Einladung im privaten Kreis ‚in taktloser Weise den Nationalsozialismus und insbesondere Frau Siepmann als Nationalsozialistin‘ auch direkt ‚angegriffen‘. Als sich **Frau Siepmann** dann, so wurde weiter berichtet, am kalten Büffet ein ‚Kaviarbrötchen‘ und ein ‚Likörglas‘ genommen habe, sei dies von Hegemann nacheinander ‚in höhnischer Weise‘ mit der Frage kommentiert worden: ‚Ist das die Nahrung des dritten Reiches?‘, und ‚Ist das das Getränk des dritten Reiches?‘⁴²

Die Vorwürfe dieser Art und die **„Verteidigungen“ von Ferdinand Hegemann habe ich schon in Datei 204⁴³ wiedergegeben**, und eigentlich hätte ich schon nach ‚Warsteiner Dipl.Kaufmann, SS-Angehörigen und Ortsgruppenführer im **NS-„Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes**‘ Alfred Siepmann“ zur nächsten Stelle im Buch springen können. Aber der ‚Abend nach der Parteiversammlung bei einer Einladung im privaten Kreis‘ fand im Haus meines Großvaters statt, in dem später auch Bernhard Anhalt ‚einquartiert‘ war, dem sich Ernst-Moritz Klönne nähern wollte und in dem später auch Hans Mones und Friedrich Jaroß wohnten. („Allerdings endete das Schweigen erst mit dem Eingreifen der Bürgerwehr, die die Existenz der Gräber aufdeckte. Das ‚Warsteiner Schweigekartell‘ erschwerte im Anschluss auch die Suche nach den Tätern.“⁴⁴)

Das betone ich deswegen, damit nicht jemand den Eindruck hat, ich wolle ‚mit dem Finger auf andere zeigen‘; auch in meiner Familie waren waschechte Nazis! Daß meine Großmutter mütterlicherseits, die Frau von Dr. Segin, als NSDAP-Mitglied auch Leichen der 71⁴⁵ im Langenbachtal⁴⁶ von deutschen Soldaten erschossenen und erschlagenen meist sowjetischen Zwangsarbeiter waschen mußte, habe ich erst vor kurzem erfahren.

Und es gingen also schon 1932 im Haus meines Oppas, der Mitglied des ‚Zentrum‘ war, Nazis ein und aus, und mit Siepmanns waren Segins gut bekannt.

Jetzt springe ich aber wirklich im Text über Ernst Jost und Heinrich Petermann hinweg, denn es geht ja nicht um Ferdinand Hegemann, sondern um das ‚**Vertrauen**‘, das ich weder Ernst Siepmann noch Alfred Siepmann schenken kann, und um den Entschluß, den ich nicht fassen will. Also weiter im Buch von Franz-Werner Kersting auf S. 243:

„Inzwischen hatte man auch Hegemann ins Landeshaus bestellt. Am 21.8. mußte er sich hier in Gegenwart des Landeshauptmanns, des Ersten Landesrates Otto Schulze-Steinen sowie des Personaldezernenten Bommel zu den beschriebenen Vorwürfen aus den Warsteiner

⁴¹ Im Buch Fußnote 72 (in Teil III): „Vgl. Kolbow an OP, 11.8.1933 (ebd.); danach auch im folg. ref. u. zit.

⁴² Franz-Werner Kerstings „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen“, Paderborn 1996, S. 241

⁴³ „Dr. Ferdinand Hegemann und die Abendgesellschaft bei Dr. Segin in Warstein, meinem Oppa“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/204.-Dr.-Ferdinand-Hegemann-und-die-Abendgesellschaft-bei-Dr.-Segin-meinem-Opa.pdf>

⁴⁴ „Justiz war auf dem rechten Auge blind“, Soester Anzeiger 23.3.2019 (<http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/SoestAnzgr20190323S13.pdf>)

⁴⁵ „**60 Namen der Ermordeten** in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge ...“ auf <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/214.60.namen.1.gregory.bossenکو.pdf?t=1591103571>

⁴⁶ Arbeitskreises der Volkshochschule Möhne-Lippe in Belecke: „Wie war das? Belecke 1923-1948“, Belecke 2001; siehe auch **Datei 299, S. 116 ff.** auf <http://afz-ethnos.org/index.php/service/downloads/category/1-kostenlose-downloads?download=163:sonderbehandlung-1942-fuer-alexander-kaslow-eugenij-skosarecy-maria-markielowa-und-halina-wolkowa>

Partei- und Anstaltskreisen äußern. Hegemann legte ein ausführliches **maschinenschriftliches Konzept** vor.⁴⁷“

Klammer auf:



*Archiv des Psychatriemuseums in Warstein*⁴⁸

„Dr. Hegemann, Direktor der Provinzial-Heilanstalt

In der Besprechung mit dem Herrn **Landesrat Bommel** des **14. August ds. Js.**⁴⁹ wurde mir mitgeteilt, dass die Leitung der N.S.D.A.P. in Warstein und der Heilanstalt über den Gauleiter und den Oberpräsidenten eine Anklage gegen mich gerichtet, aus der ich entnehmen musste, ich sei dienstlich, politisch und national nicht einwandfrei. Als Hauptpunkte der Anklage wurden mir vorgehalten:

1. Meine Frau solle 1920 oder 1921 an die Familie Rohe in Suttrop, die Eltern des jetzigen Ortsgruppenleiters Rohe in Warstein einen Brief gerichtet haben, in dem sie ganz unberechtigt einen Druck auf die Familie **Rohe** habe ausüben wollen betreffend Lieferung von Lebensmitteln gegen dienstliche Zuwendungen von Seiten der Anstalt.⁵⁰

2. Im Januar 1932 soll ich auf einer Abendgesellschaft bei dem praktischen Arzt **Dr. Segin** in Warstein einige Tage nachdem in Warstein eine

⁴⁷ Im Buch Fußnote 80: „Vgl. ebd., Bl. 37 ff. (auch für die folg. Zit.)“. Wegen des „ebd.“ hier auch die vorherige Fußnote 79: „Im Falle **Josts** datiert die masch. protokollierte und von ihm und Bommel untersch. **Aussage** v. 18.8.1938. Die in gleicher Form festgehaltene Aussage **Petermanns** erfolgte am 19.8. Vgl. VA LWL C 11 A Nr. 715; danach im folg. ref. u. zit.“

⁴⁸ LWL-Klinik Warstein, Franz-Hegemann-Str. 23 (Franz Hegemann war der Vater von Ferdinand Hegemann)

⁴⁹ 14. August dieses Jahres, also am 14.8.1933

⁵⁰ Handschriftlich am Rand: „N^o 1. Anklage ist aufrecht erhalten, [unleserlich] fällige Zinsen“

nationalsozialistische Versammlung stattgefunden, abfällige Bemerkungen über die N.S.D.A.P. gemacht haben in Gegenwart der **Frau Alfred Siepmann**, der **Frau des jetzigen Hauptleiters der N.S.D.A.P. in Warstein und der Heilanstalt**. Ich soll u.a. gesagt haben, als ich in der Nacht einen Likör getrunken, ‚das sei der Trunk des Dritten Reiches‘, und als ich ein Kaviarbrötchen gegessen, ‚das sei die Speise des Dritten Reiches‘.

3. Ich soll eines Tages Anfang dieses Jahres meinem Kollegen Dr. Jost⁵¹, der seit Jahren mit der Familie **Siepmann** sehr befreundet ist, ersucht haben, den Verkehr mit der Familie Siepmann aufzugeben,

4. Ich soll de[m] Gruppenleiter der Ortsgruppe Heilanstalt, Obergärtner Meschede[,] gesagt haben ‚nun sind Sie auch schon politisch angesteckt.‘

5. **Ich soll Mitglied einer Freimaurerloge sein.**

6. Ich soll bei einer Unterredung mit dem Leiter der N.S.B.O. der Heilanstalt Warstein dem Pfleger Wiethaut⁵² gesagt haben, die jetzige Regierung sei nicht von langem Bestand, er solle nur nicht so sehr für die Interessen seiner Kollegen sich einsetzen.“⁵³

Klammer zu.

Ich springe wieder – diesmal direkt zu **Alfred Siepmann auf S. 249** (so von wegen „Vertrauen schenken“ und „es den Vorgängern gleichzutun“):

„Eine ‚Antwort‘ auf die Initiative der Warsteiner Oberärzte kam von dem Warsteiner NSDAP-Mitglied und Kaufmann Alfred Siepmann, einem Repräsentanten jenes ‚komplizierten Milieus‘, von dem Wrede gesprochen hatte. Wie erwähnt, fungierte Siepmann damals als eine Art ‚Informant‘ für Kolbow und Bommel. Aus dieser Rolle heraus schrieb er Bommel am **24.8.[1933]**; eigene Anmerkung]⁵⁴, er habe ‚in Erfahrung bringen‘ können, daß ‚auf der Anstalt [sic] in Warstein seitens der Mehrzahl der Ärzte eine Entlastungsoffensive zu Gunsten und auf Wunsch des Direktors Hegemann in Szene gesetzt worden‘ sei⁵⁵, und daß Hegemann bei seinen ‚Besuch‘ im Landeshaus alles abgestritten habe, was an Aussagen gegen ihn vorliege.

Im Gegenzug **versicherte Siepmann** Bommel nun: ‚Sie dürfen aber jedenfalls davon überzeugt sein, dass das richtig ist und bleibt, was Ihnen **die beiden alten Nationalsozialisten Rohe und Siepmann** gesagt haben‘. In diesem Sinne schrieb er dann etwa über Wrede: ‚Dr. Wrede ist ein Zentrumsmann, wie er im Buch steht und absoluter Schleppenträger von Dr. Hegemann. Er hat es verstanden, sehr geschickt eine Doppelrolle zu spielen dergestalt,

⁵¹ Dr. Ernst Jost

⁵² Das ist wohl der ‚Anstaltspfleger und ‚Obmann‘ der ‚NS-Betriebszellenorganisation‘ (NSBO) Witthaut“ (Franz-Werner Kerstings ‚Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen“, Paderborn 1996, S. 241).

⁵³ Archiv des Psychatriemuseums der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop; **vollständige Abschrift in Datei 204** auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/204.-Dr.-Ferdinand-Hegemann-und-die-Abendgesellschaft-bei-Dr.-Segin-meinem-Opa.pdf>

⁵⁴ Im Buch Fußnote 103 (im Teil III): ‚Vgl. Siepmann an Bommel, 24.8.1938 (auch für die folg. Zit.). Der Brief ist als Teil eines kleinen ‚Konvolutes‘ überliefert, das in der **PA Hegemann (VA LWL C 11 A Nr. 715)** im Anschluß an Bl. 315 gesondert abgeheftet wurde.“

⁵⁵ „Des Weiteren kam jetzt, ebenfalls unter dem Datum des 21.8., eine Geste der Solidarisierung mit Hegemann aus dem Warsteiner Ärztekollegium. Sie fand ihren Niederschlag in einer für Kolbow verfaßten Stellungnahme des damaligen Warsteiner Anstaltspsychiaters Josef Wrede, der sich – mit Robert Wessing, Bernhard Meckmann, Heinrich Stolze und Carl Wegener – auch nahezu alle anderen übrigen Mediziner der Klinik durch Unterschrift anschlossen. Lediglich die Unterschrift von Ernst Jost fehlte. Auch der katholische Anstaltspfarrer Merschmann teilte Wredes Standpunkt.“ (Franz-Werner Kersting: ‚Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen“, Paderborn 1996, S. 242)

dass er einmal der Vertraute des Direktors ist, dann aber auch sich als der leutselige Mann für die Interessen der Beamten aufspielt.' Wrede und auch Meckmann seien im Grunde nichts als ‚Konjunkturritter‘, die sich erst bzw. genau in dem Moment der ‚Bewegung‘ angeschlossen hätten, als sie glaubten, ‚dass die N.S.D.A.P. wohl das Rennen machen würde‘. Hierzu erklärte Siepmann: ‚Was für Gefühle wir Nationalsozialisten bekommen, wenn wir das Braunhemd von solchen Herren getragen sehen, können Sie sich sicher ausmalen. Aber, was tut man nicht alles, um die Konjunktur nicht zu versäumen. Das tollste ist nun aber, dass diese Männer hingehen und ihrer eigenen Ortsgruppe in den Rücken fallen und etwas zum Ausdruck bringen, was sie innerlich selbst nicht einmal verantworten können, wenn sie ein ganz klein wenig Charakter besitzen. Ja, bei **Auchnationalsozialisten** kann eben alles vorkommen, besonders, wenn man innerlich noch Zentrumsmann ist und **vom Nationalsozialismus so gut wie keine Ahnung** hat.“⁵⁶

„LK. Arnsberg

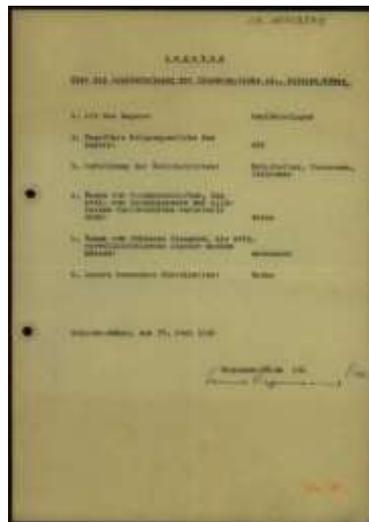
Angaben über das Ausländerlager der Siepmann-Werke AG., Belecke-Möhne

1. Art des Lagers: Ausländerlager
2. Ungefähre Belegungsstärke **des Lagers: 455**
3. Aufzählung der Nationalitäten: **Ostarbeiter**⁵⁷, Franzosen, Italiener
4. Namen von Wachmannschaften, die evtl. von Spruchkammern und alliierten Gerichtshöfen verurteilt sind: keine
5. **Namen** von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können: **unbekannt**
6. Andere besondere **Einzelheiten: keine**

Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949

Siepmann-Werke AG.

(Unterschrift)“

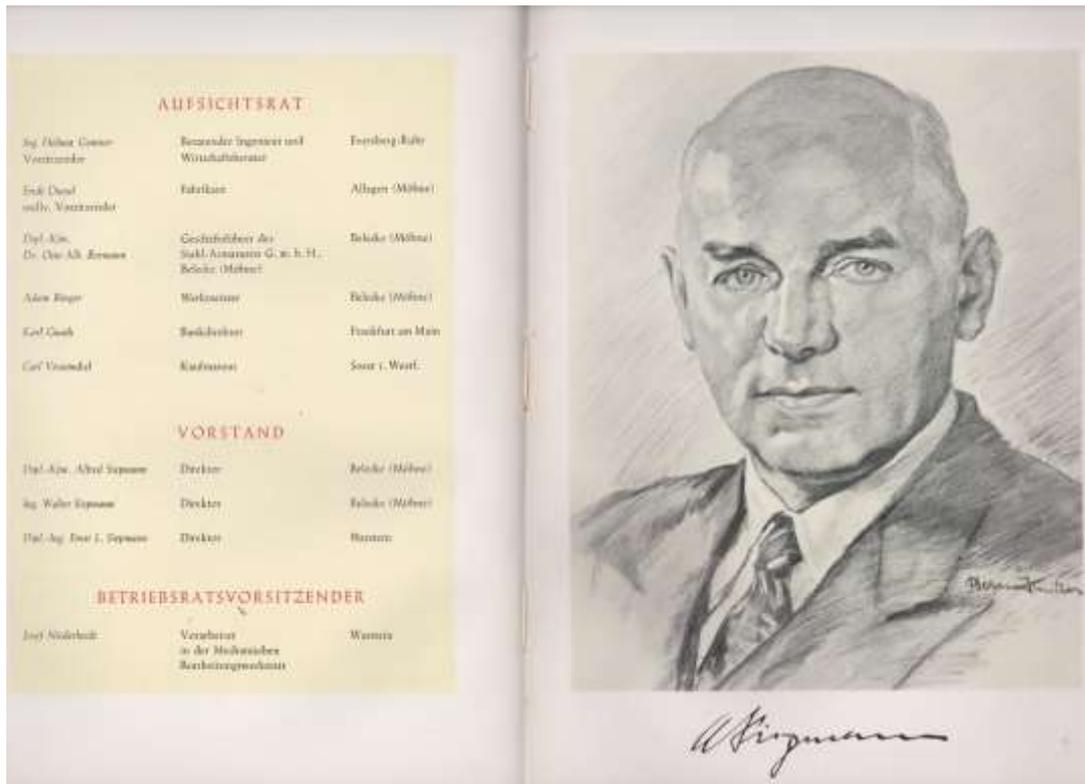


Andere **besondere Einzelheiten:**
keine ⁵⁸

⁵⁶ Franz-Werner Kerstings „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen“, Paderborn 1996, S. 249 f.

⁵⁷ „Während des Aufenthaltes der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich sind diese **streng von der deutschen Bevölkerung, ausländischen Zivilarbeitern und allen Kriegsgefangenen abzusondern**.“ (s.o.)

⁵⁸ 2.2.0.1 / 82393087, ITS Digitalarchive auf <https://collections.arsen-archives.org/de/document/82393087>



Der Vorstand der Sippmann-Werke⁵⁹

⁵⁹ Sippmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Sippmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 104-107

Auch Jürgen Kösters erwähnt Alfred Siepmann in '„Warstein in der nationalsozialistischen Zeit (1933-1945)“⁶⁰:

„Einfluss der NSDAP auf die Zusammensetzung der Stadtvertretung Warstein bis zum Ende der Demokratie in den Gemeinden

Die NSDAP Ortsgruppe Warstein wurde im **November 1931** gegründet und zählte bei Ihrer Gründung 21 Mitglieder. **Ortsgruppenleiter**: Holzapfel, **Ferdinand Rohe**, **Hans Gierig**⁶¹, Theodor Bruns, Stromberg, Linneweber. Der aus SS und SA bestehende Saalschutz wurde von Anfang an für Kundgebungen, Versammlungen an der **Möhne** (Allagen und **Belecke**), in Hirschberg, Suttrop und Kallenhardt sowie bei ‚Straßenschlachten‘ eingesetzt.

Auf Grund der Verordnung des Preußischen Staatsministeriums über die Festsetzung des Wahltages für die kommunalen Neuwahlen vom **4.2.1933** hat die Wahl zur Stadtvertretung Warstein am 12. März 1933 stattgefunden. Die Deutsche Gemeindeordnung bestimmt die Höchstzahl der Gemeinderäte in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern auf zwölf. Die neue Stadtvertretung besteht jedoch nur aus 11 Stadtverordneten die folgenden Parteien angehören:

2 Mitglieder der SPD, 2 Mitglieder der Deutschen Staatspartei (Hirsch-Dunckersche Gewerkverein), 1 Mitglied der Christlichen Arbeitergewerkschaft, 2 Mitglieder der Zentrumspartei, 2 Mitglieder der NSDAP, 1 Mitglied aus Handel und Gewerbe und 1 Vertreter der Bürgerliste.

Am 20. März hatte der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler v. Papen, durch Runderlass verfügt, dass Kommunisten wegen des Verdachts auf Hochverrat von Sitzungen der Vertreterkörperschaften auszuschließen seien. Am 28. März fand die konstituierende Sitzung der Stadtvertretung Warstein statt. Zu dieser Sitzung wurde der **gewählte kommunistische Vertreter Raulf** nicht eingeladen, weil nach Bekanntgabe der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28.2.1933, und Rundfunkspruch ss.d. Berlin 138 des Innenministers und Kommissar des Reichs, die Vertreter der ‚Kommunistischen Partei Deutschlands‘ sämtlich unter Verdacht des Hochverrats stehen und nicht an den Sitzungen der Vertretungskörperschaften teilnehmen dürfen. Die anderen elf, bei der Wahl am 12. März 1933 zur Stadtvertretung gewählten Herren, haben die Wahl angenommen. Sie wurden vom Vorsitzenden in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind nicht erhoben worden. Ohne weitere Aussprache wird dann die Wahl einstimmig für gültig erklärt.

Die dann folgende Aussprache über Wahlvorschläge zur Wahl des Stadtvorstehers und des stellvertretenden Stadtvorstehers machte den **Einfluss der Nationalsozialistischen Partei** deutlich.

Zunächst die Neuwahl des Stadtvorstehers.

Aus der Versammlung wurde vorgeschlagen, **den bisherigen Stadtvorsteher Karl Pieper für die nächste Amtsperiode wieder zu wählen**. Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht.

Es wurde vom Stadtverordneten **Alfred Siepmann** betont, dass die NSDAP zunächst keine Gegenvorschläge machen würde, da die Angelegenheit nicht persönlich, sondern **rein sachlich** (u.a. vermutete Verbindung des Stadtvorstehers mit der SPD) ausgetragen werden sollte. Er sprach sich gegen eine Wiederwahl von Karl Pieper aus. Nachdem weiter pro und contra die Wiederwahl von Karl Pieper zum Stadtvorsteher besprochen wurde, kam es zu einer geheimen Wahl mit verdeckten Stimmzetteln mit folgendem Ergebnis:

⁶⁰ 2018, mit Genehmigung des Verfassers

⁶¹ siehe Datei 10: „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%20C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf

Für Karl Pieper 6 Stimmzettel, mit nein 4 Stimmzettel, ungültig 1 Stimmzettel. Karl Pieper war damit für die nächste Amtsperiode wiedergewählt worden. Er nahm die Wahl an.

Nachdem Alfred Siepman erklärte, dass für ihn und seine Parteigenossen eine Zusammenarbeit mit Stadtvorsteher Karl Pieper nicht in Frage kommen könne, verließ er mit dem Stadtverordneten Ferdinand Stallmeister die Sitzung.

Sodann folgte die Neuwahl des stellvertretenden Stadtvorstehers. Es wurden die Herren Stadtverordneten Hense, Fisch und Risse vorgeschlagen. Herr Hense und Herr Fisch verzichteten jedoch auf die Wahl. Über den Vorschlag Franz Josef Risse wurde öffentlich abgestimmt. Die Abstimmung ergab Einstimmigkeit für Franz Josef Risse. Derselbe nahm die Wahl an.“



„Es wurde vom Stadtverordneten Alfred Siepman betont, dass die NSDAP zunächst keine Gegenvorschläge machen würde, da die Angelegenheit nicht persönlich, sondern rein sachlich ... ausgetragen werden sollte.“⁶²

„Warsteiner Dipl.Kaufmann, SS-Angehörigen und Ortsgruppenführer im NS-, Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes' Alfred Siepman.“⁶³

⁶² Jürgen Kösters: „Warstein in der nationalsozialistischen Zeit (1933-1945)“, Warstein 2018 (mit Genehmigung des Verfassers)

⁶³ Franz-Werner Kersting: „Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik“, Paderborn 1996, S. 241

„Zum Geleit

Das **Schicksal** hat es gefügt, daß das 25jährige Bestehen der Siepman-Werke (1916) wie auch ihr **50jähriges Jubiläum (1941)** in die Mitte zweier Weltkriege fiel. Beide Male waren die Zeiten nicht dazu angetan, sich festlicher Freude hinzugeben. Nur im engsten Familienkreise wurden die Festtage kurz gewürdigt. ...

Endlich soll sie in den Herzen der jetzigen Generation wie der kommenden den Entschluß festigen, es den Vorgängern gleichzutun.

Der Vorstand der Siepman-Werke Aktiengesellschaft

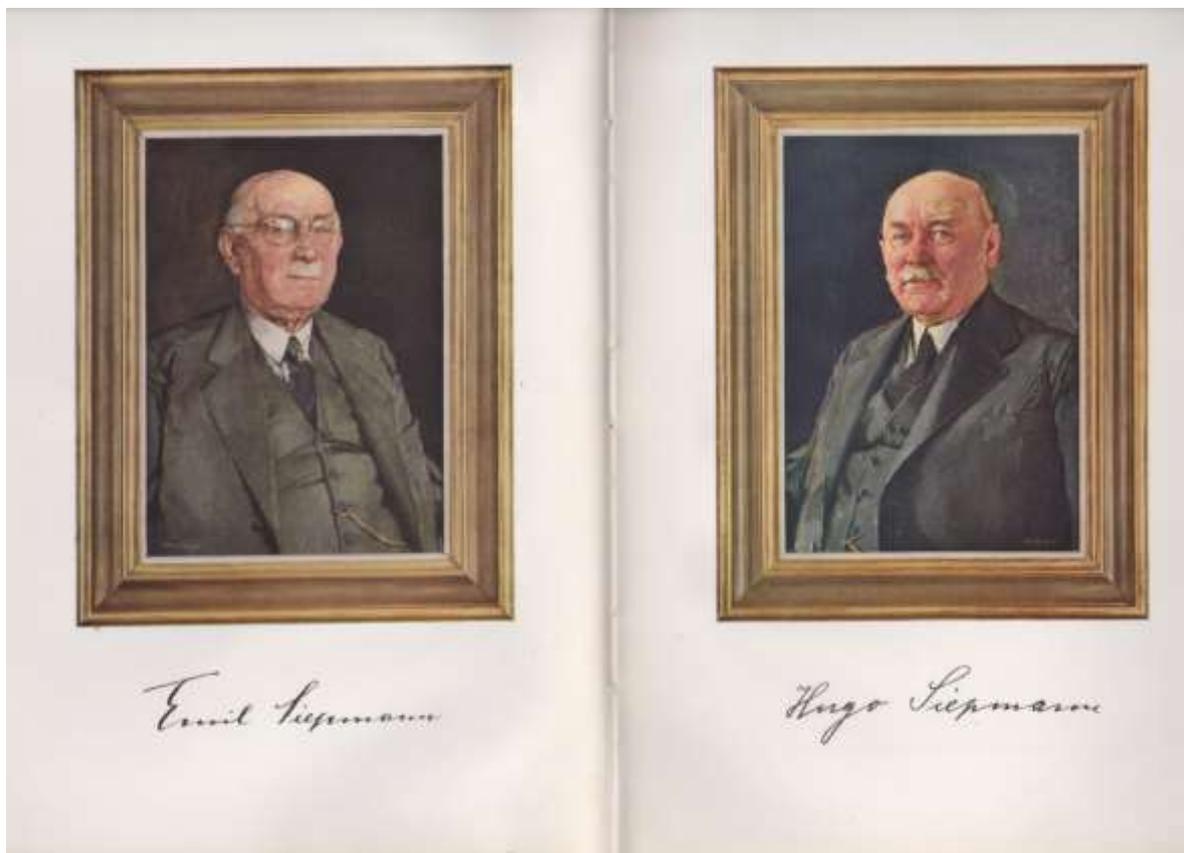
Alfred Siepman

Walther Siepman

Ernst Siepman

Belecke (Möhne), im Sommer **1951**⁶⁴

Aber vielleicht hatten Alfred, Walther und Ernst Siepman ja mehr an ihre eigenen Vorgänger gedacht, an



*Emil Siepman und Hugo Siepman,
in der Festschrift auf S. 6 und 7*

Hugo Siepman empfing ja im **September 1939** eine „Ehrenurkunde“ mit der Ernennung zum „Ehrenpräsidenten der Industrie- und Handelskammer“ anlässlich seines 70. Geburtstages:

⁶⁴ Siepman-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepman-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 3 („Zum Geleit“)

„Die Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen verleiht durch ihren Präsidenten, **Generaldirektor Fritz Honsel**, nach erfolgter Zustimmung des Beirats, dem Fabrikbesitzer Hugo Siepmann den Titel eines Ehrenpräsidenten, weil er sich in über 25jähriger Arbeit um die Wirtschaft seiner westfälischen Heimat und damit um das Vaterland sehr verdient gemacht hat.
Arnsberg im September 1939 (Unterschrift)“



„Die Ehrenurkunde mit der Ernennung Hugo Siepmanns zum Ehrenpräsidenten der Industrie- und Handelskammer“⁶⁵

Im September 1939 war der „Beginn des Zweiten Weltkrieges“ durch den deutschen Überfall auf Polen am 1.9.1939. Die **15000 deutschen Soldaten**, die Franco **1936 bis 1939 in Spanien** an die Macht brachten – inklusive der Bombardierung Guernicas durch die „Legion Condor“ - gelten allgemein als „Übung“.

⁶⁵ Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 95

Klammer auf:



„Sonderheft Die Wehrmacht: Wir kämpften in Spanien“⁶⁷



„Der Adler“⁶⁶
„Legion Condor an die Front!“



„Aguilar, Cádiz: 1937, Jueves 27 Mayo“
(Adler, Cádiz, 27.5.1937)⁶⁸

⁶⁶ Sonderheft zum Einsatz der „Legion Condor“ im „Spanischen Bürgerkrieg“, Berlin, 31.5.1939

⁶⁷ „Wir kämpften in Spanien. Männer der Deutschen Legion Condor berichten von ihren Erlebnissen auf dem spanischen Kriegsschauplatz, Sonderheft Die Wehrmacht. Herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht, 50 Pfennig“ (Deutsches Historisches Museum, Berlin, Inv. Nr.: 1990/1774.2). Begleittext auf https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/d2a06029_1: „Zwar bestritt das ‚Dritte Reich‘ stets die Teilnahme regulärer Wehrmachtseinheiten am Spanischen Bürgerkrieg und verwies auf Freiwillige, deren Erfolge auf der iberischen Halbinsel wurden in Deutschland aber in zahlreichen Publikationen herausgestellt und entsprechend gefeiert. Vor allem Jugendlichen wurden die siegreichen Soldaten nach der für Deutschland demütigenden Niederlage von 1918 leuchtendes Vorbild.“ Zweites Bild: das von der „Legion Condor“ zerstörte Guernika (http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/ca/Bundesarchiv_Bild_183-H25224%2C_Guernica%2C_Ruinen.jpg)

⁶⁸ Die Zeitung „Aguilar“ („Adler“) ist 1937 in dem von Francos Truppen während des Bürgerkrieges kontrollierten Teil in der andalusischen Stadt Cádiz im Südwesten Spaniens erschienen.

„Aguilar, Cádiz: 1937, Jueves 27 Mayo, Año II, Nom. 148

Crearemos **campos de concentración** para **vagos y maleantes políticos**; para masones y judíos; para los enemigos de la Patria, el Pan y la Justicia. En territorio nacional no puede quedar ni un **judío**, ni un **masón**, ni un **rojo**“

Übersetzung: „Adler, Cádiz: 1937, Donnerstag 27. Mai, Jahr 2, Nummer 148:

Wir werden **Konzentrationslager für Arbeitsscheue** [Die Übersetzung für wörtlich „Faule“ lehnt sich der Sprache der Nationalsozialisten an] und politische Verbrecher; für Freimaurer und Juden; für die Feinde des Vaterlandes, der Arbeit [wörtlich: „Des Brotes“] und der Justiz bauen. Auf nationalem Territorium kann kein einziger **Jude**, kein einziger **Freimaurer**, kein einziger **Roter** (übrig-)bleiben.“



Guernica, 26.4.1937⁶⁹

„Das national-katholische Spanien unter Franco“ erklärte **die gleichen Menschen** zu seinen **Feinden** wie „das nationalsozialistische Deutschland unter Hitler“⁷⁰. **Carl Schmitt**: „Zum Begriff des Feindes gehört die im Bereich des Realen liegende Eventualität eines Kampfes. Bei diesem Wort ist von allen zufälligen, der geschichtlichen Entwicklung unterworfenen Änderungen der Kriegs- und Waffentechnik abzusehen. Krieg ist bewaffneter Kampf zwischen organisierten politischen Einheiten, Bürgerkrieg bewaffneter Kampf innerhalb einer (dadurch aber problematisch werdenden) politischen Einheit ... Ebenso wie das Wort Feind, ist hier das Wort Kampf im Sinne einer seinsmäßigen Ursprünglichkeit zu verstehen. Es bedeutet nicht Konkurrenz, nicht den ‚rein geistigen‘ Kampf der Diskussion, nicht das symbolische ‚Ringeln‘. Das schließlich jeder Mensch irgendwie immer vollführt, weil

⁶⁹ http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/ca/Bundesarchiv_Bild_183-H25224%2C_Guernica%2C_Ruinen.jpg

⁷⁰ Fritz Bauer: „Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns“, Frankfurt am Main 1965. Das kleine aber feine Büchlein war **ein halbes Jahrhundert nicht im Buchhandel** und wurde seiner Zeit deshalb von mir teilweise (ohne die nachfolgende Diskussion) abgetippt: <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Vera-ab2019/NTK-AbschriftFB-Wurzelnfasch-u-natsozHdlns.pdf>

nun einmal **das ganze menschliche Leben ein ‚Kampf‘** und jeder Mensch ein ‚Kämpfer‘ ist. Die Begriffe Freund, Feind und Kampf erhalten ihren realen Sinn dadurch, daß sie insbesondere auf die reale **Möglichkeit der physischen Tötung** Bezug haben und behalten.“⁷¹

Friedrich August Freiherr von der Heydte⁷² schrieb in seine Autobiographie „Muß ich sterben, will ich fallen...‘. Ein ‚Zeitzeuge‘ erinnert sich“⁷³) über Carl Schmitt als „zweifellos () interessante(m) und fesselnde(m) Gelehrte(n)“, der sich „1933 vom Elan der nationalsozialistischen Bewegung beeinflussen – ja, vielleicht sogar mitreißen – ließ“ (S. 42).

„Spaniens“⁷⁴ „**cruzada contra los rojos y los masones**“ („Kreuzzug gegen die Roten und die Freimaurer“) ist heute noch in Spanien eine gängige Formulierung für den spanischen „Bürgerkrieg“, während der „**Hakenkreuzzug**“⁷⁵ „Deutschlands“⁷⁶ zwar nicht zufällig „Unternehmen **Barbarossa**“ hieß, aber selten mit dem Wort „Kreuzzug“ benannt wird.

Mein Freiherr liebte Franco-Spanien:

„No sólo las sesiones del Centro Europeo de Documentación, sine toda la estancia en España fue para mí una experiencia única: he visto por primera vez un país que vive de la fe y con la fe informa su política; espero que este país será para una Europa sin fe o, por la menos, con una fe débil, estímulo, ejemplo y base. España es la conciencia católica de Europa.”

Übersetzung „Nicht allein die Tagungen des Europäischen Zentrums für Dokumentation, sondern der ganze Aufenthalt in Spanien war für mich eine einzigartige Erfahrung: Ich habe zum ersten Mal ein Land gesehen, das aus dem Glauben lebt und mit dem Glauben seiner Politik Gestalt gibt; ich hoffe, daß dieses Land für ein Europa ohne Glauben oder zum wenigsten einem kraftlosen Glauben eine Anregung, ein Vorbild und eine Basis sein wird. **Spanien ist das katholische Gewissen**

⁷¹ Carl Schmitt: „Der Begriff des Politischen“, Berlin 1979 (Neuaufgabe des Textes von 1932), S. 33; zitiert nach Ludger Kühnhardt: „Wahrnehmung als Methode. Mentalität, Kultur und Politik ‚des Anderen‘ vor neuen Herausforderungen“, in Birgit Aschmann und Michael Salewski (Hrsg.): „Das Bild ‚des Anderen‘. Politische Wahrnehmung im 19. und 20. Jahrhundert“, Stuttgart 2000

⁷² „Der Freiherr und der Citoyen. Eine politische Menschwerdung. Für Hans Roth“, Köln 2016; siehe **Publikationshinweis** auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-PublikationFuC2016.pdf> nebst ergänzender **CEDI**-Recherche auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-195.CEDI.pdf>; zur Anzeige des Freiherrn gegen den „Spiegel“ wegen „**Landesverrats**“ siehe auch „Zum 26. Oktober“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/zum-26-oktober-ein-abgrund-von-landesverrat/>.

⁷³ Berg am See 1987, Vowinckel-Verlag

⁷⁴ Welches „Spanien“? Wer sprach damals, wer spricht heute noch von „cruzada“ („Kreuzzug“)?

⁷⁵ **Wolfram Wette**: „Der Hakenkreuzzug“, in „DIE ZEIT“ Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

⁷⁶ Welches „Deutschland“? Die Geflohenen, die oft „Emigranten“, also „Auswanderer“, genannt werden – Willy Brandt verwahrte sich immer wieder gegen diese Bezeichnung - und Gefangene in „Konzentrationslager(n), Heil- und Haftanstalten“ können nicht gemeint sein. Immer wieder höre und lese ich „Le Mensch“, **Alfred Grosser**: „Als ich 1947 als junger ‚agrégé de l’Université‘ und Journalist, in Mitten einer sechswöchigen Reise durch die drei Westzonen, zum ersten Mal wieder nach Frankfurt kam, wurde ich vom Oberbürgermeister Walter Kolb empfangen. Er kam aus Buchenwald. Ich hatte mich doch nicht mit ihm zu ‚versöhnen‘!“ Mehr von „Le Mensch“, der den Lehrer **Hans Roth** auch sehr schätzt (siehe Alfred Grosser, Bundesinnenminister a.D. Gerhart Baum und Hessens damaligen Ministerpräsidenten Robert Koch in „Report Mainz“ vom 1.12.2008 auf <http://www.swr.de/report/-/id=233454/did=4124472/pv=video/gp1=4248512/nid=233454/1no b9as/index.html>) in Datei 86: „Narrativ 5: Erster Weltkrieg“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/86.-Narrativ-Erster-Weltkrieg.pdf>.

Europas.“) Das schrieb er am 19.10.1953 an den spanischen Außenminister Martín Artajo⁷⁷.

Die spanische „División Azul“ („Blaue Division“) kämpfte mit Hitlers Wehrmacht gegen die „jüdisch-bolschewistische“ Sowjetunion, und auch das im Zweiten Weltkrieg „neutrale“ Spanien ehrt seine Toten heute noch sehr unterschiedlich: im „Vaille de los Caídos“ („Tal der Gefallenen“⁷⁸) steht unter dem gigantischen obszönen römisch-katholischen Kreuz die schrecklichste Basilika, die ich je in meinem Leben gesehen habe,



79

auf dem großen Friedhof in Madrid ist dieses Denkmal für „Gefallene“ der „Division Azul“ mit vielen blankgeputzten Namensschildchen aus Messing –

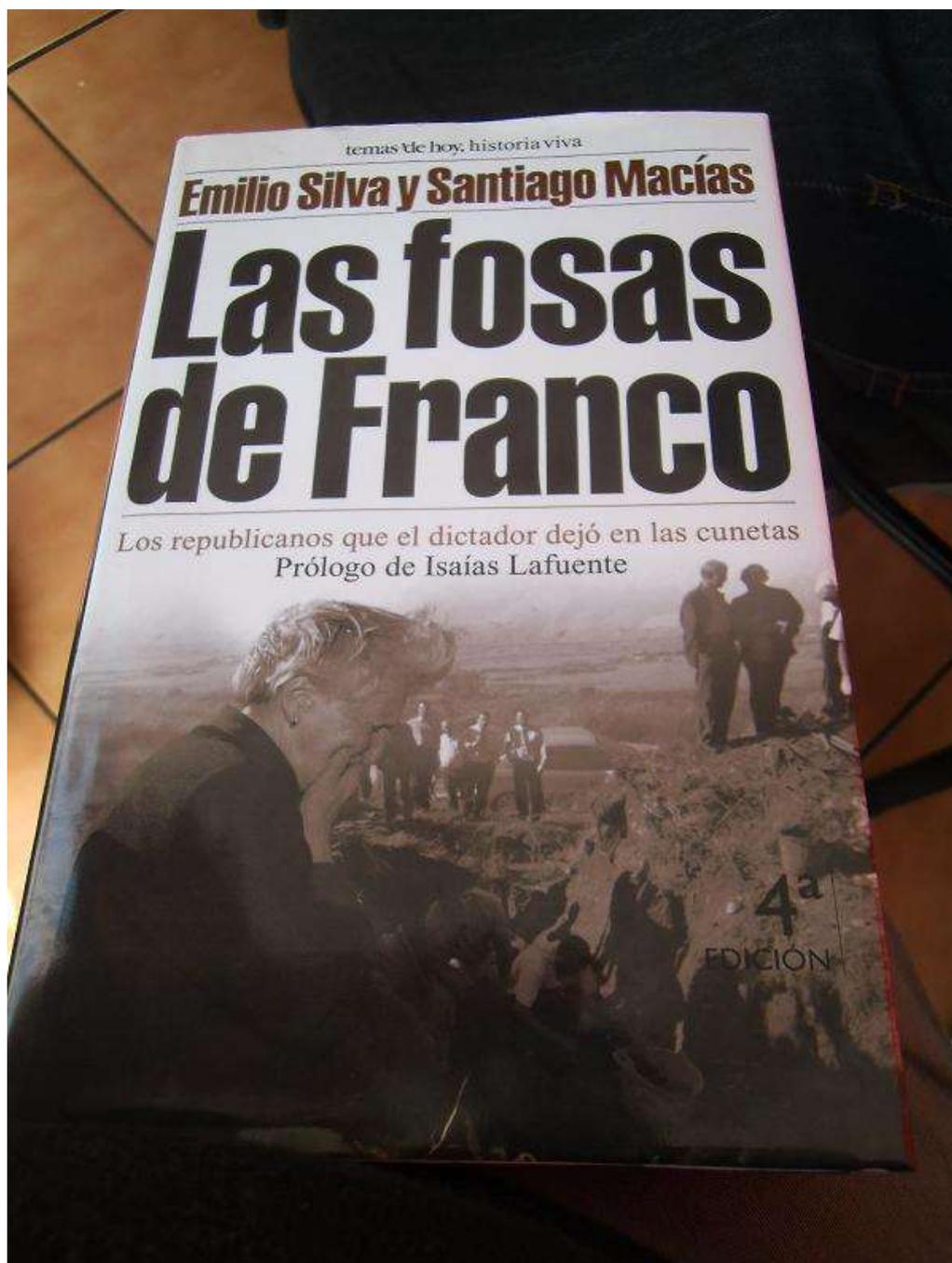


⁷⁷ Archivo de la Presidencia de Gobierno (APG) JE, Leg. 18, 1.4; zitiert nach Carlos Collade Seidel, UNED: „En defensa de occidente. Perspectivas en las relaciones del régimen de Franco con los gobiernos democristianos de Alemania (1949-1966)“; in: Javier Tusell, Susana Sueiro, José Marín und Marina Casanova (Hrsg.): „El régimen de Franco (1936-1975)“, Madrid 1993, Bd. 2, S. 481.

⁷⁸ Datei 78: „Narrativ 3. ‚Am Anfang war das Wort‘: ‚Gefallene‘. Eine Suche ‚im Duden‘ und ‚Meyer‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/78.-Narrativ-3.-Gefallene.pdf>

⁷⁹ Mehr Photos in http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen3.pdf ab S. 214

aber die „Asociación para la Recuperación de la Memoria Histórica (ARMH)“ stellt auf ihrer Internetseite⁸⁰ immer wieder Photos ein von Menschen, die sie neu gefunden hat.



„Die Gräber von Franco. Die Republikaner, die der Diktator in die Straßengräben geworfen hat.“⁸¹

⁸⁰ www.memoriahistorica.org

⁸¹ Emilio Silvia und Santiago Macías: „Las fosas de Franco. Los republicanos que el dictador dejó en las cunetas. Prólogo de Isaías de Lafuente“ (Die Gräber von Franco. Die Republikaner, die der Diktator in die Straßengräben geworfen hat. Vorwort von Isaías de Lafuente“, Madrid 2003

Menschen, die die „Vereinigung zur **Wiedererlangung** des Historischen Gedächtnisses“ neu gefunden hat.



*Asociación para la **Recuperación**
de la Memoria Histórica (ARMH)⁸²*

Menschen wie Emilio Silva und seine ARMH, Matías Alonso Blasco, der Archäologe Miguel Mezquida Fernández und ihre „Grupo para la Recuperación de la Memoria Histórica (GPRMH)“ graben Menschen aus und zeigten mir, wie eine „Kultur des Friedens“ aussehen kann.



2014 in Spanien⁸³

⁸² www.memoriahistorica.org

⁸³ <http://www.valenciaplaza.com/ver/142167/soldado-desconocido-donde-enterrado.html>

Das „Deutsche Rote Kreuz“ bat am 25.2.1943 unter dem Betreff „vermisste Spanier in deutscher Kriegsgefangenschaft“ und dem Aktenzeichen „VII/3e Bg. (bei Beantwortung unbedingt angeben)“ „den Herrn Kommandanten des Konzentrationslagers Mauthausen“ [Eingangsstempel vom 4.3.1943] „höfl. um Mitteilung, ob die nachstehend genannten spanischen Kriegsgefangenen im dortigen Lager geführt werden und gegebenenfalls, wie es ihnen gesundheitlich geht. ... Heil Hitler!“,



1.1.26.1 /1305658⁸⁴

und immer mehr spanische Republikaner starben in deutschen „Konzentrations“-Lagern und bekommen heute Stolpersteine.⁸⁵

„Für die einen war ich zu katholisch und für die anderen zu nationalsozialistisch eingestellt.“⁸⁶ Diesen für mich einfach unmöglichen Satz – Es gibt eben sehr verschiedene Kreuze!⁸⁷ - schrieb mein Freiherr⁸⁸ 1987 – wie so vieles, was ich vor 2013 niemals für möglich gehalten hätte, als er in mein Leben trat. Er schrieb ihn auf der gleichen Seite, auf der auch dieser Satz beginnt: „Ein Freund von mir, der Sohn eines Industriellen, Moritz Klönne, und ich waren über diese Denunziation so empört, daß wir am späten Abend nach einigen Glas Bier in das Zimmer des Studentenschaftsführers einbrachen und den Denunzianten windelweich prügeln.“⁸⁹

⁸⁴ https://collections.arolsen-archives.org/archive/1-1-26-1_8121600/?p=4&s=Mauthausen&doc_id=1305658; vollständige Abschrift in Datei 255: „,, An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... Heil Hitler!“. **Stolpersteine in Madrid**“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/162-stolpersteine-in-madrid>

⁸⁵ <https://memoriahistorica.org.es/trianguloazul/proyectos/stolpersteine/>

⁸⁶ Friedrich August Freiherr von der Heydte: „,Muß ich sterben, will ich fallen...’.Ein ‚Zeitzeuge’ erinnert sich“ Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 63

⁸⁷ Vgl. Datei 254: „,Kreuze im Sauerland’ und das ‚Sühnekreuz Meschede’“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-254-Kreuze-im-Sauerland.pdf>

⁸⁸ <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-PublikationFuC2016.pdf>

⁸⁹ Bis heute frage ich mich, ob der erwähnte „Sohn eines Industriellen“ wirklich „Moritz Klönne“ hieß oder nicht vielmehr Ernst-Moritz Klönne („Emo Klönne“) war, der Sohn des Industriellen Moritz Klönne, der später im Arnberger Prozeß auf der Anklagebank saß.

„Nicht allein die Tagungen des Europäischen Zentrums für Dokumentation⁹⁰, sondern der ganze Aufenthalt in Spanien war für mich eine einzigartige Erfahrung: ... Spanien ist **das katholische Gewissen Europas**.“

So schwer mir diese Erkenntnis gefallen ist: Der Freiherr meinte, was er schrieb!



„Le Comte de la Noë au moment d'être présenté au Generalissimo par Alberto Martín Artajo“⁹¹

Der National-Katholizismus des „Generalissimo“ Franco war für ihn - und manch anderen - wirklich und wahrhaftig vorbildlich, und nicht nur seine Vorträge im CEDI⁹² – und die seines nach der Staatsaffäre, die wir „Spiegel-Affäre“ zu nennen gewohnt sind, gerade „zurückgetretenen“ Verteidigungsministers Franz-Josef Strauß auf dem 22. Internationalen CEDI-Kongreß vom 8.-10.6.1963 **im Escorial** zu den „Großen Instrumenten der **abendländischen** europäischen Politik“ unter dem Titel „Europa in der NATO“⁹³ – legen davon beredtes Zeugnis ab.

Warum sprechen wir so selten von Spanien und seinen vielen Toten?

Klammer zu.

⁹⁰ „Centro Europeo de Documentación e Información (CEDI)“; siehe **Georg von Gaupp-Berghausen: „20 años / années / years / Jahre CEDI“**, Madrid 1971; Zitate u.a. in Datei 195: „CEDI“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/10/195.-CEDI.pdf>

⁹¹ Georg von Gaupp-Berghausen: „20 años / années / years / Jahre CEDI“, Madrid 1971, S. 507

⁹² Siehe auch **Birgit Aschmann**: „Treue Freunde ...? Westdeutschland und Spanien 1945-1963“, Stuttgart 1999 (Franz Steiner Verlag). **Oliver Schröm und Egmont R. Koch**: „Das Geheimnis der Ritter vom Heiligen Grabe“, Hamburg 1995 (Hoffmann und Campe). **Vanessa Conze**: „Das Europa der Deutschen. Ideen von Europa in Deutschland zwischen Reichstradition und Westorientierung (1920-1970)“, München 2005 (R. Oldenbourg). **Johannes Großmann**: „Die Internationale der Konservativen: Transnationale Elitenzirkel und private Außenpolitik in Westeuropa seit 1945“, München 2014 (Oldenbourg Verlag).

⁹³ Georg von Gaupp-Berghausen: „20 años / années / years / Jahre C.E.D.I.“, Madrid 1971, S. 361-363

Aber zurück zur *Ehrenurkunde mit der Ernennung Hugo Siepmanns zum Ehrenpräsidenten der Industrie- und Handelskammer*“⁹⁴ im September 1939, zum Beginn des Zweiten Weltkrieges durch den deutschen Überfall auf Polen am 1.9.1939. Rechnet man die 25 Jahre zurück, in denen sich Hugo Siepmann „um die Wirtschaft seiner westfälischen Heimat und damit um das Vaterland sehr verdient gemacht hat“, landet man im Jahr 1914 und damit beim Beginn des Ersten Weltkrieges.

„In **Kriegszeiten**“ expandierte das Unternehmen immer: „Als letzter Neubau, der jedoch nicht mehr zur Fertigstellung gelangte, wurde im Jahr **1944** eine neue Halle am westlichen Ende des Mohnwerkes⁹⁵, die eine Elektroschweißerei im Fließverfahren aufnehmen sollte, in Angriff genommen. Damit erreichte die **bebaute Fläche** des Werkes in Belecke ihren **Höchststand**. Sie war **von 2600** qm bei der Gründung im Jahr 1910 über 6500 qm im Jahr 1918 und 11 600 qm im Jahr 1938 auf **26 000 qm** im Jahr 1944 angestiegen.“⁹⁶

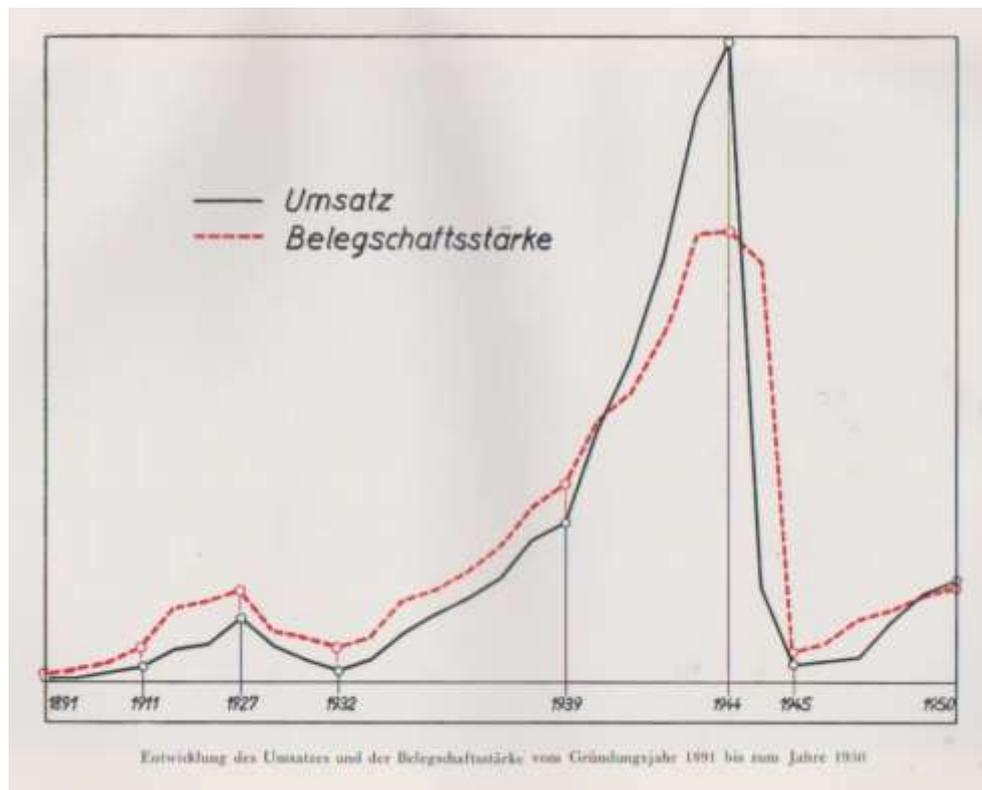
1910: 2600 qm

1918: 6500 qm

1938: 11600 qm

1944: 26000 qm

Und der Umsatz und die „Belegschaftsstärke“?



„Entwicklung des Umsatzes und der Belegschaftsstärke vom Gründungsjahr 1891 bis zum Jahre 1950“⁹⁷

⁹⁴ Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 95

⁹⁵ An dieser Stelle befindet sich ein Photo mit der Bildunterschrift: „Teilansicht der letzten Neubauten des Mohnwerkes“

⁹⁶ Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 80 f.

⁹⁷ a.a.O., S. 97

Es sind zwei Stellen, die mir besonders in diesem Diagramm aufgefallen sind: das Ansteigen der Kurve nach 1932 und das totale Abfallen 1945. Dazu möchte ich eine Stelle aus dem „Warsteiner Wanderbuch“ von 1925 und zwei Stellen aus der Festschrift der Siepmann-Werke zitieren und beginne mit dem „Warsteiner Wanderbuch. Führer durch Warstein und seine Umgebung“:

„Industrie und Gewerbe.

Die Industrie ist sehr alt in Warstein. Die älteste Eisenschmelzhütte lag etwa 200 m von dem Bilsteinfelsen entfernt im Wiesentale. Dort hat man unter einer Humusschicht eine Schlackenhalde von 500 mm Dicke gefunden. In der Nähe sind auch Öfen von einfacher Form aufgedeckt worden, die mit Holzkohle geheizt wurden. Ein solcher Ofen lag unmittelbar am Abhang zu Füßen des Bilsteins am rechten Ufer des Bilsteinbaches, und oberhalb desselben wurden alte Erzschrufe festgestellt, so daß der Transport des Eisensteines bergab und sehr bequem war. Keine Kunde ist uns mehr geblieben von diesen betriebsamen Waldschmieden aus vorgeschichtlicher Zeit, als die Kulturhöhlen an dem Felsen bewohnt waren.

I. Aber auch im Westertale ist die Eisenindustrie sehr alt. Das im Massenkalk hiesiger Gegend vorkommende sehr brauchbare Brauneisen-, stellenweise auch Roteisenerz blieb unseren Vorfahren nicht verborgen und gab die Anregung zur Anlage von Eisenschmelzen. So gehören Warsteins Eisenwerke mit zu den ältesten Westfalens. Ein Schmiedewerk daselbst war schon frühzeitig ein Lehen der Grafen von Arnsberg, das die Ritter von Suttrop innehatten. 1364 wurden dann die Ritter von Hückelheim damit belehnt, worüber noch eine Urkunde erhalten ist. Auch gibt es bis heute noch eine Familie Hückelheim in Suttrop. Im Jahre 1739 konzessionierte der Erzbischof und Kurfürst Klemens August die Errichtung der ‚Eisenhütte Suttrop‘, aus der die St. Wilhelmshütte hervorgegangen ist. Als die Verhüttung⁹⁸ des Eisenerzes mit Koks aufkam, war der Hütte mit ihren Holzöfen eine Konkurrenz nicht mehr möglich, und so wurde um 1860 die Verhüttung eingestellt.

An Eisenwerken finden sich folgende in Warstein:

1. Die Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke A.-G.

Sie sind unter mehrfachem Besitz- und Namenswechsel aus der ‚Eisenhütte Suttrop‘ hervorgegangen. Die jetzige Firma besteht seit 1885. Es gehören dazu in Warstein die St. Wilhelmshütte und der Eisenhammer (gegr. 1756), ferner das Eisenwerk Holzhausen, Bezirk Kassel, und die Eisenhütte Augustfehn in Oldenburg. Sie stellen Eisenwaren der verschiedensten Art her, wie Herde und Öfen für Gas-, Industrie- und Hausbrand, Eisenguß für die verschiedensten Zwecke, Wassergasanlagen und Wagenachsen. Ihre Erzeugnisse gehen weit in die Welt hinaus.

2. Die Firma Dittmann-Neuhaus und Gabriel-Bergenthal.

Sie wurde im Jahre 1834 auf dem Puddelhammer als Firma Gabriel und Bergenthal gegründet und besaß auch ein Puddlingswerk in der heutigen Sägemühle an der Mescheder Landstraße. 1904 wurde sie in eine Gesellschaft m.b.H. umgewandelt und 1911 zur jetzigen Aktiengesellschaft erweitert. Später wurde der Kupferhammer erworben, der sich im Besitze der Familie Möllers befand, aus der der bekannte Staatsminister hervorgegangen ist. Dieser Hammer wird schon 1700 erwähnt. Hier ist jetzt der Hauptsitz der Firma. Sie stellte früher Achsenteile her, ist dann später auf die Anregung eines Kunden hin auf die Herstellung fertiger Achsen übergegangen. So ist von ihr die Herstellung von Wagenachsen in maschinellen Betrieben ausgegangen und in alle Welt verbreitet worden. Dies ist für Warstein sicher ein Ruhmesblatt. Da doch eine ganze Reihe von Spezialmaschinen dazu gehören, die alle hier allmählich entstanden sind. Die Firma versendet ihre Erzeugnisse ebenfalls in die ganze Welt,

⁹⁸ Mit Verhüttung tat die römisch-katholische Kirche sich anscheinend nicht so schwer wie mit Verhütung. Pardon! Ich bin Rheinländer (m/w/d), und das muß jetzt heraus, sonst gibt's Magengeschwüre.

besonders nach Vorderasien und **Niederländisch-Indien**. Auch sie besitzt im Westertale noch ein zweites Werk, die Gesenkschmiede am Reckhammer, während der Puddelhammer nicht mehr dazu gehört. Außerhalb besitzt sie noch die Wagenfedernfabrik in Herbede. Sie beschäftigt in Warstein über 200 Arbeiter und 25 Angestellte.

3. **Peters u. Co.**

(Inhaber Gebrüder **Emil und Hugo Siepmann**) am Hüttenplatz, so benannt, weil früher dort schon Eisenhütten gestanden haben. Die Firma besitzt ein **zweites Werk in Belecke und ist das zweitgrößte Hammerwerk in Deutschland**. Sie fabriziert Gesenkschmiedestücke für alle Teile der Industrie, als da sind für Automobile, Fahrräder, Motorräder, für Werkzeugmaschinen, für Lokomotiv- und Waggonbau.

4. Am früheren Puddelhammer ist seit einiger Zeit eine Werkzeugfabrik in Betrieb genommen.

5. An der unteren Wester als letztes Werk an der Belecker Stadtgrenze finden wir die **Stiftfabrik, die zur Gesellschaft Phönix Abteilung Westfälische Union gehört**. An der anderen Seite der Grenze in Belecke liegt ein **zweites, das Hauptwerk dieser Gesellschaft** hier. Auch diese Betriebe stammen aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts (1830, siehe unter Belecke). Die Stiftfabrik fabriziert Drahtstifte aller Art.

6. An der oberen Range ist in den letzten Jahren noch ein neues Werk entstanden, die Industrieöfenfabrik von J. Volpert.

7. Verschiedene Kleinbetriebe beschäftigen sich mit Feilenhauerei.

II. Die Steinindustrie.

Das Vorkommen von Eisen- und Kalkstein hat eine lebhaftere Steinindustrie hervorgerufen.

1. Eisenstein wird nur noch in der Grube David gegraben. Der Betrieb ist seit einiger Zeit völlig bergwerksmäßig eingerichtet. Sie liegt nördlich des Bilsteinfelsens, und es werden in ihr gleichzeitig mehrere Felder abgebaut, die, wie oben schon erwähnt, zum Distriktsfeld ‚Sauerland‘ gehören. Die Grube Rom in Oberhagen ist seit 1881 stillgesetzt, als die Verhüttung von Eisenerz in Warstein gänzlich aufhörte. Die Grube Südbruch südlich von Suttrop war in der Nachkriegszeit einige Jahre in Betrieb, ist aber auch seit 1924 stillgesetzt. Die Grube David hat eine Belegschaft von 25 Mann. Sie gehört mit dem ganzen Distriktsfeld ‚Sauerland‘ der **Firma Theodor Köster in Hagen**.

2. Die Kalksteinbrüche.

Im Rangetale gibt es mehrere Kalkwerke, und allenthalben, sogar mitten in der Stadt, klaffen große Steinbrüche, die ihr Material ins Industriegebiet an die Zechen liefern als **Zusatz beim Schmelzen des Eisens**. Sie haben auch das Entstehen von zwei Baustoffwerken hervorgerufen, die **Zement, Zementplatten und Bausteine sowie Düngekalk** herstellen. Es sind die Zementwerke von **F. J. Risse, Hauptstraße 34**, und die **Warsteiner Baustoffwerke** am Puddelhammer im unteren Westertale.

III. Die Holzindustrie.

Der große Warsteiner Wald hat auch eine große Holzindustrie ins Leben gerufen. Drei Sägemühlen beschäftigen sich mit dem Schneiden von Hölzern aller Art. Die **Holzwarenfabrik der Firma Jürgens und Printzen** in Goch schneidet vor allem Holz zu Margarine- und Nagelfässern zu. Auf dem Bahnhofe werden ständig gewaltige Mengen Holzes nach auswärts verfrachtet.

IV. Im unteren Westertale befindet sich die **Gasanstalt**, die die Stadt mit Licht versorgt. Auch wird viel Gas für industrielle Zwecke abgegeben. In den letzten Jahren ist ihr im Lichtverbrauch das elektrische Licht ein starker Konkurrent geworden. Damit wird die ganze Gegend durch das Kreiselektrizitätswerk Arnsberg versorgt.

V. Als letzter größerer Betrieb wäre die **Warsteiner Bierbrauerei** von Gebrüder Cramer G.m.b.H. (Inhaber Albert Cramer) zu erwähnen, die helle und dunkle Biere herstellt und in der ganzen Umgegend ihr Absatzgebiet hat.

VI. In der Stadt herrscht auch ein starker Handwerksbetrieb. Viele große Ladengeschäfte mit reichlicher Auswahl, wie sie in manchen größeren Städten in dieser Größe und Reichhaltigkeit nicht zu finden sind, zeigen Warstein als Einkaufszentrum für eine große Umgegend, denn die Stadt allein wäre nicht imstande, so zahlreiche Geschäfte zu erhalten.“⁹⁹

Viele der genannten Betriebe werden uns später wieder begegnen. Aber jetzt komme ich zur Festschrift der Siepmann-Werke von 1951. Denn erstens steht im „Wanderbuch“ ja unter Eisenindustrie nicht „Siepmann-Werke“, sondern „**Peters u. Co. (Inhaber Gebrüder Emil und Hugo Siepmann) am Hüttenplatz**“ als „**das zweitgrößte Hammerwerk in Deutschland**“, und zweitens wollen wir doch ein bißchen mehr über das Diagramm und die Zeit **ab 1932 bis 1945** wissen:



*Alfred Siepmann*¹⁰⁰

„Der Höhepunkt der Krise war Ende des Jahres 1932 erreicht. Von da ab setzte ein **neuer, stetiger Aufstieg des Unternehmens bis 1945 ein.**

Im Jahre **1933** trat **Ernst Siepmann**, nach dem Tod der Brüder der einzige Sohn von Emil Siepmann, nach Abschluß seiner Ausbildung als Eisenhüttenmann an der TH München und Aachen in die Firma ein. Die immer größere Bedeutung, welche die Frage der Werkstoffe

⁹⁹ Dr. Joseph Poth (Hrsg.): „Warsteiner Wanderbuch. Führer durch Warstein und seine Umgebung“, Warstein 1925, S. 23-26.

¹⁰⁰ Ferdinand Hegemann schrieb 1933 in seiner Verteidigung gegen die Denunziation Alfred Siepmanns: „Im Januar **1932** soll ich auf einer Abendgesellschaft bei dem praktischen Arzt Dr. Segin in Warstein einige Tage nachdem in Warstein eine nationalsozialistische Versammlung stattgefunden, abfällige Bemerkungen über die N.S.D.A.P. gemacht haben in Gegenwart der **Frau Alfred Siepmann**, der Frau des jetzigen Hauptleiters der N.S.D.A.P. in Warstein und der Heilanstalt. ... Eines Tages – es mag dreiviertel Jahre her sein – war mir zu Ohren gekommen, dass Frau Alfred Siepmann, **als sie Beiträge für die Partei gesammelt**, ...“ (siehe Datei 204 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/12/204.-Dr.-Ferdinand-Hegemann-und-die-Abendgesellschaft-bei-Dr.-Segin-meinem-Opa.pdf>)

für die Gesenkschmiede erreicht hatte, wurde von der jüngeren Generation rechtzeitig erkannt. Deshalb befaßte sich Ernst Siepmann nach seinem Eintritt zunächst nur mit Werkstofffragen, insbesondere der Wärmebehandlung der Schmiedestücke und der Werkstoffprüfung.

Schon 1934 wurden zur Fertigung komplizierter Teile aus hochwertigen, legierten Stählen neue Anlagen für die Wärmebehandlung geschaffen. Man stellte eine für die Gesenkschmiede damals noch ungewöhnliche Art von Vergütungsöfen auf, nämlich elektrisch beheizte Drehherdöfen mit automatischer Temperaturregelung. Zu diesen Öfen wurden Abschreckbehälter mit selbsttätigem Rücktransport der gehärteten Teile, die nach den Angaben der Firma gebaut waren, angeschafft. Gleichzeitig damit wurde ein Laboratorium mit neuzeitlichen Prüfmaschinen und Apparaten für chemische, physikalische und metallographische Untersuchungen eingerichtet. Es diente fortan nicht nur der Kontrolle des zu Verarbeitung gelangenden Rohmaterials, sondern auch zur Überwachung der Fertigung und der Prüfung der Fertigerzeugnisse.

Mit den vorhandenen schweren Schmiedeaggregaten sowie der Vielzahl der zu Gruppen zusammengestellten Maschinen hatte die Firma die Herstellung auch kompliziertester Gesenkschmiedestücke übernommen und ihren Ruf in Abnehmerkreisen dadurch erheblich gesteigert. Daraufhin wurde sie im Zuge einer speziellen Entwicklung im Fahrzeugbau mit schmiedetechnischen Aufgaben schwierigster Art betraut, die zunächst einmal konstruktiv gelöst werden mußten, d. h. die fraglichen Teile mußten eine Form erhalten, die eine Schmiedung im Gesenk zuließ. Als dieses Problem gelöst war und auch die geeigneten Herstellungsverfahren festlagen, stellte sich bald heraus, daß für die vom Auftraggeber geforderte große Massenanfertigung die vorhandenen Einrichtungen bei weitem nicht ausreichten, da die vorhandenen Maschinen nicht mehr genau genug und auch zu unwirtschaftlich arbeiteten. Inzwischen hatte die Entwicklung neuer Schmiedehämmer und Abgratpressen große Fortschritte gemacht, und es waren von der Firma Bêché & Groß in Hückeswagen Schmiedehämmer auf den Markt gekommen, die die alten Masseyhämmer weit hinter sich ließen. So entschloß sich die Werksleitung im Jahre 1937, eine neue Schmiede in einem Neubau einzurichten.

Wesentlich mitbestimmend für diesen Entschluß war die Tatsache, daß mit der nach 1933 stetig zunehmenden Produktion die transportlichen Verhältnisse innerhalb des Werkes immer mehr zu einer grundlegenden Änderung drängten. Die schon 1925 erfolgte Anlage eines großen Verladekranes mit zugeordnetem Ladeplatz und angebautem Gesenklager ... Entlastung ... Doch ... Transportfrage innerhalb der einzelnen Betriebsabteilungen kaum berührt ... Plan zum vollkommenen Neubau ...

In dieser neuen Schmiede III kamen nur Doppelgesenkhämmer mit einer Schlagleistung von 10000 und 13000 mkg zur Aufstellung ... hervorragende Arbeitsweise dieses Hammertyps ... erstmalig in Deutschland in einer Gesenkschmiede eine ‚Schmiedestraße‘, bestehend aus drei Hämmer und drei Pressen mit den dazugehörigen Öfen ... Fließfertigung im Schmiedeprozess ... Erwartungen voll erfüllt ... Der Betrieb bekam eine weitere Krananlage, mit deren Hilfe das Rohmaterial mittels Elektromagnet entladen werden kann. Fernerhin dient dieser Kran zur Beschickung der Kohlenbunker durch eine Greiferanlage und außerdem zur Verladung des Gratschrottes in besonderen Spezialvorrichtungen, ohne daß hierbei menschliche Arbeitskräfte wesentlich in Anspruch genommen werden.

Gleichzeitig ... Problem der Schmiedeöfen befriedigend gelöst ... Vom einfachen Kohlenschmiedefeuer und Koksofen ... über den schweren, mit Stückkohlen gefeuerten Rekuperatorofen zum ölgefeuerten und schließlich gasbeheizten Schmiedeofen. Für das benötigte Gas wurde eine zentrale Gaserzeugungsanlage mit Drehrostgeneratoren erstellt.

Auch die Versorgung des Werkes mit elektrischer Energie erfuhr in jenen Jahren eine bedeutende Verbesserung. Nachdem im April 1936 durch Schneebruch die Stromversorgung

des Werkes empfindlich gestört worden war, konnte die Firma unter der Zusage, die Dampfmaschine stillzusetzen und die Wärmebehandlungsanlagen mit elektrisch beheizten Öfen zu versehen, bei den VEW eine gesicherte Energieversorgung durch den Bau einer neuen 25000-Volt-Leitung von Erwitte nach Belecke-Warstein und von Freienohl nach Warstein erwirken.

Damit war die Basis für jede noch so weitgehende industrielle Weiterentwicklung vorhanden.

Schon 1911 war der Hagener Teilhaber, Louis Peters, aus der Firma ausgeschieden. Immer noch lautete aber der Name derselben: Peters & Co., Warstein. Erwägungen mancherlei Art gaben Veranlassung dazu, die Firma gesellschaftsrechtlich auf eine andere Grundlage¹⁰¹ zu stellen und ihr auch nach außen das Merkmal eines reinen Familienunternehmens zu geben. Am 1. Januar 1938 traten die drei Söhne der beiden Seniorchefs: Alfred, Walter und Ernst Siepmann, die bislang als Prokuristen tätig gewesen waren, als Teilhaber in die Firma ein. Gleichzeitig wurde die Firmenbezeichnung geändert in: Siepmann-Werke, Inhaber Emil und Hugo Siepmann & Söhne. Sitz der Firma wurde Belecke (Möhne).

Mit dem Neu- und Ausbau der Schmiedebetriebe ergaben sich weitere notwendige Planungen für den Gesamtbetrieb. Die technische Entwicklung hatte zu neuen kombinierten Fertigungsverfahren für Gesenkschmiedestücke geführt. In dem Bestreben, so weit wie möglich Bearbeitungsvorgänge am rohen Schmiedestück einzusparen und sich weitgehend der Fertigform zu nähern, ging man mehr und mehr dazu über, den Schmiedevorgang mit einem Schweißvorgang zu vereinigen, indem man Gesenkschmiedestücke mittels Lichtbogen- oder Widerstandsstumpfschweißung miteinander oder mit anderen Teilen verband ... fruchtbare Entwicklungsarbeit.

Für die Durchführung von Schweißarbeiten für Massenanfertigung mußte ein eigener Betrieb eingerichtet werden. Als sich im Jahre 1939 die Möglichkeit ergab, von der Westfälischen Union in Hamm einen ausgedehnten Gelände- und Gebäudekomplex im Westertal in Richtung Warstein zu erwerben, griff man zu. Durch Umbau wurden die vorhandenen Gebäude für den gedachten Zweck brauchbar gemacht, und im Jahre 1940 konnte die Fertigung auf dem Schweißwerk von der neu gegründeten Schweißwerk Siepmann G.m.b.H. aufgenommen werden.



„1939 ... griff man zu“¹⁰²

¹⁰¹ Bildunterschrift zur Abbildung auf S. 77: „Handelsregistereintrag betr. die Erteilung von Prokura an die Söhne sowie Umbenennung der Firma und Aufnahme der Söhne als Teilhaber der OHG“

¹⁰² Unter einem Photo auf S. 78 steht: „Teilansicht des Westerwerkes vor dem Umbau“.

Dieses Werk an der Wester, das bald zur Unterscheidung des an der Möhne gelegenen Stammwerkes, des ‚Möhnewerkes‘, den Namen ‚Westerwerk‘ erhielt, nahm nach grundlegendem Umbau weiterer Gebäudeteile auch den gesamten **Werkzeug- und Vorrichtungsbau und die mechanischen Bearbeitungsstätten** auf. In dem **großzügig** mit Maschinen eingerichteten Werkzeugbau konnten selbst schwierigste Gravuren in ausreichender Zahl hergestellt werden. Es spricht für die Leistungsfähigkeit des Betriebes, daß trotz der Vielfalt der anfallenden Arbeiten der Werkzeugbau auf Stücklohnarbeit umgestellt werden konnte.

Schließlich wurde in den oberen Räumen eines Gebäudetraktes auf dem Westerwerk auch noch die Lehrwerkstatt untergebracht, von der noch ausführlicher zu sprechen sein wird.

Es verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, daß es in diesen Jahren der Neuplanung und ihrer Ausführung gelang, das Werk und damit die ganze Umgebung an das **Ferngasnetz** anzuschließen. Man sah davon ab, die vorhandene Gasgeneratorenanlage entsprechend dem gesteigerten Bedarf an Wärmeenergie weiter auszubauen, sondern verpflichtete sich, die eigene Gaserzeugungsanlage bei Zurverfügungstellung von Ferngas stillzulegen. Der Bau der **Leitung von Freienohl quer durch den Arnsberger Wald über Hirschberg-Warstein nach Belecke** war in den Kriegsjahren ein schwierig Unterfangen, aber es wurde in **Zusammenarbeit mit den VEW** geschafft, und im Jahre **1941** konnte die neue Ferngasleitung in Betrieb genommen werden.

Alle diese Neuanlagen bewährten sich ausgezeichnet. Aber bei dem **großen Bedarf an Gesenkschmiedestücken**, den die **Entwicklung der Zeitverhältnisse durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges mit sich gebracht hatte**, reichte die **Kapazität** der Schmiedebetriebe schon bald wieder nicht mehr aus. Obwohl man bei jedem ausgeführten Neu- oder Umbau von den leitenden Männern des Werkes die wenig prophetischen Worte hören konnte: ‚Das wird nun aber unser letzter Neubau sein!‘, hatte man vorsorglich bei Errichtung der neuen Schmiede doch **ganz beträchtliche Erweiterungsmöglichkeiten offengelassen**, was sich nun als sehr vorteilhaft erwies. So konnte die anfangs verhältnismäßig kleine neue Schmiede III in den Jahren **1941 – 1943** Zug um Zug in organischem Erweiterungs- und Ausbau auf etwa **vierfache Größe** gebracht werden. Die Anlagen wurden vornehmlich mit Doppelgesenkhämmern mit einer Schlagleistung bis zu 20000mkg und ausgezeichneten Abgrat- und Biegepressen ausgestattet. Entgegen sonstigen Erkenntnissen und Gepflogenheiten wurde der Erweiterungsbau in Betonweise ausgeführt, da die damaligen Vorschriften die Ausführung in Eisenkonstruktion nicht zuließen.

In das Jahr **1941** fiel das fünfzigjährige Bestehen der Firma. **Der Zeit entsprechend** und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Seniorchef Emil Siepmann kurz vor dem Jubiläum durch den Tod seiner Lebensgefährtin in tiefste Trauer versetzt worden war, fand kein großes Betriebsfest statt. Es wurde jedoch i einem Betriebsappell mit geladenen Gästen des Jubiläums gedacht, wobei **in zahlreichen Ansprachen von berufener Seite manch ehrende Anerkennung** für das Werk und seine Gründer zum Ausdruck kam.

Die Zeiten brachten es mit sich, daß der Firma, die für die Entwicklung und Fertigung komplizierte Teile inzwischen einen **besonderen Ruf** genoß, erneut ein schwieriges Problem aus dem Fahrzeugbau zur Lösung übertragen wurde. Die Lösung war mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, weil **abermals ein neuer Betrieb errichtet** werden mußte, und zwar mit Maschinen, die bis dahin den leitenden Ingenieuren, Werkmeistern und Arbeitern völlig unbekannt waren. So kam es zum Neubau der **Schmiede IV**, in der erstmalig u.a. auch Schmiedemaschinen mit einem Stauchdruck bis 1650 Tonnen aufgestellt wurden.

Mit dem Aufbau der Schmiede IV waren erhebliche neue finanzielle Verpflichtungen übernommen worden. Diese und die mit der Zeit entstandene Größe des Werkes – es wurden **monatlich etwa 3000 Tonnen fertiger Schmiedestücke** ausgestoßen – bedingten die nochmalige Änderung der Gesellschaftsform. Im Jahre **1943** wurden die Siepmann-Werke und das 1940 gegründete Schweißwerk Siepmann G.m.b.H zusammengefaßt und

weitergeführt unter dem Namen: **Siepmann-Werke Aktiengesellschaft, Belecke (Möhne)**. Den Vorstand dieser Aktiengesellschaft bildeten die **bisherigen Inhaber des Werkes**.

Als letzter Neubau, der jedoch nicht mehr zur Fertigstellung gelangte, wurde im Jahr **1944** eine neue Halle am westlichen Ende des Möhnowerkes¹⁰³, die eine Elektroschweißerei im Fließverfahren aufnehmen sollte, in Angriff genommen. Damit erreichte die **bebaute Fläche des Werkes in Belecke ihren Höchststand**. Sie war **von 2600 qm bei der Gründung im Jahr 1910 über 6500 qm im Jahr 1918** und 11 600 qm im Jahr 1938 auf **26 000 qm im Jahr 1944** angestiegen.

Zug um Zug mit der räumlichen Ausdehnung und der technischen Entwicklung war auch die innere Organisation des Betriebes jeweils **nach modernsten Gesichtspunkten** ausgebaut worden.

Die zweite Hälfte des Jahres **1944** brachte für die Firma in steigendem Maße Schwierigkeiten mit sich. Gegen Ende des Jahres wurde der **kaufmännische Leiter Alfred Siepmann zu den Waffen** einberufen. Durch fortwährend fliegerangriffe auf das Industriegebiet hervorgerufene Transportschwierigkeiten stellten die Versorgung des Werkes mit Rohmaterial und Betriebsmitteln immer mehr in Frage. Nahezu fertiggestellte Bauten mußten stillgelegt werden, die schon beschafften Maschinen und Anlagen konnten nicht mehrverwendet werden. Mit dem Frühjahr 1945 kam die Produktion mehr und mehr ins Stocken. Mit dem Näherrücken der amerikanischen Truppen im April riß sie völlig ab. Am **8. April 1945** erfolgte die Besetzung Beleckes.

Nun kam eine äußerst dringvolle Zeit für die Firma. Sie erlebte die schwerste Krise seit ihrem Bestehen. Waren auch die **Werksanlagen** während des Krieges von Fliegerschäden, abgesehen von einzelnen Bombenabwürfen, die keinen weiteren Schaden anrichteten, verschont geblieben und waren auch die Gebäude bei den letzten Kampfhandlungen **nur geringfügig durch Artillerietreffer beschädigt** worden, so war der Schaden um so größer, der dem Werk durch den Zusammenbruch und seine Folgen zugefügt wurde.

Zunächst wurden verschiedene Werkteile, besonders die Hilfsstofflager und die Büroräume wochenlang geplündert und ausgeraubt. Der größte Teil der Büromaschinen wurde gestohlen oder sinnlos zerstört. Wichtige Unterlagen der Buchhaltung und Betriebswirtschaft sowie sonstige **unersetzliche Belege wurden vernichtet**. Es hat nahe zu ein halbes Jahr gedauert, bis die Büroräume einigermaßen benutzbar gemacht und die **überall herumfliegenden Akten** gesammelt und **notdürftig geordnet** werden konnten.¹⁰⁴ Durch die völlig abgerissenen Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen zu den Hauptabnehmern und den Banken waren Zahlungen kaum noch eingegangen. **Unternehmen von Rang und Ansehen** kamen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nach. Auf diese Weise wurde die finanzielle Situation für die Firma recht bedenklich.¹⁰⁵

Die beiden Stellen, die mir in dem Diagramm besonders aufgefallen waren - das Ansteigen der Kurve nach **1932** und das totale Abfallen **1945** -, lesen sich in der Festschrift also so:

„Der Höhepunkt der Krise war Ende des Jahres **1932** erreicht. Von da ab setzte ein neuer, stetiger Anstieg des Unternehmens bis 1945 ein. ...

Am 8. April **1945** erfolgte die Besetzung Beleckes. Nun kam eine äußerst dringvolle Zeit für die Firma. Sie erlebte die schwerste Krise seit ihrem Bestehen.“

¹⁰³ An dieser Stelle befindet sich auf S. 80 ein Photo mit der Bildunterschrift: „Teilansicht der letzten Neubauten des Mohnwerkes“

¹⁰⁴ <http://www.derwesten.de/staedte/warstein/nsdap-akten-in-grossen-oefen-verbrannt-id10998402.html>: „Sämtliche Akten mit Hakenkreuzen, Hitlergrüßen und NSDAP-Symbolik musste auch Karl Beleke vernichten. Als Lehrling in der Rüstungsschmiede Siepmann bekam er während der letzten Kriegstage den Auftrag, die Schriften und **Akten von Chef und SS-Standartenträger Alfred Siepmann zu vernichten**.“

¹⁰⁵ Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 74-81

Und wer verlieh „dem Fabrikbesitzer Hugo Siepman den Titel eines Ehrenpräsidenten, weil er sich in über 25jähriger Arbeit um die Wirtschaft seiner westfälischen Heimat und damit um das Vaterland sehr verdient gemacht“ hatte – im September 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkrieges? Ein „Unternehmer der Extra-Klasse“¹⁰⁶;

„Die Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen verleiht durch ihren Präsidenten, **Generaldirektor Fritz Honsel**, nach erfolgter Zustimmung des Beirats, dem Fabrikbesitzer Hugo Siepman den Titel eines Ehrenpräsidenten, weil er sich in über 25jähriger Arbeit um die Wirtschaft seiner westfälischen Heimat und damit um das Vaterland sehr verdient gemacht hat. Arnsberg im September 1939 (Unterschrift)“¹⁰⁷



„Arnsberger Rundschau“, 15. April 1942

¹⁰⁶ „Ehrenbürger und andere berühmte Persönlichkeiten der Kreis- und Hochschulstadt Meschede“; „Impressum: Kreis- und Hochschulstadt Meschede. Der Bürgermeister. Fachbereich Generationen, Bildung, Freizeit“ auf https://www.meschede.de/fileadmin/user_upload/PDFs-Sonstige/PDFs-Geschichte/Ehrenbuerger_Stadt_Meschede_2021.pdf (neuer Link, neues Layout, aber alter Inhalt)

¹⁰⁷ Siepman-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepman-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 9

**„Bedingungslos dem Führer dienen. Gegenwartsfragen der Wirtschaft.
Kammerpräsident Fritz Honsel sprach in Arnsberg“**

Vor dem Beirat der Industrie- und Handelskammer für das südöstliche Westfalen in Arnsberg gab Kammerpräsident, Generaldirektor Fritz Honsel, Meschede, einen eingehenden Ueberblick über Gegenwartsfragen der Wirtschaft. Der bisherige Verlauf des Krieges habe gezeigt, daß das **Kriegsglück** auf Seiten der **Ordnungsmächte** stehe. Die Voraussetzungen hierfür lägen in der totalen Mobilisierung aller Kräfte. Deutschland sei im ersten Weltkrieg nur deshalb unterlegen, weil damals die Totalität des Einsatzes nicht erreicht wurde. Heute dagegen garantiere die Einheit der politischen und militärischen Führung die restlose Ausschöpfung aller Kräfte des deutschen Volkes und somit den Sieg. Das deutsche Wirtschaftssystem als solches habe sich in jeder Weise bewährt. Deutschland sei noch immer das am besten versorgte Volk Europas. Wir ständen in der entscheidenden Phase der Kriegswirtschaft. Der Rüstungswettkampf der Achsenmächte mit den Alliierten habe erst begonnen. Deshalb habe der Führer den Befehl zur Nationalisierung und Konzentration gegeben. Leistungsschwache Betriebe müßten aufgerüttelt und auf die Höhe der gutarbeitenden Betriebe gebracht werden. Die Kammer tue alles, den Betrieben die Wege zur **Leistungssteigerung** zu zeigen. Bei diesen Arbeiten aber komme es auf den Betriebsführer in erster Linie an. Er trage die Hauptverantwortung. Sein persönlicher Einsatz sei entscheidend. Der neue Festpreis anstelle des Selbstkostenpreises werde neuen Anreiz zur Leistungssteigerung geben. Wir hätten in Zukunft nicht mehr Stoppreise, sondern bewegliche Preise. Der Konkurrenzgesichtspunkt komme wieder stärker zum Durchbruch. In letzter Zeit sei sehr viel über die Abschöpfung der Kaufkraft diskutiert worden. Durch steuerpolitische Maßnahmen allein könne nicht allzu viel erreicht werden, es sei auch eine kluge Sparerziehung notwendig. Der Sparer sei unser wertvollster Staatsbürger, der jeden Schutz genießen müsse. Es sei nicht notwendig, die überschüssige Kaufkraft in Grundbesitz, Aktien oder sonstigen wertbeständigen Gegenständen anzulegen, Sparguthaben seien genauso sicher, denn der Staat gehe auf keinen Fall an die Sparguthaben heran, weil er sonst das Vertrauen seiner besten Staatsbürger erschüttern und mißbrauchen würde. Außerdem sei es dem Staat jederzeit möglich, auch den wertbeständigen Grundbesitz und die Aktien anzufassen, wenn er es wolle. Endlich wäre das Geld falsch angelegt, wenn jemand glaube, alles kaufen zu müssen, was nur zu bekommen sei, auch solche Waren, die er in normalen Zeiten nie und nimmer erworben hätte. In dem Ringen nach einem neuen Verhältnis zwischen Unternehmer und Staat und nach dem **nationalsozialistischen Unternehmertyp** seien wir einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. Entscheidend sei nicht die Fragestellung ‚Privat- oder Staatswirtschaft‘, obwohl der privaten Wirtschaft der Vorzug gebühre, sondern die Erhaltung der **Privatinitiative**, der Entschlußkraft, Verantwortungsfreudigkeit und Unternehmungslust. Kurzum, es komme darauf an, den **Leistungswillen der Einzelpersönlichkeit** zu erhalten. Der Dienstgedanke anstelle des Gewinnstrebens müsse sich wieder vertiefen.

Im Anschluß an diese Ausführungen würdigte der Redner **die großen Verdienste des Unternehmertums und der Rüstungsbetriebe während des Krieges**. Im totalen Krieg ständen sowohl der kämpferische Soldat, als auch die in der Heimat zurückgebliebenen, an der Front. Für alle gälten gleiche Gesetze, gleiche Entbehrungen, gleiche Lasten. Er betonte dieses besonders im Hinblick auf eine gerechte Verteilung der Verbrauchsgüter. Die bisherige reibungslose Warenversorgung sei ohne Zweifel das Verdienst des Kaufmanns, der sich durchweg **opferbereit** seiner schwierigen Aufgabe unterzogen habe. Sodann ging Präsident Honsel auf die vom Führer angeordnete **Verwaltungsvereinfachung** ein. Die Kammer habe die Absicht, einen besonderen Außendienst zu schaffen, der in ständiger Verbindung zwischen Betrieben und Kammer stehe. **Das Jahr 1942 verlange die bisher größte militärische und wirtschaftliche Anspannung der deutschen Volkes**. Was bisher von der Heimat **verlangt sei**, waren Unbequemlichkeiten, aber nicht viel mehr. Was die Heimat auch tue: Sie werde das **Opfer der Frontsoldaten** immer vor sich haben. So führe unser deutsches Volk als ein

stahlharter Block den Marsch in die Zukunft fort. Keine unbrauchbaren Gedanken, kein Wenn und kein Aber würden unseren Schritt hemmen. Bedingungslos, jeder an seinem Platz, dienen wir dem Führer.“¹⁰⁸

In der „Information über Ausländer-Läger“ schreibt der Stadtdirektor von Meschede am 21.6.1949 zum Lager der Honsel-Werke: „Kriegsgef. u. Zivilarbeiterlager“, 2400 „Polen, Ostarb., Ukrainer, Italiener, Franzosen, Belgier u. Holländer“, „Namen von Wachmannschaften, die evtl. Von Spruchkammern od. all. Gerichtshöfen verurteilt sind: keine“ und „Namen von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können u. irgend and. bes. Einzelheiten: Einzelne Namen sind noch aus den Personalakten der Fa. Honsel ersichtlich, jedoch sind die näheren Personalien u. heutigen Anschriften nicht bekannt“.¹⁰⁹

„Nr. 50. Meschede, den 7. Februar 1945. Die Ostarbeiterin Wera Martinenko, griechisch-katholisch, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager der Honselwerke, ist am 6. Februar 1945 um 20 Uhr 45 Minuten in Meschede im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. ... geboren am 7. Januar 1920 in Alexandrowka. ... Todesursache: Meningokokken. Meningitis, Herz- und Kreislaufschwäche.“¹¹⁰

„Nr. 157. Meschede, den 25. August 1943. Der Adam Pupko, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager der Honselwerke, ist am 22. August 1943 um 12 Uhr 00 Minuten in Meschede im Ostarbeiterlager der Honselwerke verstorben. ... geboren am 21. August 1943 ... Vater: Landwirtschaftlicher Arbeiter Fritz Pupko, wohnhaft in Doretische, Dorf Sarm (Sowjetunion). Mutter: Eugenie Pupko geborene Pupko, wohnhaft in Meschede. Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers Friedrich G.¹¹¹ ... Todesursache: Lebensschwäche (Frühgeburt)“¹¹²

„Nr. 163. Meschede, den 3. September 1943. Der Schreiner Ludwig Dlugeleki, polnischer Zivilarbeiter, katholisch, wohnhaft in Meschede, Honselheim, ist am 3. September 1943 um 7 Uhr 15 Minuten in Meschede, Honselheim verstorben. ... geboren 5. August 1893 in Warschau. Der Verstorbene war Witwer. Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers Friedrich G. ... Todesursache: Herzschlag“¹¹³

„Nr. 23. Meschede, den 14. Februar 1944. Die Katharina Schkljar, katholisch, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager der Honsel-Werke, ist am 13. Februar 1944 um 2 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. ... Die Verstorbene war geboren am 31. Dezember 1943 in Meschede (Standesamt Meschede 278/1943). Vater: Ostarbeiter Emeljan Schkljar, wohnhaft in Meschede. Mutter: Alexandra Schkljar, geborene Kulesch, wohnhaft in Meschede. Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers Friedrich G. ... Todesursache: Lungenentzündung“¹¹⁴

¹⁰⁸ „Arnsberger Rundschau“, 15. April 1942, Stadtarchiv Arnsberg

¹⁰⁹ „Information über Ausländerlager“ des Stadtdirektors Meschede vom 21.6.1949, 2.2.0.1 / 82416682, ITS Bad Arolsen; vollständige Abschrift in Datei 13: „Schützenhallen“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/schuetzenhallen.htm

¹¹⁰ Siehe Datei 190: „In dieser Verordnung wird der Begriff ‚Ostarbeiter‘ klar umrissen. Sterbebuch und Krankenhausliste Wera Martinenko“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/190_Begriff_Ostarbeiter_klar_umrissen.pdf

¹¹¹ Name von mir gekürzt

¹¹² Datei 77: „Narrativ 2. Adam Pupko und ‚die Pflege des Soldatenfriedhofs‘“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/77.-Narrativ-2.-Der-Soldatenfriedhof.pdf>

¹¹³ Datei 89: „Ludwig Dlugeleki. ‚Herzschlag‘ um 7 Uhr 15 in Meschede im ‚Honselheim‘. Der Lagerführer konnte weitere Personalangaben nicht machen.“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/89.-Ludwig-Dlugeleki.pdf>

¹¹⁴ StA Meschede 23/1944, Stadtarchiv Meschede in Grevenstein

„Nr. 186. Meschede, den 11. Oktober 1943. Die Ostarbeiterin, **Healina Peretgutko**, griechisch-orthodoxisch, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager der Honselwerke, ist am 9. Oktober 1943 um 17 Uhr 30 Minuten in Meschede im Ostarbeiterlager der Honselwerke verstorben. Die Verstorbene war geboren am 7. September 1920 in Tschulschanij, Kreis Poltawa (Sowjetunion). ... Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Lagerführers** Otto K.¹¹⁵ in Meschede. ... **Todesursache**: Eitrige Gehirnhautentzündung“¹¹⁶

„Nr. 204. Meschede, den 15. November 1943. Die Ostarbeiterin **Soja Krawzowa**, griechisch-orthodoxisch, wohnhaft in Meschede, Honselheim, ist am 15. November 1943 um 4 Uhr 00 Minuten in Meschede im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. ... geboren am 24. Juli 1926 in Schlachta Kapitalnaja, Bezirk Stalino. **Todesursache**: Doppelseitige erudativ-cavernöse Lungentuberkulose, Herz- und Kreislaufschwäche“¹¹⁷

„Nr. 107. Meschede, den 10. Juni 1944. Der polnische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter **Jan Dlugasek**, katholisch, wohnhaft in Meschede, Honselheim, ist am 9. Juni 1944 um 18 Uhr 45 in Meschede im **St. Walburga-Krankenhaus** verstorben. Der Verstorbene war geboren 13. Januar 1915 in Grudz, Kreis Garwolin. ... Todesursache: **Bauchquetschung**“¹¹⁸

Healina Peretgutko (23), Wera Martinenko (25), Adam Pupko (1 Tag), Ludwig Dlugeleki (50), Jan Dlugasek (29), Katharina Schkljar (sieben Wochen) und Soja Krawzowa (17) liegen alle auf Meschedes Waldfriedhof-Fulmecke, den viele so gern „**Franzosenfriedhof**“ nennen, **ohne Geburtsdatum und ohne Sterbedatum**.



*ЕЛЕНА ПЕРЕТГУДКО (JELENA PERETGUDKO)
und СОФЬЯ КРАВЦОВА (SOFJA KRAWZOWA)*¹¹⁹

¹¹⁵ Name von mir gekürzt

¹¹⁶ Sterbebuch des Standesamts Meschede, Nr. 186/1943 im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein; vollständige Abschrift in Datei 71: „Blickpunkt Healina Peretgutko und Wasili Loboda“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/71.-Blickpunkt-Healina-Peretgutko-und-Wasili-Loboda.pdf>

¹¹⁷ StA Meschede 204/1943, Stadtarchiv Meschede in Grevenstein

¹¹⁸ Datei 90: „Jan Dlugasek (29), Meschede, ‚Honselheim‘ und Anastasia Warawina (20), Schmallenberg, Lager Lenne“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/90.-Jan-Dlugasek-und-Anastasia-Warawina.pdf>

¹¹⁹ Nadja Thelen-Khoder: „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Drei Massaker, zwei Gedenksteine, eine ‚Gedenktafel‘ und **32 Grabsteine**. Dokumentation einer Spurensuche“, Norderstedt 2018 (edition leutekirche sauerland 14), <https://www.bod.de/buchshop/der-franzosenfriedhof-in-meschede-nadja-thelen-khoder-9783752869712>

„Pastor Grumpe erinnerte sich an **drei Lager** an der oberen Waldstraße:

Das erste Lager war ein ‚Zuchtlager‘ (Erziehungslager) für Zwangsarbeiter, die sich nicht einfügen wollten. Der Mescheder Hilfspolizist NN führte **im Auftrag der Fa Honsel** und auf Befehl der Mescheder Parteileitung (Herr Ma.) Zwangsarbeiter unter dramatischen Umständen vom Betrieb zur Waldstraße zu Fuß durch die Stadt. Dabei wurde mit brutalen Stockschlägen verhindert, dass Zwangsarbeiter zurückblieben oder ‚durchbrannten‘. Diese Elendsmärsche über die Bahnschranke und die Pulverturmstraße fanden unter den Augen der Bevölkerung statt (Herr Grumpe benennt einen Zeugen von der Pulverturmstraße). Als Nachbarn beim Einmarsch der Amerikaner 1945 abends riefen: ‚Herr Vikar, da schlagen sie (befreite Zwangsarbeiter) einen tot‘ und Vikar Grumpe hörte, dass es sich bei dem Verprügelten um den Hilfspolizisten NN handelte, der die ganzen Jahre die Leute von Honsel zum Zwangslager hinaufgetrieben hatte, reagierte er mit der Antwort: ‚Er hat es verdient‘.“¹²⁰

In der „Information über Ausländer-Läger“ schreibt der Stadtdirektor von Meschede am 21.6.1949 zum „**Lager Waldstraße**“: „Zivilarbeiterlager, **200 Russen** (männl. u. weibl.), Namen von Wachmannschaften, die evtl. Von Spruchkammern od. all. Gerichtshöfen verurteilt sind: keine“ und „Namen von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können u. igend and. bes. Einzelheiten: Namen lassen sich teilweise noch ermitteln, Es fehlen sämtliche Unterlagen über nähere Personalien und heutigen Anschriften.“

Und über das „**Auffanglager Waldstraße**“: „Kriegsgefangenenlager, Zahl schwankte ständig, Russen, Namen von Wachmannschaften, die evtl. Von Spruchkammern od. all. Gerichtshöfen verurteilt sind: keine“ und „Namen von früheren Insassen, die evtl. vervollständigende Angaben machen können u. igend and. bes. Einzelheiten: In diesem Lager wurden **nur Russen** untergebracht, die aus fremden Lägern entwichen waren und im hiesigen Bezirk wurden. Jrgend welche Unterlagen sind nicht mehr vorhanden.“¹²¹

Irgendwelche Unterlagen können zum Beispiel Sterbebücher sein, und dafür braucht man den Todestag. Dann kann man im Sterbebuch nachsehen:

„Nr. 154. Meschede, den 19. August 1944

Der Ostarbeiter **Anton Maiboroda**, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager Waldstraße, ist am 28. August 1944 um 14 Uhr 30 Minuten in Meschede, vor der Fulbecke verstorben. Der Verstorbene war geboren am 25. Dezember 1910 in Kriwekolina, Kreis Kiew. Der Verstorbene war verheiratet. Eingetragen auf **schriftliche Anzeige der Ortspolizeibehörde** in Meschede vom 28. April 1944. Die Anzeigende konnte weitere Personalangaben nicht machen. Der Standesbeamte. In Vertretung Fröndhoff

Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt. Meschede, den 22. Januar 1946.

Der Standesbeamte(Unterschrift)

Todesursache: **Auf der Flucht erschossen**“¹²²

Aber ohne Geburtsdatum ist das wirklich mühselig – und im Winter verschwinden bei Kissensteinen auch die Namen:

¹²⁰ „Kriegsende. Die Stunde Null“ vom Stadtarchiv Warstein auf http://www.meschede.de/fileadmin/user_upload/PDFs-Sonstige/PDFs- Geschichte/Meschede bei Kriegsende - die Stunde Null.pdf, abgerufen 2018

¹²¹ „Information über Ausländerlager“ des Stadtdirektors Meschede vom 21.6.1949, 2.2.0.1 / 82416682, ITS Bad Arolsen; vollständige Abschrift in Datei 13: „Schützenhallen“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/schuetzenhallen.htm

¹²² Standesamt Meschede 154/1944; Abbildung in Datei 84: „Auf der Flucht erschossen“. ANTON

MAIBORODA“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/84.-Auf-der-Flucht-erschossen.-Anton-Maiboroda.pdf>



*Grabstein von Pawel Krasitschkow und
Anton Maiboroda im Januar 2018*

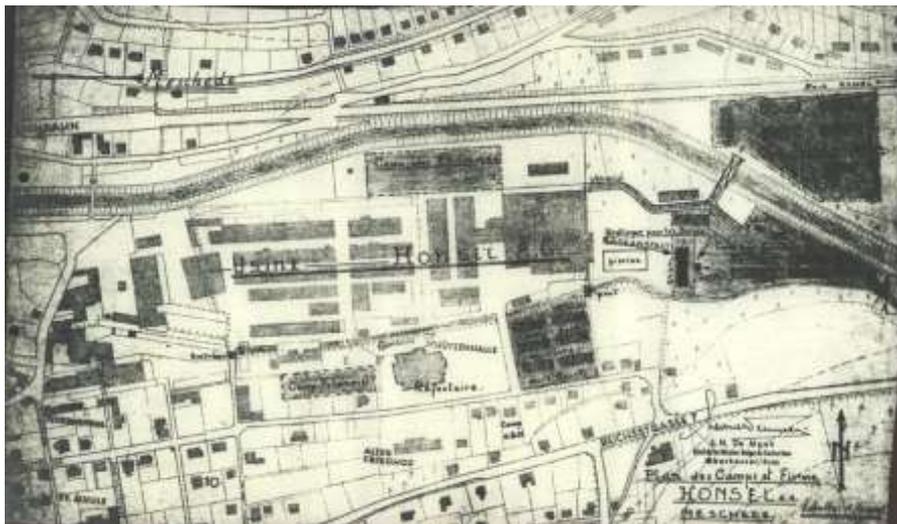
„Das Gestapo-Auffanglager in Meschede

Wegen der dauernden Überbelegung des Mescheder Rathaus-Gefängnisses durch inhaftierte Fremdarbeiter wurde am 16. Juli 1944 ein Gestapo-Auffanglager an der Waldstraße in Meschede seiner Bestimmung übergeben. ... Das Gestapo-Auffanglager befand sich unterhalb des Franzosenfriedhofes an der Waldstraße in Meschede. Neben diesem Lager gab es an der Waldstraße noch ein Zivilarbeiterlager, das mit ungefähr 200 männlichen und weiblichen Sowjetbürgern belegt war und damit nicht zu verwechseln ist.

Das **Gestapo-Auffanglager** bestand aus zwei Baracken und war von einem hohen Zaun umgeben. Außerhalb der Umzäunung stand eine Wachstube. Durchschnittlich war das Lager mit bis zu 30 Insassen und ab Oktober 1944 mit über 60 Insassen belegt. In dieses Lager wurden Fremdarbeiter eingeliefert, die im Bereich des Kreises Meschede festgenommen worden waren. Im Auftrag der Gestapo hatte ein **Polizeibeamter** aus dem Kreis Meschede (NSDAP-Mitglied ab 1937, Blockleiter ab 1942) die **Lagerleitung** übernommen. In seinem Entnazifizierungsverfahren **sagte dieser nach dem Krieg aus**, daß ‚etwa zehn Prozent‘ der Insassen ‚entweder in ein Arbeitserziehungslager oder in ein KZ-Lager‘ überführt wurden. Zu ‚Mißhandlungen‘ sei es ‚nicht gekommen‘. Wohl habe er ‚schärfer angefaßt‘, wenn die Gefangenen ‚bockbeinig‘ waren. Auf **Befragen des Ausschusses**, was unter ‚schärfer Anfassen‘ zu verstehen sei, erklärte der Befragte damals, er habe die Gefangenen ‚wohl geboxt, durchgeschüttelt und zurechtgewiesen‘. Tagsüber sei kein Hilfspolizist im Lager gewesen, nur er allein. Für den Außendienst sei ein Mann aus Fredeburg als Wachmann dienstverpflichtet gewesen. Den Nachtdienst hätten zwei Wachmänner besorgt. ‚Etwa 10 bis 14 Tage‘ sei der einzelne Gefangene im Lager verblieben, wobei er ‚unter Aufsicht im Bunker- oder Wegebau und mit Waldarbeit beschäftigt‘ wurde. ‚Bei der Arbeit beaufsichtigt wurden die Gefangenen, meist Russen, von dem genannten Mann aus Fredeburg und dem betreffenden Firmenvertreter, der die Russen zur Arbeit angefordert hatte‘.

Der eben zitierte **Wachmann aus Fredeburg** (kein Parteigenosse) **bezeugte im Jahre 1948**: ‚Vom Juli 1944 bis Kriegsende war ich als **Unterwachtmeister** im Auffanglager in Meschede ... Das Lager unterstand der Gestapo. Die Insassen wurden von der Gestapo dem Lager **zugewiesen**. Eventueller Geldbesitz wurde den Häftlingen des Gestapo-Lagers vom Lagerleiter abgenommen, der unter seinem Namen mit der Ergänzung ‚Auffanglager für Ostarbeiter‘ von Juli 1944 bis Februar 1945 insgesamt 11.477,25 RM auf das Konto Nr. 43.844 der **Sparkasse Meschede** einzahlte.“¹²³

¹²³ Ulrich Hillebrand: „Das Sauerland unterm Hakenkreuz am Beispiel des Kreises Meschede“, Meschede 1989, S. 192



*Plan des Camps et Firme HONSEL A.G., Meschede*¹²⁴



*Ludovicus Buurman*¹²⁵

¹²⁴ Plan des Camps et Firme HONSEL A.G., Meschede; 2.3.5.1 / 82369603, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹²⁵ Siehe Datei 163: „Ludovicus Buurman. Einer von etwa 2400 Zwangsarbeitern der ‚Honselwerke‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/163.-Ludovicus-Buurman.pdf>, Datei 164: „Ludovicus Buurman im ‚Gemeinschaftslager Schützenhalle‘. ‚Gern wollte ich von Ihnen seine dortige Adresse vernehmen‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/164.-Gern-wollte-ich-von-Ihnen-seine-dortige-Adresse-vernehmen.pdf> und Datei 175: „Wie wurde Ludovicus Buurman Zwangsarbeiter der ‚Honselwerke‘ in Meschede? Über ‚Kamp Amersfoort‘ und das ‚AEL Soest‘ zu den ‚Honselwerken‘ in Meschede“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/08/175.-%C3%9Cber-Kamp-Amersfoort-und-das-AEL-Soest-zu-den-Honselwerken-in-Meschede.pdf> und <https://www.youtube.com/watch?v=AwPyQx769wI>

Und „naturgemäß“ galt auch für die Honsel-Werke:

„Der 1933 einsetzende Aufschwung brachte umfangreiche Entwicklungsaufgaben für das in der industriellen Fertigung relativ neue Metall Magnesium. Der Zweite Weltkrieg ist naturgemäß an diesem Betrieb nicht spurlos vorübergegangen. Auch hier musste die ehemalige Friedensfertigung auf den Kriegsbedarf umgestellt werden und das dem Werk auferlegte Programm hatte auch eine entsprechende Ausweitung des Betriebes sowohl räumlicher Art als auch in Bezug auf die Belegschaftsstärke im Gefolge. Die normale, durchschnittliche Höhe der Werksbeschäftigung stieg von rund 500 auf rund 3500 in den letzten Kriegsmonaten.“¹²⁶

Und später? „Fritz Honsel war ein Unternehmer der Extra-Klasse und ein Glücksfall für Meschede. Bei seinem Tod im Jahre 1964 zählten die Honsel-Werke über 2000 Beschäftigte.“¹²⁷

Im gleichen Jahr verschwanden die Friedhöfe in Warstein und Suttrop für die 128 dort Erschossenen und Erschlagenen¹²⁸ und 121 Leichen nach Meschede auf den Waldfriedhof. Zwar gab der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge¹³¹ e.V.“¹³² in seinen „Umbettungsprotokollen“ an, daß Ausweise und Ringe gefunden wurden, aber die vergrub man wohl einfach wieder¹³³. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

Und so lagen denn im April 2017 laut Webseite dieses Vereins, der die Ermordeten 1964 selbst „umgebettet“ hatte, „255 deutsche Kriegstote“ auf Meschedes Waldfriedhof – auf dem Friedhof, auf dem niemals auch nur ein einziger Deutscher gelegen hat.

Nein, es will sich kein Vertrauen einstellen. Zu Siepmanns nicht und zum Ehrenbürger der Stadt Meschede Fritz Honsel nicht, zum Erzbischof Lorenz Jaeger nicht¹³⁴ – und auch nicht zu diesem Verein, der sich selbst so gern „Volksbund“ nennt. Irgendwie klappt das bei mir mit dem „Vertrauen“ und dem gewünschten Entschluß nicht, weder im Herzen noch sonst wo.

¹²⁶ „Ehrenbürger und andere berühmte Persönlichkeiten der Kreis- und Hochschulstadt Meschede“; „Impressum: Kreis- und Hochschulstadt Meschede. Der Bürgermeister. Fachbereich Generationen, Bildung, Freizeit“ auf https://www.meschede.de/fileadmin/user_upload/PDFs-Sonstige/PDFs-Geschichte/Ehrenbuenger_Stadt_Meschede_2021.pdf (neuer Link, neues Layout, aber alter Inhalt)

¹²⁷ „Ehrenbürger und andere berühmte Persönlichkeiten der Kreis- und Hochschulstadt Meschede“; „Impressum: Kreis- und Hochschulstadt Meschede. Der Bürgermeister. Fachbereich Generationen, Bildung, Freizeit“ auf https://www.meschede.de/fileadmin/user_upload/PDFs-Sonstige/PDFs-Geschichte/Ehrenbuenger_Stadt_Meschede_2021.pdf (neuer Link, neues Layout, aber alter Inhalt)

¹²⁸ Datei 214: „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9194/214_60_namen_1_gregory_bossenko.pdf?t=1591103571

¹²⁹ Datei 39: „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf>

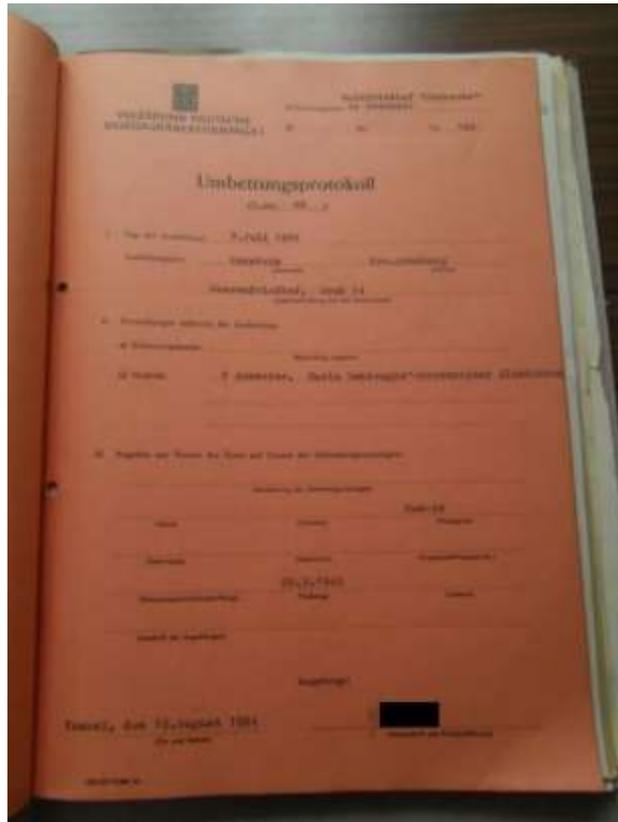
¹³⁰ Datei 53: „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf>

¹³¹ Datei 123: „Zu Allerheiligen: ‚...‘, wenn der Soldat sich nicht selber ehrt“. Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘ am 31.10.2018“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-123-Zu-Allerheiligen-2018.pdf>

¹³² Der Landesvorsitzende dieses so gemein nützigen Vereins in Nordrhein-Westfalen war 2017 gleichzeitig Landesjustizminister.

¹³³ Datei 145: „Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel. Die zweite Antwort des ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/145.-Auf-der-Suche-nach-Habseligkeiten.pdf>

¹³⁴ Datei 73: „Erzbischof Lorenz Jaeger. ‚Menschen, die fast zu Tieren entartet sind?‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/73.-Menschen-die-fast-zu-Tieren-entartet-sind.pdf>



*Logo: fünf Kreuze¹³⁵
und „2 Ausweise, Maria Daniwagoz, Gerresheimer Glashütten“*

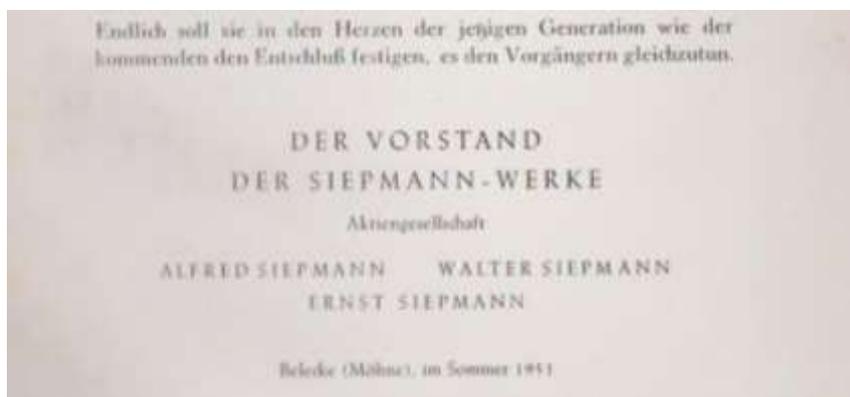


Meschede: Fritz-Honsel-Straße

Nun aber endlich zu den Zwangsarbeiter*innen
bei Alfred Siepman und seinen Brüdern:

¹³⁵ Wie auch 1933 – 1945; siehe Datei 254: „**Kreuze im Sauerland**“ und das ‚Sühnekreuz Meschede‘ “ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/254_Kreuze_im_Sauerland.pdf, S. 16-18 (fortfolgende).

„Angaben über das **Kriegs**gefangenenlager der Siepmann-Werke AG., Belecke ... Ungefähre Belegungsstärke des Lagers: **255** ... Franzosen, Russen, Italiener ... **Namen** von früheren Insassen ...: **unbekannt**. Andere besondere Einzelheiten: keine. Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949. Siepmann-Werke Aktiengesellschaft (Unterschrift)“¹³⁶



*„Endlich soll sie in den Herzen ... den Entschluß festigen,
es den Vorgängern gleichzutun“*

„Angaben über das Ausländerlager der Siepmann-Werke AG., Belecke-Möhne ... Ungefähre Belegungsstärke des Lagers: **455** ... Aufzählung der Nationalitäten: **Ostarbeiter**¹³⁷, Franzosen, Italiener ... **Namen** von früheren Insassen ...: **unbekannt**. Andere besondere Einzelheiten: keine. Belecke-Möhne, den 30. Juni 1949“¹³⁸



„Vertrauen auch weiterhin zu schenken“

Vom **15. August 1946** datiert die „Liste der russischen Zivilarbeiter in Belecke (Möhne) bei Siepmann-Werke Aktiengesellschaft“, die auf fünfzehn Seiten **572 Namen** angibt:

¹³⁶ 2.2.0.1 / 82393086 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393086>

¹³⁷ „II. **Unterbringung** „Während des Aufenthaltes der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet im Reich sind diese **streng von der deutschen Bevölkerung, ausländischen Zivilarbeitern und allen Kriegsgefangenen abzusondern**.“ (aus dem „Merkblatt für die Behandlung und den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet“; vollständige Abschrift in Datei 296: „8.3.1944, Arbeitsamt Arnsberg: „Arbeitskräfte, besonders Polen, weigern sich in vielen Fällen das >Ost< zu tragen“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/296_arbeitsamt_arnsberg_8.3.1944.pdf?t=1652345837 und in „Der

„Franzosenfriedhof“ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 49 bis 51

¹³⁸ 2.2.0.1 / 82393087 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393087>



*Liste der „russischen Zivilarbeiter in Belecke (Möhne) bei Siepmann-Werke“,
2.1.2.1 / 70574666- 70574680, ITS¹³⁹ Digital Archive, Bad Arolsen*

Anmerkungen zur Abschrift:

Die Spalten „Familienstand“ und „Zivil- oder Krg.“ lasse ich weg, da die Angaben immer gleich sind: Der Familienstand ist „unbekannt“ und es sind ja „russische Zivilarbeiter“. Gänsefüßchen schreibe ich aus.

Es gibt eine immer wieder vorkommende Korrektur einer Jahreszahl: Aus dem getippten „2/45“ ist handschriftlich „4/45“ gemacht worden. Diese Besonderheit möchte ich in meiner Abschrift übernehmen und habe deshalb an den Stellen, an denen diese Korrektur erscheint, in meiner Liste ein Sternchen (*) gesetzt.

- 1) 2.1.2.1 / 70574666 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574666>
- 2) 2.1.2.1 / 70574667 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574667>
- 3) 2.1.2.1 / 70574668 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574668>
- 4) 2.1.2.1 / 70574669 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574669>
- 5) 2.1.2.1 / 70574670 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574670>
- 6) 2.1.2.1 / 70574671 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574671>
- 7) 2.1.2.1 / 70574672 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574672>
- 8) 2.1.2.1 / 70574673 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574673>
- 9) 2.1.2.1 / 70574674 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574674>
- 10) 2.1.2.1 / 70574675 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574675>
- 11) 2.1.2.1 / 70574676 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574676>
- 12) 2.1.2.1 / 70574677 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574677>
- 13) 2.1.2.1 / 70574678 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574678>
- 14) 2.1.2.1 / 70574679 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574679>
- 15) 2.1.2.1 / 70574680 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574680>

¹³⁹ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Namen-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf> (Ich weiß: Die korrekte Zitation müßte „ITS Digital Archive, Arolsen Archives“ lauten.)

„F-7-2510

ITS 022

Landkreis Arnsberg

Amtsbezirk Warstein

Landgemeinde Belecke

Kategorie A 2 (111)

Nationalität: UdSSR

Liste der „russischen Zivilarbeiter in Belecke (Möhne) bei Siepman-Werke“

„Lfd. Nr.	Zuname	Vorname	Geburts- datum:	Beschäftigungs- dauer:	Verbleib
1	Adamczik	Tadeusz	27.06.1925	12/44 - *	Mil.Reg.
2	Alexandrowitsch	Borofey	01.10.1905	4/44 - *	Mil.Reg.
3	Alexew	Alex	12.08.1929	5/43 - 12/44	unbekannt
4	Alexew	Anna	16.07.1901	10/42 - *	Mil.Reg.
5	Alexew	Fedor	25.03.1901	10/42 - *	Mil.Reg.
6	Alexew	Iwan	02.08.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
7	Alexew	Viktor	05.01.1932	1/45 - *	Mil.Reg.
8	Ananitsch	Stanislaw	15.03.1921	11/42 - *	Mil.Reg.
9	Antonienko	Grigori	20.08.1914	10/42 - 5/43	unbekannt
10	Artömenko	Grigori	24.02.1924	4/44 - 9/44	unbekannt
11	Arwrjanowa	Anna	22.06.1902	9/44 - 9/44 ¹⁴⁰	unbekannt
12	Asanow	Dschemen	23.01.1905	8/43 - *	Mil.Reg.
13	Asarow	Alexander	16.04.1918	11/42 - 6/43	unbekannt
14	Astawiew	Wasili	15.03.1902	10/44 - *	Mil.Reg.
15	Axametry	Nasei	24.08.1911	10/42 - *	Mil.Reg.
16	Bacharen	Wladislaw	1922	11/42 - 2/43	unbekannt
17	Bakum	Michel	1921	12/42 - 3/43	unbekannt
18	Baltrukewitsch	Jawgen	1925	12/42 - 3/43	unbekannt
19	Bandura	Pascha	1922	11/42 - 1/43	unbekannt
20	Baranen	Nikolai	? ¹⁴¹	10/42 - 7/44	unbekannt
21	Baranowa	Tatjana	?	1/45 - 1/45	unbekannt
22	Batrak	Fedor	12.08.1923	9/43 - 6/44	unbekannt
23	Batschurin	Grigor	25.01.1910	9/44 - 10/44	unbekannt
24	Baturin	Iwan	27.08.1925	10/42 - *	Mil.Reg.

¹⁴⁰ Und dann? „Eingetauscht“? „Ausgetauscht“? Vgl. Datei 300: „,OST“-Arbeiter*innen bei Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt, heute in Warstein. Für Maria Belikowa“ auf https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-300.OST-Arbeiter_innen-b-H.-Jungeblodt-Lippstadt.FMaria%20Belikowa.pdf

¹⁴¹ So viele mit Geburtsdatum und so viele ohne – warum?

25	Bilan	Alex	01.09.1926	6/44 - *	Mil.Reg.
26	Bilan	Melanka	10.02.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
27	Bilan	Tatjana	24.01.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
28	Bilanka	Maria	02.01.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
29	Bilons	Maria	26.06.1926	7/43 - *	Mil.Reg.
30	Bilubina	Katharina	07.12.1917	9/44 - 10/44	unbekannt
31	Binjak	Fedor	12.04.1927	9/44 - *	Mil.Reg.
32	Bistritzky	Sergy	27.03.1924	11/42 - *	Mil.Reg.
33	Blaschio	Miroslav	?	8/42 - 9/42	unbek.
34	Bobatschenko	Maria	14.10.1924	6/43 - *	Mil.Reg.
35	Bodikowa	Wera	26.08.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
36	Bohomol	Iwan	23.10.1905	10/42 - *	Mil.Reg.
37	Boiko	Anatolij	?	11/42 - 11/42	unbek.
38	Boiko	Fedir	?	11/42 - 6/43	unbek.
39	Boitschenko	Maria	20.06.1921	9/44 - *	Mil.Reg.
40	Bojaka	Anna	26.05.1925	10/44 - 10/44	unbek.
41	Bolobacha	Maria	07.05.1924	6/43 - *	Mil.Reg.
42	Bondarenko	Milja	24.05.1923	9/44 - 9/44	unbek.
43	Bondarenko	Olga	15.03.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
44	Bondarenko	Timann	25.07.1903	11/42 - *	Mil.Reg.
45	Bondowenka	Wasili	25.04.1927	7/42 - *	Mil.Reg.
46	Bordarez	Nikola	25.10.1915	10/42 - *	Mil.Reg.
47	Bordiuscha	Georgi	26.01.1925	12/42 - *	Mil.Reg.
48	Borodin	Alex	?	11/42 - 6/44	unbek.
49	Boronikow	Peter	?	11/42 - 3/43	unbek.
50	Bortschick	Wasili	16.03.1926	10/42 - 6/44	unbek.
51	Bubon	Nikolai	12.05.1925	9/44 - 10/44	unbek.
52	Buiwal	Iwan	1915	10/42 - *	Mil.Reg.
53	Burek	Anton		11/42 - 1/43	unbek.
54	Burjakowa	Maria	20.05.1920	1/45 - *	Mil.Reg.
55	Burkot	Wladimir	02.04.1923	8/43 - *	Mil.Reg.
56	Busenko	Maria	22.05.1921	9/44 - *	Mil.Reg.
57	Chadorik	Maria	19.08.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
58	Chalinow	Peter	29.08.1918	10/42 - *	Mil.Reg.
59	Charkowenko	Alex	1917	12/42 - 3/44	unbek.

60	Chendogij	Iwan	03.05.1924	12/42 - *	Mil.Reg.
61	Chendogij	Leonid	15.08.1912	12/42 - *	Mil.Reg.
62	Chendogij	Peter	1924	12/42 - *	Mil.Reg.
63	Chialipokowa	Maria	1911	9/44 - 10/44	unbek.
64	Chlabotschew	Felix	?	11/42 - 11/44	unbek.
65	Chimilenko	Katherina	?	6/43 - 10/43	unbekannt
66	Chimilenko	Semen	25.09.1915	10/42 - *	Mil.Reg.
67	Cholodkow	Gurg	09.01.1925	10/42 - 7/44	unbek.
68	Chudolejewa	Lida	02.01.1926	8/43 - *	Mil.Reg.
69	Conscharew	Alexander	1924	7/44 - 7/44	unbek.
70	Daniltschenko	Nadja	20.08.1923	10/44 - *	Mil.Reg.
71	Dantschenko	Paulina	28.01.1923	9/44 - 9/44	unbek.
72	Dzenko	Wasili	1926	8/43 - *	Mil.Reg.
73	Datjarew	Iwan	?	11/42 - 3/43	unbek.
74	Diawel	Wasili	1926	8/43 - *	Mil.Reg.
75	Dimitretschenko	Maria	16.02.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
76	Djaschenka	Anatoli	17.08.1914	11/42 - 11/42	unbek.
77	Dmitrenko	Natalja	07.08.1914	9/44 - *	Mil.Reg.
78	Dolhow	Timove	?	10/42 - 11/43	unbek.
79	Drischepolow	Fedor	?	11/42 - 5/43	unbek.
80	Dschikowa	Dunja	04.05.1925	10/44 - *	Mil.Reg.
81	Dschikonowa	Kath.	25.03.1925	9/44 - 10/44	unbek.
82	Dubailo	Jakow	02.08.1923	12/42 - *	Mil.Reg.
83	Dubailo	Wladimir	15.05.1924	1/43 - 1/45	Mil.Reg.
84	Dubko	Katherina	1923	6/43 - 2/45	Mil.Reg.
85	Dubrowski	Michael	?	10/42 - 11/42	unbek.
86	Elenkow	Wasili	12.01.1925	10/42 - 10/44	unbek.
87	Faidow	Wladimir	27.06.1927	10/42 - *	Mil.Reg.
88	Fedotka	Wera	01.02.1923	11/44 - *	Mil.Reg.
89	Peter	Fritz	?	11/42 - 11/42	unbek.
90	Fiodorow	Iwan	06.08.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
91	Filipow	Grigor	25.01.1924	10/44 - 10/44	unbek.
92	Filitzkin	Leontin	?	10/42 - 7/43	unbek.
93	Fiodorowa	Maria	27.06.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
94	Gaschtschenko	Alex	10.10.1925	6/43 - 12/44	unbek.

95	Gembarowski	Majtsch.	?	11/42 - 1/43	unbek.
96	Gewsin	Nikifor	14.09.1910	8/42 - *	Mil.Reg.
97	Glosek	Wladimir	?	11/42 - 1/43	unbek.
98	Golotschow	Anatolij	03.12.1913	5/43 - 6/44	unbek.
99	Gontscharew	Alex	18.10.1920	9/44 - 9/44	unbek.
100	Goroschenko	Marja	15.02.1915	6/43 - 5/44	unbek.
101	Graweil	Wladimir	?	10/42 - 7/43	unbek.
102	Gretschnew	Nikita	?	8/42 - 9/42	unbek.
103	Grigorenko	Serijo	25.03.1904	8/42 - *	Mil.Reg.
104	Grusdowa	Nina	15.02.1915	10/44 - *	Mil.Reg.
105	Haidai	Nikolai	03.02.1923	9/44 - *	Mil.Reg.
106	Harasimenko	Paul	1909	8/42 - *	Mil.Reg.
107	Harbowski	Felix	09.03.1922	12/42 - *	Mil.Reg.
108	Harifulin	Nardin	15.08.1909	4/43 - *	Mil.Reg.
109	Harkuscha	Alexander	15.01.1925	10/44 -	unbek.
110	Hawrisch	Alex	31.03.1923	7/42 - *	Mil.Reg.
111	Hemanik	Nikolo	? 4	4/43 - 7/43	unbek.
112	Heraskin	Anatoly	03.04.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
113	His	Anna	05.03.1926	11/44 - *	Mil.Reg.
114	Hlambozki	Iwan	03.03.1928	9/44 - 9/44	unbek.
115	Hluchow	Iwan	1912	5/43 - *	Mil.Reg.
116	Holub	Odorka	27.03.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
117	Holubkow	Paul	11.05.1918	12/42 - *	Mil.Reg.
118	Hontar	Iwan	?	8/43 - 6/44	unbek.
119	Hontscherenia	Wera	26.06.1924	5/43 - *	Mil.Reg.
120	Horbenko	Paul	11.05.1918	8/44 - 10/44	unbek.
121	Horbow	Iwan	15.05.1923	7/42 - *	Mil.Reg.
122	Horelowa	Helena	15.07.1908	10/44 - *	Mil.Reg.
123	Horischko	Iwan	?	10/42 - D ¹⁴² /42	unbek.
124	Hratschew	Peter	1897	9/44 - *	Mil.Reg.
125	Hrusenizki	Eduard	1925	10/42 - *	Mil.Reg.
126	Huba	Iwan	24.05.1924	10/42 - *	Mil.Reg.
127	Hulak	Nikolajenko	?	6/44 - 10/44	unbek.
128	Husenko	Lukosch	1904	12/42 - *	Mil.Reg.

¹⁴² Wohl ein Tippfehler.

129	Huschbet	Atanasi	1897	11/42 - 7/44	unbek.
130	Iltschewsky	Peter	?	10/42 - 8/43	unbek.
131	Inaschewski	Wladimir	08.07.1903	11/42 - *	Mil.Reg.
132	Iljenkowa	Anja	09.05.1925	10/44 - *	Mil.Reg.
133	Isofatowa	Lucia	15.03.1928	4/44 - *	Mil.Reg.
134	Isofatowa	Olga ¹⁴³	15.03.1928	4/44 - *	Mil.Reg.
135	Istschenko	Kath.	22.02.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
136	Iwanenko	Pascha	28.04.1919	9/44 - *	Mil.Reg.
137	Iwanenko	Wera	25.11.1923	6/44 - 8/44	unbek.
138	Iwanischew	Peter	21.11.1926	7/42 - *	Mil.Reg.
139	Iwaniwski	Wasili	03.03.1925	7/42 - *	Mil.Reg.
140	Iwanutta	Anna	?	6/43 - 6/44	unbek.
141	Iwanzew	Wladimir	?	9/44 ¹⁴⁴ - 10/44	unbek.
142	Iwastschenko	Wladimir	?	8/43 - 7/44	unbek.
143	Jakowenko	Feodosja	08.02.1924	6/43 - *	Mil.Reg.
144	Janow	Nikolai	10.01.1919	10/42 - *	Mil.Reg.
145	Jaschtschenko	Alex.	15.12.1921	1/45 - *	Mil.Reg.
146	Jelezky	Fedor	?	10/44 - 10/44	unbek.
147	Jewtschenko	Wasili	?	8/43 - 9/44	unbek.
148	Jewrosch	Iwan	?	9/44 - 10/44	unbek.
149	Jurjaka	Damilo	?	1/43 - 3/43	unbek.
150	Jurkin	Iwan	30.03.1921	11/42 - *	Mil.Reg.
151	Jurkin	Viktor	06.01.1924	11/42 - 1/45	Mil.Reg.
152	Kalinien	Iwan	14.03.1921	8/42 - *	Mil.Reg.
153	Kandratjewa	Nina	02.02.1926	8/43 - 9/44	unbek.
154	Kanistschew	Michel	15.10.1915	9/44 - *	Mil.Reg.
155	Kantschenko	Maria	19.08.1925	6/43 - 12/44	unbek.
156	Kapschul	Sergej	1920	11/42 - *	Mil.Reg.
157	Kara	Dmitri	?	6/44 - 12/44	unbek.
158	Kara	Iwan	08.11.1925	7/44 - 11/44	unbek.
159	Kardaschow	Alexander	30.07.1923	10/42 - *	Mil.Reg.
160	Karitanowa	Nina	?	9/44 - 10/44	unbek.
161	Karvjanowa	Wera	?	9/44 - 12/44	unbek.

¹⁴³ Zwillingsschwestern?

¹⁴⁴ oder 9/43

162	Karpusowitsch	Julia	14.09.1926	¹⁴⁵ /43 - *	Mil.Reg.
163	Kartawizkaja	Anna	25.10.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
164	Karzanow	Boris	14.06.1923	8/44 - *	Mil.Reg.
165	Kasanzew	Iwan	05.05.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
166	Kasina	Polina	?	5/43 - *	Mil.Reg.
167	Kastschenko	Nikolai	?	9/44 - 9/44	unbek.
168	Kastschenko	Sonja	31.01.1923	9/44 - *	Mil.Reg.
169	Kerekäscha	Helena	1903	9/44 - 10/44	unbek.
170	Kisiridi	Dmitry	?	11/42 - 4/43	unbek.
171	Klacha	Maria	16.08.1928	6/43 - *	Mil.Reg.
172	Klachina	Larissa	01.06.1922	11/44 - *	Mil.Reg.
173	Klikow	Wasili	03.10.1926	11/42 - *	Mil.Reg.
174	Klimenko	Maria	15.03.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
175	Kljat	Valentin	21.11.1925	11/42 - *	Mil.Reg.
176	Knihinitzky	Iwan	?	5/43 - 7/43	unbek.
177	Kolaminz	Iwan	10.07.1927	9/44 - 10/44	unbek.
178	Kolisetzka	Schenja	20.07.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
179	Kolomjez	Ilia	26.06.1906	11/42 - *	Mil.Reg.
180	Kolomocz	Nina	10.02.1920	2/44 - *	Mil.Reg.
181	Komar	Michael	07.09.1900	11/42 - *	Mil.Reg.
182	Komow	Michael	03.07.1924	7/42 - *	Mil.Reg.
183	Kondraschew	Alex	09.02.1906	11/42 - *	Mil.Reg.
184	Kondraschowa	Piloka	15.05.1908	8/44 - 12/44	unbek.
185	Konowal	Grigorij	25.03.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
186	Kornietzkij	Ninel	25.06.1925	11/42 - 7/44	unbek.
187	Korolenko	Michel	12.12.1924	9/44 - 9/44	unbek.
188	Koropkowa	Edokija	03.04.1912	4/43 - *	Mil.Reg.
189	Korpatschenko	Dmitrij	06.03.1925	11/42 - *	Mil.Reg.
190	Kortschaschiw	Wasili	21.08.1908	8/42 - *	Mil.Reg.
191	Koschmack	Anna	17.11.1924	6/44 - 10/44	unbek.
192	Kosenko	Archip	20.04.1903	11/42 - *	Mil.Reg.
193	Kosiräw	Wasili	23.06.1908	9/42 - 3/44	unbek.
194	Kosjak	Nadja	01.05.1923	11/44 - 1/45	unbek.
195	Kosjakow	Alex	29.04.1926	4/43 - *	Mil.Reg.

¹⁴⁵ Der Monat ist unleserlich.

196	Kosjanenko	Sofia	08.01.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
197	Koslow	Paul	12.05.1922	11/42 - *	Mil.Reg.
198	Koslow	Peter	23.03.1923	5/43 - 5/43	unbek.
199	Kosoriz	Iwan	15.08.1912	12/42 - *	Mil.Reg.
200	Kostin	Tichon	05.05.1898	9/44 - *	Mil.Reg.
201	Kowalenko	Iwan	09.07.1925	9/44 - 10/44	unbek.
202	Kowalew	Iwan	22.05.1915	10/42 - *	Mil.Reg.
203	Kowalew	Nikokai	13.09.1914	9/44 - *	Mil.Reg.
204	Kowalewa	Anjisa	10.10.1924	1/44 - *	Mil.Reg.
205	Kowalowa	Tatjana	02.02.1926	10/44 - 10/44	unbek.
206	Krankow	Semen	?	10/42 - *	unbek.
207	Kraznow	Alex	25.03.1922	10/42 - *	Mil.Reg.
208	Krawtschenko	Michel	12.10.1920	8/43 - *	Mil.Reg.
209	Krawzow	Fiodor	20.04.1903	9/44 - 10/44	unbek.
210	Kremow	Alexander	22.04.1918	10/42 - *	Mil.Reg.
211	Krisotschka	Nikolai	07.05.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
212	Kriwtschenko	Nikolai	25.12.1904	8/43 - *	Mil.Reg.
213	Kroschka	Peter	17.08.1913	12/42 - 1/45	unbek.
214	Kruschka	Grigori	?	5/43 - 5/43	unbek.
215	Krukowski	Wasili	14.10.1923	1/43 - *	Mil.Reg.
216	Kulikow	Fedor	?	12/42 - 1/43	unbek.
217	Kubischka	Wladimir	09.03.1925	11/42 - *	Mil.Reg.
218	Kubtschizki	Kest	05.05.1921	12/42 - 1/45	unbek.
219	Küsmenow	Iwan	12.03.1925	4/43 - *	Mil.Reg.
220	Kulik	Hila	25.05.1924	9/44 - 12/44	unbek.
221	Kulikow	Wladimir	16.08.1925	11/42 - 1/45	unbek.
222	Kürhin	Michel	?	12/42 - 1/43	unbek.
223	Kurilo	Michel	?	11/42 - 2/43	unbek.
224	Kuschnir	Nikolai	?	8/42 - 1/43	unbek.
225	Kusmenko	Iwan	24.01.1919	10/42 - 1/45	unbek.
226	Kusmenko	Wallentin	14.03.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
227	Kutscherienko	Leonid	?	5/43 - 11/43	unbek.
228	Kuzow	?	?	11/42 - 11/42	unbek.
229	Labusowa	Pascha	26.05.1926	10/44 - 1/45	unbek.
230	Ladimerienko	Anastasja	24.05.1925	9/44 - *	Mil.Reg.

231	Ladihina	Lidia	?	5/43 - 5/43	unbek.
232	Laktuschin	Nikola	01.11.1925	11/42 - *	Mil.Reg.
233	Laktuschin	Sergei	06.10.1923	11/42 - *	Mil.Reg.
234	Lamak	Michel	23.11.1912	9/43 - 12/44	unbek.
235	Lasarenko	Pantile	1913	9/43 - *	Mil.Reg.
236	Lamota	Alex	18.01.1923	9/43 - *	Mil.Reg.
237	Lasun	Grigor	19.08.1904	4/44 - 6/44	unbek.
238	Lata	Martin	?	11/42 - 1/43	unbek.
239	Lebekinski	Anatoli	10.02.1926	7/42 - *	Mil.Reg.
240	Leduitzenko	Wladimir	25.12.1925	10/42 - 2/45	Mil.Reg. ¹⁴⁶
241	Leontowitsch	Gregori	?	10/42 - 5/43	unbek.
242	Lepechow	Alexander	01.08.1905	11/42 - *	Mil.Reg.
243	Lewenez	Raisa	?	10/42 - *	Mil.Reg.
244	Lewenez	Viktor	04.01.1927	10/42 - *	Mil.Reg.
245	Lewterow	Lasar	?	11/42 - *	Mil.Reg.
246	Lichotta	Boris	13.07.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
247	Lienko	Michel	18.01.1926	10/42 - *	Mil.Reg.
248	Lienko	Nadja	22.11.1923	10/42 - *	Mil.Reg.
249	Linowizka	Maria	15.09.1923	6/43 - *	Mil.Reg.
250	Lischunow	Iwan	21.10.1914	7/42 - *	Mil.Reg.
251	Liwinska	Polina	24.07.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
252	Lohwina	Nadja	08.07.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
253	Losewa	Maria	30.09.1918	11/44 - 1/45	unbek.
254	Lubezki	Josef	?	12/42 - 7/43	unbek.
255	Ludalowa	Lina	?	9/44 - 10/44	unbek.
256	Luhowakaja	Maria	1925	8/43 - 1/45	unbek.
257	Lukjantschikowa	Wera	25.11.1925	9/44 - *	Mil.Reg.
258	Lukjantschikowa	Anna	?	9/44 - 10/44	unbek.
259	Lutschinsky	Michel	?	9/43 - 10/44	unbek.
260	Machazka	Walja	03.11.1927	9/44 - 10/44	unbek.
261	Majdatschenko	Sergey	06.01.1926	10/42 - *	Mil.Reg.
262	Makareschew	Nikolai	?	10/42 - 7/43	unbek.
263	Makowa	Anna	26.09.1926	9/44 - 10/44	unbek.
264	Mamitko	Maria	25.03.1923	6/43 - 10/44	unbek.

¹⁴⁶ Was bedeutet das, „Militär-Regierung“ im Februar 1945?

265	Marmastschuk	Tamara	27.10.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
266	Martinuk	Iwan	1926	7/42 - *	Mil.Reg.
267	Martschuk	Maria	?	6/43 - 11/43	unbek.
268	Martusenکو	Wasili	?	10/42 - 6/44	unbek.
269	Masarow	Wasili	?	8/43 - 9/43	unbek.
270	Matschejowski	Wladislaw	?	11/42 - 1/43	unbek.
271	Maximenکو	Elisawetha	18.02.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
272	Maximeکو	Marfa	18.07.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
273	Maximenکو	Maria	15.12.1926	6/43 - *	Mil.Reg.
274	Mechorowski	Alex.	26.02.1924	9/44 - 12/44	unbek.
275	Medinski	Franz	?	7/44 - 12/44	unbek.
276	Medownik	Fedosi	29.11.1923	11/42 - 1/45	unbek.
277	Mehula	Luba	20.05.1922	9/44 - 10/44	unbek.
278	Meldin	Josef	?	11/42 - 1/43	unbek.
279	Melnik	Kälna	06.06.1924	9/44 - *	Mil.Reg.
280	Melnik	Nikolai	?	8/42 - 1/43	unbek.
281	Merkulenko	Lida	18.05.1925	10/44 - *	Mil.Reg.
282	Merkulowa	Anna	?	9/44 - 10/44	unbek.
283	Michailow	Nikolai	?	5/43 - 5/43	unbek.
284	Miesina	Ira	13.10.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
285	Mijasnitschenکو	Iwan	?	8/42 - 9/42	Mil.Reg.
286	Miroschnitschenکو	Maria	03.10.1897	3/45 - *	Mil.Reg.
287	Mirowtschenکو	Nikolai	?	12/42 - 1/43	unbek.
288	Mischejenکو	Nina	?	9/44 - 10/44	unbek.
289	Mischenکو	Peter	?	10/42 - 11/42	unbek.
290	Mischkin	Makaim	20.07.1888	5/44 - *	Mil.Reg.
291	Mischutin	Michel	25.10.1920	10/42 - *	Mil.Reg.
292	Misernaja	Alexandra	25.10.1924	9/44 - 10/44	unbek.
293	Misko	Peter	02.05.1919	9/43 - *	Mil.Reg.
294	Misuk	Iwan	15.08.1923	9/44 - 9/44	unbek.
295	Mojdatschenکو	Nadja	05.04.1922	10/42 - *	Mil.Reg.
296	Mordas	Andrei	1924	12/42 - *	Mil.Reg.
297	Mordas	Sergei	1924	12/42 - *	Mil.Reg.
298	Mordwinow	Peter	15.06.1923	7/42 - *	Mil.Reg.
299	Morosow	Natalja	?	9/43 - 9/43	unbek.

300	Moschenko	Wasili	?	10/42 - 3/43	unbek.
301	Moskalewski	Alex	25.02.1918	7/42 - 1/45	unbek.
302	Mosolt	Peter	04.10.1921	5/43 - *	Mil.Reg.
303	Mularenko	Wasili	?	12/42 - 7/44	unbek.
304	Mursajew	Roman	29.11.1919	11/44 - *	Mil.Reg.
305	Mursenko	Iwan	?	11/42 - 3/43	unbek.
306	Musalewa	Tatjana	?	11/42 - 11/42	unbek.
307	Nahorski	Anton	?	11/42 - 3/43	unbek.
308	Naliwajko	Anton	?	5/43 - 5/43	unbek.
309	Naumow	Iwan	1907	10/44 - 10/44	unbek.
310	Nawalewa	Anjisa	?	10/42 - 12/43	unbek.
311	Nekraschewtisch	Ilja	?	10/42 - 7/43	unbek.
312	Nestrow	Konstantin	?	10/42 - 2/44	unbek.
313	Nihischichin	Alex	?	7/42 - 4/43	unbek.
314	Nikolajenko	Wladimir	12.07.1926	11/42 - 8/44	unbek.
315	Nosal	Iwan	?	10/42 - 6/43	unbek.
316	Nosar	Maria	03.07.1923	6/43 - *	Mil.Reg.
317	Nosenko	Andrei	03.11.1920	11/42 - *	Mil.Reg.
318	Nuschnja	Katja	11.10.1923	9/44 - 10/44	unbek.
319	Obrutsch	Polina	13.09.1924	6/43 - *	Mil.Reg.
320	Ohienko	Wera	11.03.1919	8/44 - *	Mil.Reg.
321	Olijnik	Maria	07.03.1922	6/43 - *	Mil.Reg.
322	Olijnik	Marjana	15.01.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
323	Olijnik	Wasili	27.06.1912	12/42 - *	Mil.Reg.
324	Omeltschenko	Peter	?	12/42 - 3/43	unbek.
325	Omischtschenko	Alexei	?	9/44 - 9/44	unbek.
326	Orlow	Iwan	?	7/44 - 7/44	unbek.
327	Oronowa	Lida	20.11.1922	4/43 - *	Mil.Reg.
328	Osezki	Nikoley	?	5/43 - 5/43	unbek.
329	Otschkiwski	Wasili	1925	7/42 - 9/44	unbek.
330	Pantschenko	Maria	?	3/44 - *	Mil.Reg.
331	Pantschenko	Wladimir	11.05.1924	10/42 - *	Mil.Reg.
332	Parowenko	Maria	?	1/44 - *	Mil.Reg.
333	Parawenik	Nikolai	05.02.1909	9/44 - 10/44	unbek.
334	Parvimowitsch	Jegor	28.12.1923	9/44 - 10/44	unbek.

335	Parvjanowa	Anastasija	28.06.1926	1/45 - *	Mil.Reg.
336	Pastschenko	Maria	29.09.1923	1/45 - 1/45	unbek.
337	Pawamonow	Andrei	?	9/44 - 10/44	unbek.
338	Pawlenko	Alexander	?	11/44 - 11/44	unbek.
339	Pedan	Catherina	06.06.1922	10/42 - *	Mil.Reg.
340	Pedan	Leonid	01.07.1925	10/42 - 1/45	unbek.
341	Pedan	Nasija	06.01.1918	10/42 - *	Mil.Reg.
342	Peleptschuk	Peter	10.10.1907	9/44 - *	Mil.Reg.
343	Pankin	Egor	?	12/44 - *	Mil.Reg.
344	Perepeluk	Alexandra	20.06.1924	9/44 - 10/44	unbek.
345	Perewärsa	Fiodor	18.08.1925	10/44 - 10/44	unbek.
346	Paskun	Serni	11.09.1913	10/42 - *	Mil.Reg.
347	?	?	?	7/42 - *	Mil.Reg.
348	Petscherni	Peter	03.02.1924	9/43 - 1/45	unbek.
349	Pilipenko	Andrei	?	11/42 - 3/43	unbek.
350	Pischtschenko	Iwan	1926	10/42 - *	Mil.Reg.
351	Pechno	Iwan	01.01.1920	4/43 - *	Mil.Reg.
352	Poliweda	Anna	24.08.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
353	Polupanenko	Wasili	?	8/43 - 1/44	unbek.
354	Polutschenko	Anna	?	9/44 - 10/44	unbek.
355	Polutschenko	Olga	14.02.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
356	Popow	Nikolai	?	8/43 - 8/43	unbek.
357	Popwitsch	Anna	?	6/43 - *	Mil.Reg.
358	Posenkowa	Maria	?	9/44 - 10/44	unbek.
359	Posnjakow	Nikolo	?	12/42 - 2/43	unbek.
360	Petschilin	Kiril	?	8/43 - 8/43	unbek.
361	Porowenko	Marija	?	6/43 - 12/43	unbek.
362	Prjaka	Anna	29.09.1924	9/44 - *	Mil.Reg.
363	Progonnij	Michael	01.06.1918	8/42 - *	Mil.Reg.
364	Prokowski	Hritori	?	10/42 - 3/43	Mil.Reg.
365	Pschenitschiäj	Alex	25.03.1923	10/44 - *	Mil.Reg.
366	Pupryanschuk	Sergei	?	12/42 - 3/43	unbek.
367	Puschkin	Alex	?	12/42 - 3/43	unbek.
368	Pusko	Peter	04.06.1918	10/42 - *	Mil.Reg.
369	Putschkowa	Maria	?	9/44 - 10/44	unbek.

370	Rakizkaja	Raisa	?	8/43 - 6/44	unbek.
371	Rebenko	Fedor	?	11/42 - 2/44	unbek.
372	Reschetnikow	Wladimir	?	10/42 - 2/43	unbek.
373	Resnitschenko	Wera	?	9/44 - 10/44	unbek.
374	Rezkaja	Maria	1925	8/43 - *	Mil.Reg.
375	Ribkin	Conis	?	2/43 - 6/43	unbek.
376	Rischko	Nikolai	?	11/42 - 1/44	unbek.
377	Rodin	Jurg	?	11/42 - 1/43	unbek.
378	Rohosa	Peter	04.04.1905	12/42 - *	Mil.Reg.
379	Romanenkow	Peter	11.08.1924	4/43 - 2/45	Mil.Reg.
380	Hermann	Boris	?	9/44 - 10/44	unbek.
381	Rosentowski	Dmitri	25.10.1905	11/42 - *	Mil.Reg.
382	Rumjazew	Wladimir	?	11/42 - ^{LL/42} ₁₄₇	unbek.
383	Rybska	Maria	20.10.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
384	Sadlowska	Lida	03.01.1923	9/44 - *	Mil.Reg.
385	Sänko	Iwan	15.07.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
386	Saftschenko	Maria	03.03.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
387	Seika	Ilja	01.01.1912	8/42 - *	Mil.Reg.
388	Sakrewski	Nikola	18.03.1923	- *	Mil.Reg.
389	Sahorulka	Paulina	?	9/44 - 10/44	unbek.
390	Sakussile	Dietrich	05.12.1922	10/42 - *	Mil.Reg.
391	Salahub	Kondrat	22.04.1922	8/43 - *	Mil.Reg.
392	Salamattin	Födör	?	11/44 - 12/44	unbek.
393	Satschawa	Iwan	01.02.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
394	Sawazki	Wladimir	28.05.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
395	Sawenko	Nikol	04.12.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
396	Sawinski	Wladimir	?	12/42 - 1/43	unbek.
397	Sawitzki	Michel	?	11/42 - 12/42	unbek.
398	Sarjanowo	Maria	20.02.1913	5/43 - 5/43	unbek.
399	Sawtschenko	Hritori	15.01.1925	11/42 - *	Mil.Reg.
400	Selenow	Iwan	?	11/42 - 2/43	unbek.
401	Selizkaja	Stanislawa	1925	8/43 - *	Mil.Reg.
402	Semen	Fedja	?	11/42 - 1/43	unbek.
403	Semenuk	Iwan	22.01.1925	9/44 - 9/44	unbek.

¹⁴⁷ Wohl ein Tippfehler

404	Semiwolos	Hanna	09.10.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
405	Semiwolos	Odorka	01.07.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
406	Semenowitsch	Nikolai	?	5/43 - 5/43	unbek.
407	Serdetschi	Petro	?	4/43 - 5/43	unbek.
408	Serni	Alex	05.10.1925	7/42 - *	Mil.Reg.
409	Sikarow	Stanislaw	15.02.1924	10/42 - 6/44	unbek.
410	Sikorowa	Anastasja	?	10/42 - *	Mil.Reg.
411	Silkowa	Walentina	06.10.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
412	Simienow	Michel	?	12/42 - 3/43	unbek.
413	Simonenko	Maria	15.06.1926	10/44 - *	Mil.Reg.
414	Sinilnik	Makar	18.01.1907	10/42 - *	Mil.Reg.
415	Sinongäwa	Wera	15.12.1921	5/43 7/43	unbek.
416	Sirotkin	Viktor	22.08.1915	12/43 - 4/44	unbek.
417	Sidkow	Maria	22.09.1918	9/44 - 10/44	unbek.
418	Sitowaka	Anna	15.05.1924	7/44 - 8/44	unbek.
419	Sitschow	Iwan	05.05.1924	11/42 - *	Mil.Reg.
420	Siwinska	Wasilina	?	9/44 - 10/44	unbek.
421	Siwinska	Polina	?	9/44 - 12/44	unbek.
422	Skalibow	Alexander	03.02.1922	3/43 - *	Mil.Reg.
423	Sklaminski	Iwan	1925	7/42 - 4/44	unbek.
424	Sliwinski	Kasimir	?	11/42 - 4/43	unbek.
425	Slobina	Lida	23.03.1923	9/44 - 10/44	unbek.
426	Slobodernik	Nadja	15.05.1926	9/44 - 10/44	unbek.
427	Solowew	Anatoli	?	2/45 - *	Mil.Reg.
428	Sokolenko	Pedro	27.04.1918	4/43 - *	Mil.Reg.
429	Sokolon	Iwan	?	10/42 - 7/43	unbek.
430	Sokur	Dinja	15.12.1926	-	
431	Sokur	Katherina	30.12.1926	11/43 - *	Mil.Reg.
432	Somolienko	Alexander	01.05.1923	5/43 - 5/43	unbek.
433	Sorokotjahina	Lida	27.12.1924	9/44 - *	Mil.Reg.
434	Subar	Nikolai	06.07.1926	10/42 - 1/45	unbek.
435	Subenko	Soja	09.10.1924	9/44 - 9/44	unbek.
436	Subko	Wera	?	1/44 - 4/44	unbek.
437	Suchastschenko	Fädor	15.04.1911	6/44 9/44	unbek.
438	Suprunenko	Wladimir	23.04.1919	12/42 - *	Mil.Reg.

439	Suslow	Michael	01.01.1914	9/44 - 10/44	unbek.
440	Swetkowa	Lida	10.08.1925	9/44 - *	Mil.Reg.
441	Swiridowitsch	Wera	10.04.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
442	Swirnow	Alexander	09.09.1919	10/42 - *	Mil.Reg.
443	Switschkarenko	Iwan	15.10.1906	10/42 - *	Mil.Reg.
444	Swjosinskaja	Tatiana	?	10/43 - 10/43	unbek.
445	Schaljapin	Peter	09.07.1925	11/42 - 5/44	unbek.
446	Schakasorew	Stefan	?	11/44 - 11/44	unbek.
447	Schadkowa		?	7/44 - 8/44	unbek.
448	Schadkowa	Alexander	01.01.1924	6/44 - 8/44	unbek.
449	Schamberol	Marat	02.05.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
450	Schanin	Peter	15.05.1919	11/42 - *	Mil.Reg.
451	Schapina	Viokla	10.04.1917	9/44 - 10/44	unbek.
452	Schapitko	Onisko	?	10/42 - 5/44	unbek.
453	Schapowalow	Alexander	14.04.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
454	Schapowalow	Boris	?	8/42 - 3/43	unbek.
455	Schapowalowa	Lida	22.09.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
456	Schapowalowa	Luba	03.07.1926	10/42 - *	Mil.Reg.
457	Schapowalowa	Maria	03.02.1926	8/43 - *	Mil.Reg.
458	Schapowalowa	Maria	20.08.1925	10/42 - 12/44	unbek.
459	Schapowalow	Peter	?	10/42 - 12/43	unbek.
460	Scharkowaka	Fiodor	01.01.1915	9/44 - 10/44	unbek.
461	Scharow	Iwan	?	12/42 - 1/43	unbek.
462	Schastak	Ilja	23.07.1905	12/42 - 1/43	unbek.
463	Schawirin	Iwan	1923	12/42 - 3/43	unbek.
464	Schawkow	Iwan	16.07.1926	10/42 - *	Mil.Reg.
465	Schebakow	Wasili	?	8/43 - 8/44	unbek.
466	Schein	Nikolai	11.12.1904	9/44 - 12/44	unbek.
467	Schenkarenko	Dmitri	08.03.1897	11/42 - *	Mil.Reg.
468	Scherbak	Alexander	1926	10/42 - *	Mil.Reg.
469	Scherenko	Anna	29.03.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
470	Schewtschenko	Antonia	?	11/43 - 11/43	unbek.
471	Schewtschuk	Andrei	28.12.1924	4/44 - 9/44	unbek.
472	Schidko	Wasili	28.05.1918	8/43 - *	Mil.Reg.
473	Schinkaruk	Michel	12.06.1923	8/43 - *	Mil.Reg.

474	Schinkaruk	Michel	06.02.1915	5/43 - 11/44	unbek.
475	Schirokow	Peter	22.10.1922	10/42 - *	Mil.Reg.
476	Schiskonska	Olga	26.12.1896	1/44 - 2/45	gestorben
477	Schmorlowski	Maisei	?	12/42 - 3/43	unbek.
478	Schmorhun	Marjana	?	11/42 - 11/42	unbek.
479	Scholkin	Pantile	15.07.1912	8/42 - *	Mil.Reg.
480	Schpowalow	Peter	08.12.1924	1/44 - 12/44	unbek.
481	Schukiwska	Milja	02.03.1925	10/44 12/44	unbek.
482	Schukowski	Filip	?	12/42 - 5/43	unbek.
483	Schukowski	Grigori	?	12/42 - 10/44	unbek.
484	Schukowsky	Michel	?	12/42 - 6/43	unbek.
485	Schulika	Peter	22.09.1920	10/42 - 6/44	unbek.
486	Schulja	Maria	19.05.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
487	Schuluk	Michael	?	8/42 - 4/43	unbek.
488	Schumilo	Maria	?	6/43 - 9/44	unbek.
489	Schurawel	Afanasi	25.07.1928	10/42 - *	Mil.Reg.
490	Scheftschuk	Andrei	28.12.1924	12/44 - *	Mil.Reg.
491	Schwetschenko	Fedir	07.02.1907	11/42 - *	Mil.Reg.
492	Schwez	Iwan	25.05.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
493	Schwatli	Stefan	?	11/42 - 1/43	Mil.Reg.
494	Stadnikow	Iwan	17.07.1910	7/42 - *	Mil.Reg.
495	Starikow	Jucnin	19.05.1912	10/42 - *	Mil.Reg.
496	Stepanowa	Walentina	10.05.1924	10/44 - *	Mil.Reg.
497	Stibnowska	Maria	12.1.1893	9/43 - *	Mil.Reg.
498	Storoschuk	Peter	27.06.1925	11/44 - 11/44	Mil.Reg.
499	Stscharbakow	Wasili	02.05.1918	9/44 - 9/44	unbek.
500	Stukale	Anna	03.11.1925	6/43 - *	unbek.
501	Tabaczbjuk	Iwan	?	4/43 - 5/43	unbek.
502	Taranenko	Todoska	22.01.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
503	Tatonkina	Sienajda	15.10.1921	10/44 - *	Mil.Reg.
504	Tatow	Andrei	1906	9/44 - 9/44	unbek.
505	Terestschenko	Maria	10.09.1926	1/45 - *	Mil.Reg.
506	Tichonow	Nikolo	1921	12/42 - *	Mil.Reg.
507	Tidenko	Olga	?	11/44 - *	Mil.Reg.
508	Tivjaschow	Iwan	22.05.1902	10/42 - *	Mil.Reg.

509	Tkalitsch	Viktor	08.06.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
510	Tkatschenko	Grigori	22.08.1909	9/43 - *	Mil.Reg.
511	Tkatschenko	Iwan	22.02.1902	9/44 - 10/44	unbek.
512	Tomilenko	Paraska	1923	6/43 - *	Mil.Reg.
513	Torschina	Alexandra	1918	9/44 - *	Mil.Reg.
514	Torschina	Anna	24.10.1922	9/44 - *	Mil.Reg.
515	Torschina	Maria	03.10.1925	9/44 - *	Mil.Reg.
516	Trintschakowa	Olga	23.08.1925	9/44 - 10/44	unbek.
517	Trogvimenko	Stefan	10.12.1916	7/42 - *	Mil.Reg.
518	Trunow	Andrei	08.06.1924	10/42 - 11/44	unbek.
519	Tschaplinok	Ilja	12.02.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
520	Tscherbakowa	Jefrosinja	04.05.1923	9/44 - 10/44	unbek.
521	Tscherban	Maria	13.08.1923	2/45 - *	Mil.Reg.
522	Tscherienko	Maraska	09.09.1923	6/43 - *	Mil.Reg.
523	Tscherikowa	Nina	14.12.1926	9/44 - *	Mil.Reg.
524	Tscherkajow	Leonid	10.04.1924	10/42 - 12/44	unbek.
525	Tscherkasowa	Maria	30.11.1920	10/42 - 1/45	unbek.
526	Tschermenko	Paraska	20.10.1923	6/43 - *	Mil.Reg.
527	Tschernischew	Iwan	01.01.1919	10/42 - *	Mil.Reg.
528	Tschernischukow	Wasili	15.09.1920	5/43 - 2/45	Mil.Reg.
529	Tschirmienez	Boris	12.12.1915	9/44 - 10/44	unbek.
530	Tschornohor	Maria	15.12.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
531	Tschukiwsky	Milja	02.03.1925	1/45 - *	Mil.Reg.
532	Tschuytschale	Michel	20.10.1902	9/44 - 10/44	unbek.
533	Tschwir	Grigor	04.12.1925	9/44 - 1/45	unbek.
534	Tumakow	Peter	29.06.1904	9/42 - *	Mil.Reg.
535	Twestschenko	Maria	10.09.1926	9/44 - 12/44	unbek.
536	Udodowa	Antija	?	6/43 - 4/44	unbek.
537	Unystritschenko	Maria	04.02.1925	6/43 - *	Mil.Reg.
538	Ustinow	Wasili	?	10/42 - 3/43	unbek.
539	Ustinowitsch	Rosalia	1925	8/43 - *	Mil.Reg.
540	Vatjewa	Olga	15.06.1923	9/44 - *	Mil.Reg.
541	Vomenko	Nikolai	01.09.1923	9/43 - 4/44	unbek.
542	Vomuschkin	Iwan	?	8/43 - 6/44	unbek.
543	Waranowa	Tatjana	1923	10/44 - 12/44	unbek.

544	Wasentschenko	Wladimir	10.06.1918	10/42 - *	Mil.Reg.
545	Wasilow	Alex	01.10.1923	7/42 - *	Mil.Reg.
546	Wasiltschenko	Anna	?	6/43 - 2/44	unbek.
547	Wasiltschenko	Sonja	15.06.1923	6/43 - *	Mil.Reg.
548	Wasnuk	Iwan	?	12/42 - 2/43	unbek.
549	Wasnuk	Dmitro	12.08.1908	12/42 - *	Mil.Reg.
550	Wasutenko	Andrei	10.06.1912	11/42 - *	Mil.Reg.
551	Werkowni	Viktor	25.04.1924	7/42 - *	Mil.Reg.
552	Woronina	Nadja	?	8/43 - 12/43	unbek.
553	Wischjakowa	Anna	24.12.1925	8/43 - *	Mil.Reg.
554	Wiuztal	Boleslaw	?	5/43 - 3/44	unbek.
555	Wlasko	Jewdikija	01.03.1923	6/43 - *	Mil.Reg.
556	Wlasow	Peter	30.05.1923	7/42 - *	Mil.Reg.
557	Wolekola	Stefan	?	10/42 - 11/42	unbek.
558	Wolodkin	Michel	?	9/44 - 10/44	unbek.
559	Wolokitin	Paul	20.06.1914	10/42 - 1/45	unbek.
560	Wolosatowa	Warwara	1919	9/44 - *	Mil.Reg.
561	Wolutschuk	Juko	?	9/42 - 1/43	unbek.
562	Woropaew	Peter	22.06.1917	2/45 - *	Mil.Reg.
563	Woroguschin	Iwan	15.04.1912	8/42 - *	Mil.Reg.
564	Woronin	Peter	22.06.1917	11/42 - *	Mil.Reg.
565	Woronina	Nadja	22.07.1923	11/42 - *	Mil.Reg.
566	Woronisch	Michel	12.12.1888	9/42 - 1/45	unbek.
567	Woronkow	Iwan	?	7/42 - 4/43	unbek.
568	Woronko	Wasili	?	8/42 - 3/43	unbek.
569	Woropaewa	Alexandra	22.07.1921	2/45 - 2/45	unbek.
570	Zebed	Maria	?	1/44 - 6/44	unbek.
571	Zebenko	Alex	25.10.1925	10/42 - *	Mil.Reg.
572	Zuruk	Iwan	1909	12/42 - *	Mil.Reg.

Belecke (Möhne), den 15. August 1946.
Siepmann-Werke Aktiengesellschaft
(Handzeichen)¹⁴⁸

¹⁴⁸ Liste der „russischen Zivilarbeiter in Belecke (Möhne) bei Siepmann-Werke“, 2.1.2.1 / 70574666 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574666> -70574680 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574680>, ITS Digital Archive, Bad Arolsen, 15 Seiten, 572 Namen

Die gefundenen Toten der Siepmann-Werke, Zweiter Weltkrieg:

I Onisko Schapitko, 15.2.1904 – 30.5.1944 („Laufende Nummer“ 452, „Verbleib unbekannt“¹⁴⁹)

Die Liste der „OST“-Arbeiter bei Siepmanns besteht aus fünfzehn Seiten und umfaßt 572 Namen – aber Ernst Siepmann kannte am 30.6.1949 keinen einzigen mehr. Vertrauen? Es gab sie ja doch – im ITS. War sie nicht mehr greifbar?

Greifbar war der Grabstein der „Laufenden Nummer“ 452, der dank und von Josef Becker gesetzt wurde. Über diesen Grabstein gibt es ein Kapitel im Buch „Wie war das“ vom Arbeitskreis der Volkshochschule Möhne-Lippe in Belecke. Die Teilnehmer werden auf S. 5 genannt: „Die Teilnehmer des Arbeitskreises: Franz Gerte, Josef Huckestein, Hubert Köster, Aloys Meyer, Helmut Müller, Karl Müller, Lotte Preckel, Josef (Atti) Raulf, Heinz Rodehüser, Josef Rubarth, Edmund Schulte, Peter Wessel, Willi Wessel †“.



150

„Ostarbeiter“¹⁵¹ sind nicht einfach „Arbeiter aus dem Osten“, sondern stehen als Bürger der Sowjetunion mit den auf ihre Eigenschaft als Juden reduzierten Menschen auf der untersten Stufe der nationalsozialistischen Ideologie der „Rassen“ und „Herrenmenschen“ bzw. an erster Stelle der zu Feinen erklärten Menschen („jüdisch-bolschewistische Weltrevolution“). Es ist mir nicht möglich, das Wort „Ostarbeiter“, das die Nationalsozialisten definierten¹⁵², ohne Gänsefüßchen zu gebrauchen. Das Einverständnis der Autoren voraussetzend, füge ich diese m.E. im Buch fehlenden Anführungszeichen im Folgenden ein und bitte um Verständnis für diese Eigenmächtigkeit. Auf S. 157-160 schreibt Heinz Becker über seinen Vater Josef.

„Grabdenkmal für einen verstorbenen russischen Bürger

Mein Vater Josef Becker, geboren am 26.06.1891, hat am 20.05.1944 von dem damaligen Bürgermeister Vollmer die Anweisung erhalten, für einen verstorbenen ‚Ostarbeiter‘ einen Platz für dessen Beerdigung herzurichten. Der im damaligen Gefangenenlager verstorbene

¹⁴⁹ 2.1.2.1 / 70574677 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574677>

¹⁵⁰ Arbeitskreis der Volkshochschule Möhne-Lippe in Belecke: „Wie war das? Belecke 1923-1948“, Belecke 2001

¹⁵¹ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429

¹⁵² Siehe „Das Kennzeichen ‚OST‘ und der ‚Internationale Frauentag‘“ (mit den verlinkten Dateien 293 bis 300) auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das_kennzeichen_ost_und_der_internationale_frauentag?nav_id=10429.

‚Ostarbeiter‘ wurde nach der Schilderung meines Vaters im orthodoxen Ritus von seinen mitgefangenen Kameraden ‚feierlich‘ beerdigt.“

An dieser Stelle ist ein Dokument eingefügt:

„Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Westfalen-Süd

Kreis: Arnsberg

Ortsgruppe: Belecke-Möhne

Betreff: Der Ortsgruppenleiter

Belecke, den 11.8.1944

Herrn

Josef Becker

Belecke-Möhne

Mittelstr. 20

Es wird mir gemeldet, daß Sie für einen kürzlich tödlich¹⁵³ verunglückten Ostarbeiter einen Grabstein anfertigten, der an den Seiten neben dem Kreuz je einen Sowjetstern zeigte. Es ist mir wirklich unverständlich, wie Sie einen solchen Stein aufstellen können. Von Ihnen als Parteigenosse muß man doch erwarten, daß Ihnen die **weltpolitische Auseinandersetzung**, um die es in diesem **Schicksalskampf** unseres Volkes geht, hinreichend bekannt ist. Ihre Handlungsweise ist mir deshalb unbegreiflich, auch schon deswegen, weil **Sie selbst ja einen Sohn in diesem schweren Ringen verloren haben**. Ich will nicht annehmen, daß Sie provozieren wollten, sondern sehe vielmehr Ihr Verhalten als eine grenzenlose Dummheit an.

Sie haben sich als Parteigenosse derart unwürdig benommen, daß ich gezwungen bin, diese Angelegenheit dem Kreisgericht der NSDAP zur Entscheidung zu unterbreiten, was Sie hiermit zur Kenntnis nehmen wollen.

Heil Hitler!

(Unterschrift)

Hauptgemeinschaftsleiter“

[Stempel: „NSDAP, Ortgruppe
Belecke (Möhne)“]

Weiter auf S. 158: „Mein Vater erzählte weiter: Der verstorbene ‚Ostarbeiter‘ sollte einen Grabstein bekommen. Die Kameraden suchten sich einen im Sommer 1934 von meinem Vater hergestellten Stein aus. Dieser Grabstein - seit 1934 vor dem Hause ‚auf Lager stehend‘ (eine Fotografie von der Hausvorderfront hängt vergrößert bei uns im Flur) - hatte im oberen Teil ein Kreuz mit zwei seitlichen Drudensternen vertieft erhaben eingehauen, nach unten die Fläche für die Grabinschrift glattgeschliffen. Der Grabstein wurde von den ‚Ostarbeitern‘ bestellt und mit folgenden Buchstaben beschriftet:

Onisko Schepitko

15.02.1904 -.30.05.1944

Aus Ukraine Gebiet Dnjepropetrowsk

Dorf Hubinicha

Die Inschrift wurde vertieft eingehauen und mit schwarzer Farbe ausgelegt. Der Grabstein wurde mit einer noch dazu kommenden Einfassung geliefert und mit Hilfe der ‚Ostarbeiter‘-Kameraden aufgestellt.

An den ‚Ostarbeitern‘ hat mein Vater - wir Söhne waren ja eingezogen - dann bei der Arbeit mit den schweren Steinen oft Hilfe gehabt. Als Lohn dafür hatte meine Mutter den ‚Ostarbeitern‘ oft des Abends eine große Pfanne Bratkartoffeln mit Spiegeleiern auf den Tisch gestellt.

Die ‚Ostarbeiter‘ kamen gern zu uns, sagte meine Mutter. Vater und uns wurde geholfen, die Jungs (‚Ostarbeiter‘) wurden satt. Der Grabstein wurde auf diese Art bezahlt. Die Ereignisse überschlugen sich. Im Juni 1944 bekamen ...“

¹⁵³ [tödlich]

dreißig Sack (und die Kosten für den Transport mit Pferd und Wagen) musste mein Vater vorfinanzieren.

Die Einfassungen wurden auf Drängen der Stadt noch vor dem Winter 1945 von meinem Vater angefertigt und auf dem Belecker Friedhof verlegt. **Seit 55 Jahren liegen die Einfassungen so wie am ersten Tag.** Was mein Vater damals nicht wusste bzw. ahnen konnte: Die Rechnung wurde erst nach fast acht Jahren des Hin- und Herschreibens mit lächerlichen 32 DM bezahlt. Heinz Becker¹⁵⁶

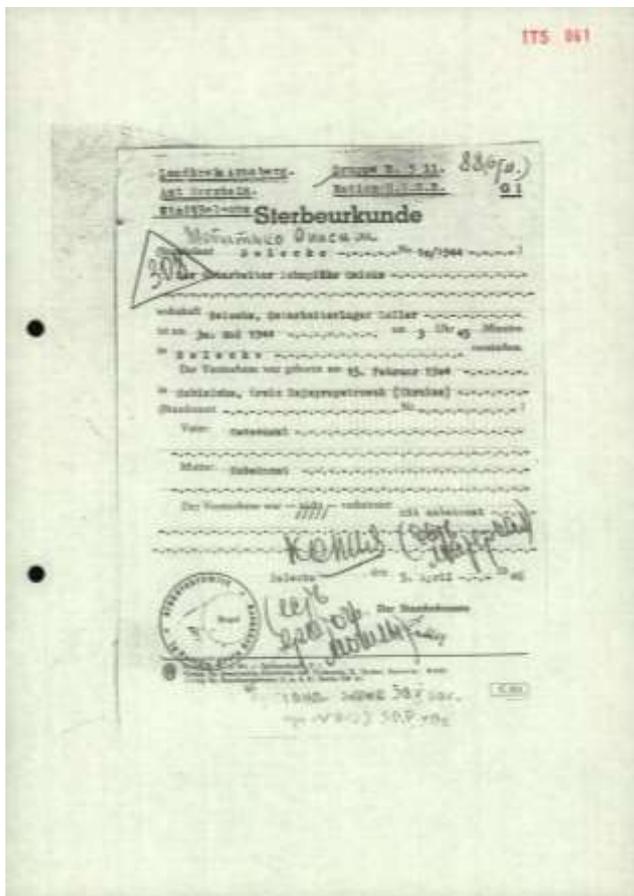
Greifbar war also der **Grabstein**. Greifbar war auch die Eintragung ins Sterbebuch:

„Nr. 10. Belecke, den 31. Mai 1944. Der Ostarbeiter **Schapitko Onisko**, wohnhaft Belecke, **Ostarbeiterlager Seller**, ist am 30. Mai 1944 um 3 Uhr 45 Minuten in Belecke verstorben. Der Verstorbene war geboren am 15. Februar 1904 in Hubinicha, Kreis Dnjepropetrowsk (Ukraine). Vater: unbekannt. Mutter: unbekannt. Der Verstorbene war verheiratet mit unbekannt. Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Lagerführers Karl G.**¹⁵⁷. **Der Anzeigende ist bekannt.** Er erklärt, der Todesfall sei ihm aus eigener Wissenschaft bekannt. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Karl G. Der Standesbeamte. Belecke, den 5. April 1946. Der Standesbeamte (Unterschrift). Todesursache: **Gasvergiftung**“

¹⁵⁶ Dieser Text und die Dokumente stehen auch im Internet unter www.badulikum.de/wie%20war%20das/Neue%20Struktur/052Kriegsgefangene.pdf; der Hinweis kam aus der Bevölkerung und wurde ergänzt mit „Weiteres findet man hier: <http://www.badulikum.de/wie%20war%20das/Neue%20Struktur/Inhalt.pdf>“

¹⁵⁷ Name von mir gekürzt bzw. geschwärzt.

Die Sterbeurkunde im ITS¹⁵⁸ vom 5.4.1946 enthält weder den Namen des Lagers (geschweige denn den des „Lagerführers“¹⁵⁹) noch die „Todesursache“.



Im Archivbaum befinden wir uns hier:

2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
2. Dokumente über Registrierungen von Ausländern und den Einsatz von Zwangsarbeitern, 1939 - 1945
2. Verschiedene Behörden und Firmen (Einzelpersonen-bezogene Unterlagen)
 8. Personenstandsurkunden erhalten vom **Russischen Roten Kreuz**, Moskau / Sterbeprotokolle, Sterbeurkunden, Todes- und Grabsmeldungen über Ausländer, die auf dem Reichsgebiet verstorben sind - Todesdaten: 1939 - 1947
 Signatur: 7291000
 Anzahl Dokumente: 29272
 Form und Inhalt: Sterbeprotokolle, Sterbeurkunden, Todes- und Grabsmeldungen über Ausländer, die auf dem Reichsgebiet verstorben sind

¹⁵⁸ 2.2.2.8 / 77154160 auf <https://collections.rolsen-archives.org/de/document/77154160>

¹⁵⁹ Bei Grigoriy Jakowlew aus dem „Ostarbeiterlager Stillenberg“ war „der Anzeigende“ der „Lagerverwalter“; siehe Datei 51: „Grigoriy Jokowlew und ein weiterer Patient von Dr. Segin: Nikolai Pezimachow, Ostarbeiterlager Herrenberg“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/51.-Nikolai-Pezimachow-und-Grigoriy-Jakowlew.pdf>.

Todesdaten: 1939 - 1947
siehe auch 2.2.2.6
Abgebende Stelle: Russisches Rotes Kreuz, Moskau
Film/Rückvergr.

Greifbar war eine „**Unfallmeldung**“:

„Kreis Arnberg.
Amt Warstein.

HQ British Zone Division
International Tracing
Service 922 I.R.O. Independent
Team, Göttingen, Merkelstr. 3

Betr.: Aufstellung einer Liste von Todesfällen der Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, die vom 3.9.1939 bis 8.5.1945 ums Leben gekommen sind und deren Tod aus den verschiedenen, sich bei den Polizeibehörden befindlichen Unterlagen zu ersehen ist (Karteien, Unfallmeldungen, Berichte usw.)

Ich, **Leiter der Dienststelle Amtsverwaltung Warstein** erkläre hiermit, dass auf Grund der von meiner Dienststelle geprüften Unterlagen folgendes zu melden ist:

Name: Schapitko, Onisko

geb. am 15.2.1904, geb. in Hubinicha

Nationalität: UdSSR

gest. am 30.5.1944, gest. in Belecke

Todesursache: **Betriebsunfall**

Verbleib des Toten: auf dem Friedhof in Belecke beerdigt.

P.S.: Folgende Unterlagen, die meiner Dienststelle zur Verfügung stehen, sind durchgearbeitet worden:

1. **Unfallmeldungen.**
- 2.
- 3.

Warstein, den 26. Januar 1950.
Amtsverwaltung Warstein
(Unterschrift)
Amtdirektor

[Stempel: Amt Warstein, Kreis Warstein]¹⁶⁰

Greifbar war eine **Akte beim Oberstaatsanwalt** in Arnberg:

„Laufende Nr. 11, Name: Schapitko, Ohnisko, **2 AR 87/44**, geb. am 15.2.1904, geb. in Hubinicha, Nationalität: Russe, gest. am 30.5.1944, gest. in Belecke/Möhne, Todesursach Gasvergiftung, Verbleib des Toten: Belecke“ – so schrieb der Leiter der Dienststelle der Staatsanwaltschaft Arnberg am 19.12.1949¹⁶¹. „Andere **besondere Einzelheiten: keine**“^{162?}

Greifbar war ein **Bericht des Warsteiner Amtdirektors**, Amt für öffentliche Ordnung:

„Der Amtdirektor
Amt f.öffent.Ordn.
III.C.17-1.

Warstein, 21. November 1949

¹⁶⁰ Meldung von Todesfällen des Amtes Warstein, 2.1.2.1 / 70574136, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁶¹ Meldung des Staatsanwaltes in Arnberg, 2.1.2.1 / 70574110, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁶² 2.2.0.1 / 82393087 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393087>

Betrifft: Sowjetgräber und –Friedhöfe.

Verfügung vom 7.11.1949 – GZ.: 12.-

Bericht:

1. Massengräber, für die ein Obelisk mit bestimmter Inschrift in russischen Schriftzeichen gefordert wird, sind hier nirgends vorhanden.
Ist dasselbe auch auf dem in Warstein bestehenden Sowjetfriedhof mit 71 Einzelgräbern erforderlich?
2. Einzelgräber mit namentlich bekannten Toten sind folgende vorhanden:
auf dem Friedhof in Familienname Vorname

	Familienname	Vorname
Belecke ¹⁶³	Schapitko	Quisko
Warstein ¹⁶⁴	Jakowlew	Gregoriy
	Pamasenko	Michael
	Karpenko	Nikolai
	Pezimachow	Nikolai
	Sadowski	Jan
	Popow	Iwan

Um die hierfür notwendigen Steine mit dem Namen der Toten in russischen Schriftzeichen anfertigen lassen zu können, erbitte ich um entsprechende Vorlage dieser Namen, mit deutscher Übersetzung (um Verwechslungen zu vermeiden).

3. ...

An

die Kreisverwaltung

A r n s b e r g.

2. U.R.

dem Herrn Bürgermeister

i n W a r s t e i n

zur gefl. Kenntnis.

Zu Ziffer 3 bitte ich ggf. um weitere Veranlassung und um Bericht.

Auf dem Sowjetfriedhof ist m.W. ein Obelisk vorhanden. Deckt sich die Inschrift desselben mit der anliegend vorgeschriebenen? (Unterschrift)¹⁶⁵

Auf diesem Dokument aus dem Warsteiner Stadtarchiv Akte E 222 stehen unter Onisko Schapitko in Belecke auch die Namen der Sechs, die erst am 22.6.2021 ihre Grabsteine bekamen.

Klammer auf:

Was ich noch immer nicht verstehe:

Auf Meschedes Waldfriedhof lagen seit dem 31.3.1947 die 80 nachts von deutschen Soldaten auf der Eversberger Kuhwiese (Flur „Im Kramwinkel“) erschossenen und erschlagenen sowjetischen und polnischen Zwangsarbeiter:

¹⁶³ Einen Grabstein für Onisko Schapitko hatte Josef Becker gesetzt.

¹⁶⁴ Die Grabsteine der Sechs in Warstein wurden am 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, am 22.6.2021, der Öffentlichkeit vorgestellt; siehe Datei 270: „Soester Anzeiger“, 23.6.2021“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Soe-Anzg20210623.pdf> und Datei 277: „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>

¹⁶⁵ Stadtarchiv Warstein, Akte E 222; siehe Datei 24: „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-AkteE222-StadtarchivWarsteinz-d-A.pdf>

„Am Abend des 29.3.47 waren 18 Särge in einem Reihengrab auf dem Waldfriedhof beigesetzt, die restlichen 18 Särge werden im Einvernehmen mit Herrn Medizinalrat Dr. Petrasch am 31. 3. 47 in die Erde gebettet. Die Leichen wurden in 6 übergrosse Särge und 30 normale Särge gebettet. Die bei den Leichen gefundenen Gegenstände hat Cpt. Grahah vom englischen Sonderdienst an sich genommen.“¹⁶⁶

Am 21.11.1949 steht geschrieben: „Massengräber, für die ein Obelisk mit bestimmter Inschrift in russischen Schriftzeichen gefordert wird, ...“

Bekamen die 80 wirklich kein sowjetisches Mahnmal? „Die Leichen wurden in 6 übergrosse Särge und 30 normale Särge gebettet.“

Mir geht die Stele auf dem „Russischen Ehrenfriedhof“ der LWL-Klinik nicht aus dem Sinn, die Zeichnung nicht¹⁶⁷, der Artikel der LWL-Denkmalpflege nicht (in dem sie nicht erwähnt wird – und angeblich weiß niemand, wann sie dorthin gelangt ist)¹⁶⁸, die beiden Einträge auf sowjetische-memorale nicht, ihr Text nicht und die Kunststeinplatten nicht.

Klammer zu.

Zurück nach Belecke:

Im ITS in Bad Arolsen gibt es viele Skizzen von Friedhöfen; das Dokument 5.3.5 / 101106423 vom „Amt Warstein Landkreis Arnsberg“ für den „Gem. Friedhof Belecke“ vom 24.1.1950 verzeichnet die „Gräber der fremdl. Arbeiter“. Kleine grüne Kästchen mit den Nummern 1-10 liegen in drei verschiedenen Feldern – zwei auf der einen (1 und 2), eines auf der anderen Seite eines Weges (3 – 10) – und werden so erläutert:

- „1 Nosal Irene Pole¹⁶⁹
- 2 Chastenet Germain Franzose
- 3 Schapitko Onisko Ukrainer
- 4–10 Unbekannt Russen“

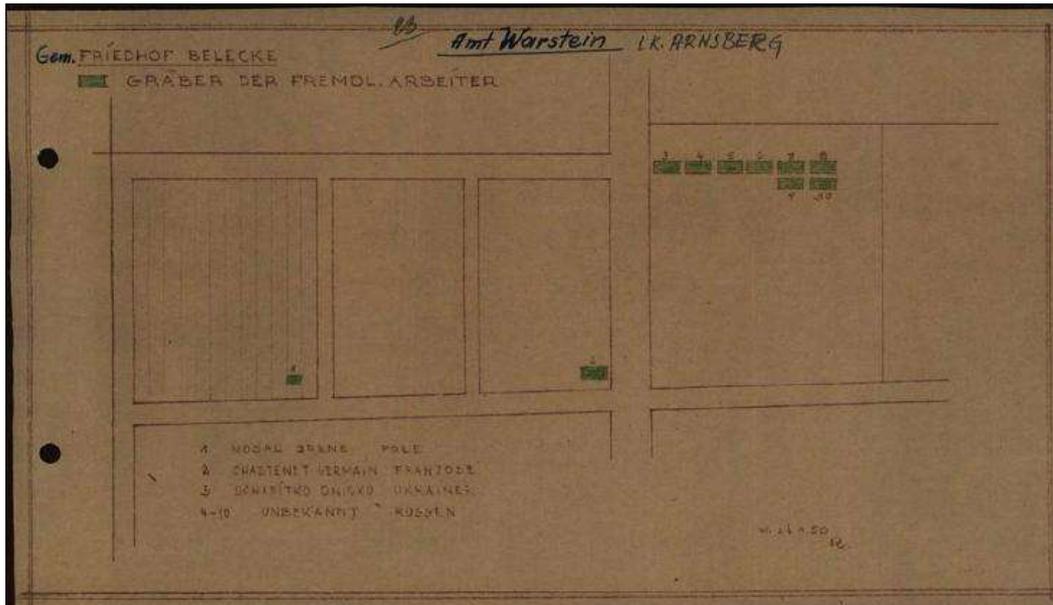
Acht Gräber liegen beieinander – die acht Bürger der Sowjetunion.

¹⁶⁶ Vorläufiger Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch vom 28.3.1947, 2.2.0.1 / 82416675 (2 Seiten) und 82416678 (1 Seite) und des Amtsdirektors „betr. Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede“ am 31.3.1947, 2.2.0.1 / 82416677 (2 Seiten); siehe z.B. Dateien 40 und 298 auf www.hpgrumpe.de > NS-Verbrechen.

¹⁶⁷ Datei 126: „Die beiden Stelen in Suttrop. Verschiedene Ansichten und eine verrückte Idee“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/126.-Die-beiden-Stelen-in-Suttrop.pdf>

¹⁶⁸ Dimitrij Davydow und Hans H. Hanke: „Unbequeme Grabmale. Zeugnisse sowjetischer Verewigungskultur in Westfalen“, in „Die Denkmalpflege“ 2/2013 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/Aufsatz-Davydov-Hanke2013Denkmalpflege.pdf>

¹⁶⁹ „Nr. 14. Belecke, den 31. März 1945. Die Irene Nosal, Polin, katholisch, wohnhaft in Belecke (Adresse), bei dem Bauern Josef K.-Sch. (Name von mir gekürzt; eigene Anmerkung), ist am 30. März 1945 um 6 Uhr in Belecke in ihrer Wohnung verstorben. Die Verstorbene war geboren am 28. Februar 1945 in Warstein. Vater: Schauspieler Michel Nosal, katholisch, wohnhaft in Belecke. Mutter: Irene Nosal, geb. _____, wohnhaft in Belecke. Die Verstorbene war nicht verheiratet. Eingetragen auf mündliche Anzeige des Vaters Michel Nosal. Der Anzeigende ist durch Ausweis anerkannt. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben: (Unterschrift) Der Standesbeamte: (Unterschrift) Todesursache: Darmkatarrh, Herzmuskelschwäche“. Die Eltern stehen auf der „Liste über die bei der Fa. Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein, beschäftigt gewesenenen Angehörigen der Vereinten Nationen, Nationalität: UdSSR“, 2.1.2.1 / 70574699 – 70574700, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in Datei 96 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/09/96.-Zu-Irene-Nosal.pdf>



„Friedhof Belecke,
 ‚Gräber der fremdländischen Arbeiter‘“ vom 24.1.1950¹⁷⁰

Im Archivbaum befinden wir uns hier:

- „5. Todesmärsche, Identifikation unbekannter Toter und NS-Prozesse
 - 3. Todesmärsche / Identification of unknown dead (u.a. Alliierte Erhebungen, Routen, Identifikation unbekannter Toter)
 - 5. Grabermittlung / Friedhofspläne
 - 6. Nordrhein-Westfalen
 - 04 Landkreis Arnsberg
 - Signatur: [DE ITS 5.3.5 6.04](#)
 - Entstehungszeitraum: 1945-01-01 - 1951-12-31
 - Anzahl Dokumente: 34
 - Form und Inhalt:
 - Grabskizzen und Friedhofspläne der folgenden Gemeinden: Allendorf, Arnsberg, Balve, Eisborn, Garbeck, Beckum, Echthausen, Enkhausen, Grevenstein, Hachen, Hellefeld, Meinkenbracht, Neheim-Hüsten, Niedereimer, Sundern, Waldhausen, Hirschberg, Belecke, Mülheim (Möhne), Warstein, Wennigloh.
 - Die Friedhofspläne enthalten zum Teil die Namen, Lebensdaten und Nationalitäten der dort beerdigten Bürger alliierter Staaten.
 - Ordnung und Klassifikation: Die Friedhofspläne sind alphabetisch nach den Namen der Gemeinden sortiert.
 - Physische Beschaffenheit und technische Anforderungen: Originale“

¹⁷⁰, 5.3.5 / 101106423, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/101106423>

Onisko Schapitko, geboren am 15.2.1904 in Hubinicha,, Kreis Dnjepropetrowsk in der Ukraine (Sterbeurkunde 10/1944), der auch unter „Quisko“ und „Ohnisko“ auftaucht, lebte in Belecka im „Ostarbeiterlager Seller“,



*Kennzeichen „OST“
für Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion¹⁷¹
(Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0)*

leistete Zwangsarbeit bei den Siepmann-Werken und starb am 30.5.1944 um 3 Uhr 45 Minuten an einer Gasvergiftung durch einen **Betriebsunfall**. Das Amt Warstein hatte die **Unfallmeldungen** durchgearbeitet, und der **Staatsanwalt** in Arnberg gibt das **Aktenzeichen 2 AR 87/44** an.

Und was steht zu Onisko Schapitko in der 15seitigen Siepmann-Liste¹⁷²? „Laufende Nummer 452, Zuname Schapitko, Vorname Onisko, **Geburtsdatum ?**, Beschäftigungsdauer 10/42 bis 5/44, **Verbleib unbekannt**“¹⁷³.

¹⁷¹ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/das-kennzeichen-ost-und-der-internationale-frauentag?nav_id=10429

¹⁷² „Liste der russischen Zivilarbeiter in Belecka (Möhne) Siepmann-Werke Aktiengesellschaft“, 2.1.2.1 / 70574666 – 70574680, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (Abschrift in „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecka“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/KI%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecka.pdf>

¹⁷³ 2.1.2.1 / 70574677 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574677>

ITS 021		1945		Kath. Krankenhaus Lippstadt		I/1112 W. Lippstadt	
Russin	75			17.2.-16.3.		Eisen u. Metall	
"	432	15. 5. 08		17.2.- 3.4.		Siepmannwerke Belecke	
Delattre Gustaf		30.1.15	Frankr.	19.2.-21.2.		Union	
Russin	815	20. J.		21.2.- 3.3.		Eisen u. Metall	
Becharawic Rosa		22	Kroatien	22.2.-28.3.		W.M.I.	
Mowak Klara	Folio		T.	22.2.-19.4.		Eisen u. Metall	
Judin	58306			23.2.-27.2.		W.M.I.	

2.1.2.1 / 70681922¹⁸¹, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
 „Russin 432, 15.5.08, 17.2.-5.4., Siepmannwerke Belecke“
 „Judin 58306, 23.2.-27.2., W.M.I.“¹⁸²

Beide „Russinnen“, die man ihrer Namen beraubte – „Russin 609“ und „Russin 432“ – wurden am gleichen Tag (17.2.1945) eingeliefert. Ein Unfall, wie bei Onisko Schapitko¹⁸³? „Andere besondere Einzelheiten: keine“¹⁸⁴?

Olga Schiskonska steht als „Olga Schisogkonska“ auf der Lippstädter Krankenhausliste, eingeliefert am 4.2.1945, gestorben einen Tag später. Ihre Sterbeurkunde im Stadtarchiv Lippstadt erzählt:

„Nr. 72. Lippstadt, den 6. Februar 1945

Die **Küchengehilfin** Olga Schischkonska, wohnhaft in Belecke, Kreis Arnberg, ist am 5. Februar 1945 um 6 Uhr 30 Minuten in Lippstadt, Hospitalstraße 4 verstorben. Die Verstorbene war geboren am 26. Dezember 1896 in Schitomir (Rußland). Vater: unbekannt. Mutter: unbekannt. Die Verstorbene war **verheiratet**. Der Name des Ehemannes ist nicht bekannt.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige des katholischen Krankenhauses in Lippstadt.
 Der Standesbeamte [Unterschrift]

Todesursache: Völlige Ausblutung auf Grund Klimakterischer Blutungen. **Herz- und Kreislaufschwäche**.¹⁸⁵

Olga Schischkonska starb also nicht einen Tag, sondern nur wenige Stunden nach ihrer Einlieferung.

„Andere besondere Einzelheiten: keine“¹⁸⁶.

¹⁸¹ Eigentlich die nächste Seite, aber die ID-Nummern laufen nicht mit den Seitenzahlen mit.

¹⁸² Ihre Nummer in Auschwitz? Siehe Meldung der Stadtverwaltung Lippstadt über ihre Lager vom 27.6.1949, 2.2.0.1. / 82413810, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82413810>. Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 280-282

¹⁸³ Dateien **25** („Onisko Schapitko. ‚Verbleib unbekannt‘ (Ernst Siepmann)“, **54** („Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben“. Onisko Schapitkos ‚Lagerführer‘, merkwürdige Datumsangaben und noch ein ‚Unbekannter‘ mit Ausweis: Viktor Tar(a)nows Vater“) und **91** („Josef Becker und Onisko Schapitko. ‚Wie war das?‘“) auf www.hpgrumpe.de > NS-Verbrechen bzw. der Liste auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf

¹⁸⁴ 2.2.0.1 / 82393087 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393087>

¹⁸⁵ StA Lippstadt 72/1945

¹⁸⁶ 2.2.0.1 / 82393087 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82393087>

Nr. 72.

C

Lippstadt, den 6. Februar 1945.

Die Kochgehilfin Olga Belichonoka
wohnhaft in Belecke, Kreis Arnberg
ist am 5. Februar 1945 um 6 Uhr 30 Minuten
in Lippstadt, Hospitalstraße 4 verstorben.

Die Verstorbenen geborn am 25. Dezember 1895
in Schlonk (Rußland)

(Standesamt Nr. 7)

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

Die Verstorbenen ~~wird~~ verheiratet. Der Name des Ehepartners ist
nicht bekannt.

Eingetragen auf mündliche Aussage des katholischen Kranken-
wärters in Lippstadt.

Die Angaben

Begleitet, versorgt und unterzeichnet

Der Standesbeamte

Ammer

Todesursache: Völlige Ausblutung auf Grund klinischer Blutungen

Herz- und Kreislaufschwäche.

Überführung in Verstorbenen am in

(Standesamt Nr. 7)

Standesamt Lippstadt 72/1945
Todesursache: Völlige Ausblutung ... Herz- und Kreislaufschwäche.“

Wo sie begraben liegt, konnte ich bisher noch nicht erfahren. Die Friedhofsverwaltung Lippstadt antwortete, sie habe keine Angaben „zu der gesuchten Person. Wenn sie in einem Reihengrab bestattet wurde, kann es sein, dass diese Grabstelle nicht mehr existiert. Reihengräber werden nach 25 Jahren aufgelöst.“¹⁸⁷

¹⁸⁷ Wie das Grab von Nadezhda Markowna Poltorazkaja; siehe Datei 300: „OST“-Arbeiter*innen bei Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt, heute in Warstein. Für Maria Belikowa“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2022/07/300.-OST-Arbeiter_innen-bei-Heinrich-Jungeblodt-in-Lippstadt-heute-in-Warstein.-Fuer-Maria-Belikowa.pdf, S. 17

Wie kann das sein? Was unterschied Olga Schiskonska von Twitalka Stadnik¹⁸⁸ und Anna Tscherewko¹⁸⁹ auf Meschedes Waldfriedhof? Warum haben sie einen Grabstein bekommen



*Twitalka Stadnik und Anna Tscherewko
auf Meschedes Waldfriedhof im September 2017¹⁹⁰*

und Olga Schiskonska in Lippstadt sowie Anna Elnik¹⁹¹ und Aipow Sjawden¹⁹² auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ in Warstein-Suttrop¹⁹³ keinen?

¹⁸⁸ „Die Ostarbeiterin Twitalka Stadnik, griechisch-katholisch, wohnhaft in Bigge, Lager Talblick, ist am 15. März 1945 um 17 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. Die Verstorbene war nicht verheiratet. Meschede, den 17. Mai 1946.“ Handschriftlich auf der Rückseite: „Waldfriedhof Meschede ohne Nummer“ (Sterbeurkunde (Standesamt Meschede Nr. 131/1945) von Twitalka Stadnik, 2.2.2.2 / 76874535, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

¹⁸⁹ „Die Ostarbeiterin Anna Tscherewko, griechisch-katholisch, wohnhaft in Heinrichstal, Ostarbeiterlager, ist am 28. April 1945 um 16 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. Die Verstorbene war geboren am 23. Juli 1926 in Dnjepropetrowsk. Die Verstorbene war nicht verheiratet. Meschede, den 17. Mai 1946. Der Standesbeamte. [Stempel und Unterschrift]“ Handschriftlich auf der Rückseite: „Waldfriedhof Meschede ohne Nummer“ (Sterbeurkunde (Standesamt Meschede Nr. 231/1945) von Anna Tscherewko, 2.2.2.2 / 76888691, ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

¹⁹⁰ Allgemeine **Verwaltungsvorschrift** vom 21. Mai 1969 zum Gräbergesetz vom 9. März 1969 (GräbGVwv), „Paragraph 2 Absatz 6: „Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter **Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag** des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ Absatz 7: „Die Gräber sind gegen Beschädigung und Verfall zu schützen. ... **Die Beschriftung der Grabzeichen muß leserlich bleiben.**“ In: Bundesanzeiger, Jg. 21 (1969), Nr. 100 (v. 3. Juni 1969), S. 1f.; vollständige Abschrift in Datei 144: „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14238/144_der_bundesminister_des_innern_150.pdf?t=1637323720

¹⁹¹ „Nr. 298. **Suttrop II**, den 18. Juni 1945. Die Anna Elnik, russisch-orthodox, Wohnort unbekannt, ist am 16. Juni 1945 um 12 Uhr in Suttrop verstorben. Die Verstorbene war geboren am 25. Juli 1925 in unbekannt. Mutter. Anna Markovni Elnik, in Perscheslipuschenakayr, Golopristanskis, Raion Nikolaieykaja-Gebiet. Die Verstorbene war nicht verheiratet. Eingetragen auf mündliche Anzeige des I. Oberpflegers Josef Sch. [Name von mir gekürzt] in Suttrop. Der Anzeigen ist bekannt und erklärte, daß er von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben: Josef Sch. Der Standesbeamte (Unterschrift) Todesursache: Lungentuberkulose“

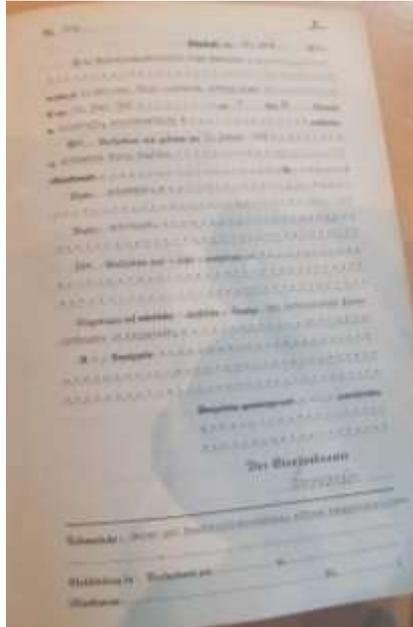
¹⁹² Datei 268: „Nochmal zum **Arbeitskommando R 2667 Warstein**, W.-A. Lippstadt’. Wo liegt ‚Aipow Sjawden’, gestorben 8.2.1944?“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-268.SjawdenAipow-Arkomp-R-2667.pdf>

¹⁹³ Siehe Datei 206: „Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält’. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/hier_ruhen_russische_buerger_in_faschistischer_gefangenschaft_bestialisch_gequaelt?nav_id=8760

III Olga Bubirowa, 1.1.1926 – 22.3.1945

(„Russin 609“ auf der Liste des Katholischen Krankenhauses Lippstadt)

Der 73. Name auf der Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) auf dem Friedhof in Lippstadt¹⁹⁴ ist Olga Bubirowa¹⁹⁵, geboren 1.1.1926, gestorben 22.3.1945, „Todesursache“ „unbekannt“. Im Stadtarchiv liegt das Sterbebuch:



„Nr. 193.

Lippstadt, den 29. März 1945.

Die Maschinenarbeiterin Olga Bubirowa, wohnhaft in **Belecke, Kreis Arnsberg, Arbeitslager**, ist am 22. März 1945 um 4 Uhr 30 Minuten in Lippstadt, Hospitalstraße 4 verstorben. Die Verstorbene war geboren am 1. Januar 1926 in Artmeowsk Kreis Stalino.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

Die Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige des katholischen Krankenhauses in Lippstadt.

Der Standesbeamte (Unterschrift)

Todesursache: Darm- und Bauchfelltuberkulose, offene **Lungentuberkulose**.“

Auf der Krankenhausliste des Katholischen Krankenhauses Lippstadt¹⁹⁶ steht „**Russin 609**“, geboren **12.1.1926**, eingeliefert 17.2.1945, gestorben 22.3.1945, „**Siepmannwerke Belecke**“.

Olga Bubirowa steht nicht auf der Liste der „OST“-Arbeiter*innen von Siepmanns. Bedeutet das völlig entpersonifizierte, völlig entmenschlichte „Russin 609“, daß die Neunzehnjährige auf der Liste der **Kriegsgefangenen** von Siepmanns steht, die ich allerdings noch nicht gefunden habe?

¹⁹⁴ Gräberliste, 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

¹⁹⁵ Datei 112: „Siepmann-Werke, Belecke (Möhne). Olga Bubirowa, „Russin 609““ auf [http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/112_Siepmann-Werke_Belecke_\(M%C3%B6hne\).pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/112_Siepmann-Werke_Belecke_(M%C3%B6hne).pdf)

¹⁹⁶ Liste der „ausländischen Patienten“ des Katholischen Krankenhauses in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70681920 – 70681928, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (18 Seiten)

**IV „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 12/1951)**

„Nr 12

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April¹⁹⁷ 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den
Russen in der Nähe des Lagers vergraben, im Monat Mai 1945 von den
Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)

(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“¹⁹⁸

¹⁹⁷ Vor oder nach der Befreiung der Zwangsarbeiter? Was bedeutet eine solche Zeitangabe?

¹⁹⁸ Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.

**V „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 13/1951)**

„Nr 13

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmannwerke verstorben, **von den Russen**¹⁹⁹ in der Nähe des Lagers vergraben, im Monat Mai 1945 von den Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)

(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“²⁰⁰

¹⁹⁹ Wer sind „die Russen“? Was bedeutet eine solche Angabe?

²⁰⁰ Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.

**VI „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 14/1951)**

„Nr 14

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den
Russen **in der Nähe des Lagers**²⁰¹ vergraben, im Monat Mai 1945 von den
Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)

(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“²⁰²

²⁰¹ Wo?

²⁰² Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.

**VII „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 15/1951)**

„Nr 15

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmannwerke verstorben, von den
Russen in der Nähe des Lagers **vergraben**²⁰³, im Monat Mai 1945 von den
Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)
(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“²⁰⁴

²⁰³ Also nicht begraben.

²⁰⁴ Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.

**VIII „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 16/1951)**

„Nr 16

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den
Russen in der Nähe des Lagers vergraben, **im Monat Mai²⁰⁵** 1945 von den
Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)

(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“²⁰⁶

²⁰⁵ Wann? Was bedeutet diese Angabe?

²⁰⁶ Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.

**IX „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 17/1951)**

„Nr 17

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den
Russen in der Nähe des Lagers vergraben, im Monat Mai 1945 von den
Deutschen²⁰⁷ aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)

(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“²⁰⁸

²⁰⁷ Von wem? Was bedeutet diese Angabe?

²⁰⁸ Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.

**X „Der Unbekannte (Russe)“
(Standesamt Belecke 18/1951)**

„Nr 18

Belecke, den 16. April 1951

Der Unbekannte _____ (Russe) _____
wohnhaft _____
ist am _____ um _____ Uhr _____ Minuten
in _____ verstorben.

D___ Verstorbene war geboren am _____
in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).

Vater: _____

Mutter: _____

D___ Verstorbene war – nicht – verheiratet _____

Eingetragen auf ~~mündliche~~ ~~schriftliche~~ Anzeige Anordnung der
Amtsverwaltung Warstein vom 2.9.50 und 4.4.1951.

D___ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
(Unterschrift)

Todesursache: _____

Eheschließung de_ Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____).“

„Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den
Russen in der Nähe des Lagers vergraben, im Monat Mai 1945 von den
Deutschen **aus der Erde geholt**²⁰⁹ und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt.

Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.

Aufgestellt: Belecke, den 26.4.46

Der Bürgermeister (Unterschrift)

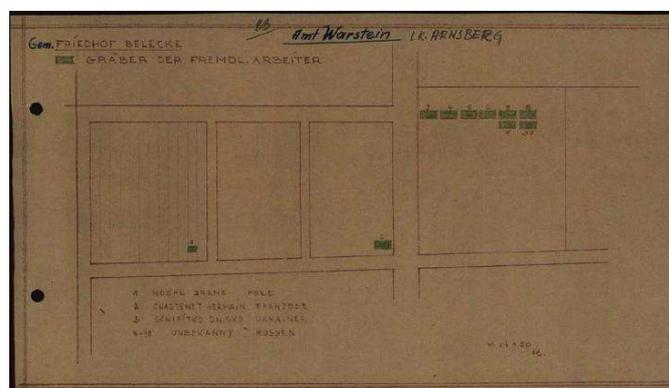
(Siegel der Stadt Belecke i.W.)“²¹⁰

²⁰⁹ Sind die Leichen untersucht worden? Gibt es einen Exhumierungsbericht?

²¹⁰ Die eingangs abgebildete „Gräberliste über unbekannte russische Staatsangehörige“ der Gemeinde Belecke, 2.1.2.1 / 70574135, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574135>.



Standesamt Belecke 12-18/1951
 Eingetragen auf **Anordnung** der Amtsverwaltung Warstein vom **2.9.50** und **4.4.1951**.



211

Die Friedhofsskizze vom „Amt Warstein Landkreis Arnsberg“ für den „Gem. Friedhof Belecke“ vom 24.1.1950 verzeichnet zehn „Gräber der fremdl. Arbeiter“ in drei verschiedenen „Feldern“:

- „1 Nosal Irene Pole“ liegt in einem,
- „2 Chastenet Germain Franzose“ in einem anderen, links eines Weges, und
- „3 Schapitko Onisko **Ukrainer**“ sowie
- „4–10 Unbekannt **Russen**“ in einem dritten, **auf der anderen Seite des Weges**.

²¹¹ Friedhof Belecke, Plan der „Gräber der fremdländischen Arbeiter“ vom 24.1.1950, 5.3.5 / 101106423, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

6	Sadowski Jan	1.5.1894	9.1.1945	15/1945, Warstein
7	Schapitko, Onisko	15.2.1944	30.5.1944	10/1944, Belecke
8	Simonow, Iwan	12.3.1912	9.6.1945	101/1945, Warstein
9	Tarnow, Viktor	unbekannt.	20.3.1945	10/1945, Belecke ²¹⁴

Das sind die Sechs auf Warsteins Friedhof an der Bilsteinstraße bzw. Am Kattenborn²¹⁵, Onisko Schapitko in Belecke, Iwan Simonow auf dem „Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs“ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop, der in zwei Sterbebüchern eingetragen ist –

in dem der „Warsteiner Anstalt“ mit ihrem eigenen Standesamt „Suttrop II“

„Nr. 277. Suttrop II, den 11. Juni 1945

Der russische Soldat, Schuster Iwan Simonow, russisch orthodox, wohnhaft in Rostow, ist am 9. Juni 1945 in das Reserve Lazarett Warstein durch einen englischen Lastwagen tot eingebracht worden. Der Verstorbene war geboren am 12. März 1912 in Rostow, Sadra. Der Verstorbene war verheiratet mit Katharina Simonow, wohnhaft in Rostow, o. b. Sadre n:48.

Eingetragen auf mündliche Anzeige des Oberzahlmeisters Felix H.²¹⁶ in Suttrop, Reserve Lazarett Warstein. Der Anzeigende ist bekannt und erklärte, daß er von dem Sterbefalle aus eigener Wissenschaft unterrichtet sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben: Felix H.

Der Standesbeamte

Todesursache: Durch Starkstrom getötet.”

und in dem der Stadt Warstein:

„Nr. 101. Warstein, den 17. Juli 1945

Der Russe Iwan Simonow, griechisch-katholisch, wohnhaft in Suttrop im Reserve-Lazarett, ist am 9. Juni 1945 um 8 Uhr in Warstein in der Nähe der Stifffabrik verstorben. Der Verstorbene war geboren am 12. März 1912 in Rostow²¹⁷ (Rußland) (Standesamt _____ Nr. _____). Vater: Unbekannt. Mutter: Unbekannt. Der Verstorbene war nicht verheiratet.

²¹⁴ Liste verstorbener „RUS“ in Warstein und Belecke, 2.1.2.1 / 70574177, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574177>

²¹⁵ Siehe Datei 24: „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>, Datei 270: „Soester Anzeiger“, 23.6.2021“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/Soe-Anzg20210623.pdf> und Datei 277: „Die sechs neuen Grabsteine in Warstein. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>

²¹⁶ Name von mir gekürzt.

²¹⁷ „Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst führt gegenwärtig eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 75. Jahrestages der Schlacht Stalingrad durch (siehe <http://www.museum-karlshorst.de/index.php?id=25>). Das Thema ist natürlich fester Bestandteil unserer Dauerausstellung bzw. auch einer kürzlich gezeigten Sonderausstellung über die Opfer deutscher Besatzungsgewalt in Rostow am Don 1941–1943: Im August 1942 wurden hier 15 000 bis 18 000 Juden ermordet. Rostow wurde damit zum größten Tatort des Holocaust im heutigen Russland.“ (aus einer Email)

Eingetragen auf schriftliche Anzeige der **Polizeibehörde** in Warstein vom 16. Juli 1945 (**Tgb. N: III E**)
~~Eingetragen, vorgelesen und unterschrieben~~
Der Standesbeamte. In Vertretung: Cramer
Todesursache: **Verunglückt**“

Das Warsteiner Sterbebuch schreibt: „in der Nähe der **Stiftfabrik** verstorben“. Zur Stiftfabrik steht im „Warsteiner Wanderbuch“ von 1925:

„An der unteren Wester als letztes Werk an der Belecker Stadtgrenze finden wir die **Stiftfabrik, die zur Gesellschaft Phönix Abteilung Westfälische Union gehört**. An der anderen Seite der Grenze in Belecke liegt ein zweites, das Hauptwerk dieser Gesellschaft hier. Auch diese Betriebe stammen aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts (1830, siehe unter Belecke). Die Stiftfabrik fabriziert Drahtstifte aller Art.“

Und in der Festschrift der Siepman-Werke über sich selbst:

„Als sich im Jahre 1939 die Möglichkeit ergab, **von der Westfälischen Union in Hamm einen ausgedehnten Gelände- und Gebäudekomplex im Westertal in Richtung Warstein zu erwerben**, griff man zu. ...

Dieses Werk an der Wester, das bald zur Unterscheidung des an der Möhne gelegenen Stammwerkes, des ‚Möhnewerkes‘, den Namen ‚Westerwerk‘ erhielt, ... Schließlich wurde in den oberen Räumen eines Gebäudetraktes auf dem Westerwerk auch noch die **Lehrwerkstatt** untergebracht, von der noch ausführlicher zu sprechen sein wird.“

Demnach gehörte die Stiftfabrik 1945 wohl auch zu den Siepman-Werken, wenn ich das richtig verstanden habe.

Und Iwan Simonow war wohl kein „Patient“ des Reservelazarets. Denn was hätte er dann um 8 Uhr in der Nähe der Stiftfabrik gewollt?²¹⁸

und **Viktor Tarnow**, von dem das Sterbebuch im Rathaus der Stadt Warstein erzählt:

„Nr.10 Belecke, den 21. März 1945

Der **Viktor Tarnow**, wohnhaft in Belecke, **Ostarbeiterlager**, ist am **20. März 1945** um 18 Uhr in Belecke im Alter von 5 Monaten verstorben. Der Verstorbene war geboren am _____ in _____ (Standesamt _____ Nr. ____). **Vater: _____ Mutter: _____** Der Verstorbene war - nicht - verheiratet. Eingetragen auf mündliche **Anzeige des Vaters**. Der Anzeigende ist **durch Ausweis anerkannt**. Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben. Der Standesbeamte (Unterschrift)
Todesursache: Magen und Darmkatarrh“²¹⁹

²¹⁸ Siehe Datei 206: „,Hier ruhen russische Bürger, in faschistischer Gefangenschaft bestialisch gequält’. Die Toten auf dem ‚Russischen Ehrenfriedhof des Anstaltsfriedhofs’ der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop. Eine Spurensuche“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/01/206.-Buch-in-Farbe.pdf>

²¹⁹ Stadtarchiv Warstein, StA Belecke, 10/1945

Nr. 10

C

Belecke, den 21. März 1945
der Viktor Taranow

wohnhaft in Belecke, Arbeiter Lager
ist am 20. März 1945 um 18 Uhr Minuten
in Belecke, im Alter von 5 Monaten verstorben.

Der Verstorbene war geboren am _____
in _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: _____

Mutter: _____

Der Verstorbene war — nicht — verheiratet _____

Eingetragen auf mündliche — schriftliche — Anzeige Carl Wobrow

Der Anzeigende ist Leopold Wobrow unbekannt.

Vorgelesen, genehmigt und Wobrow unterschrieben

Der Standesbeamte

Hölling

Todesursache: Magen u. Darmerkrank.

Erfolgung der Verstorbene am _____ in _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

„Eingetragen auf mündliche Anzeige des **Vaters**.
Der Anzeigende ist durch **Ausweis** anerkannt.“²²⁰

²²⁰ StA Belecke 10/1945; siehe Datei 54: „Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben“. Onisko Schapitkos ‚Lagerführer‘, merkwürdige Datumsangaben und **noch ein ‚Unbekannter‘ mit Ausweis**: Viktor Tar(a)nows Vater“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/54.-Wieder-ein-Unbekannter-mit-Ausweis.pdf>

Diese Sterbeurkunde wirft Fragen auf.

1. Sie ist in verschiedenen Handschriften geschrieben. Warum?
2. Wenn Viktor Taranow fünf Monate alt war: Warum gibt es keine Geburtsurkunde bzw. kein Geburtsdatum?

Klammer auf:

„Landkreis Meschede Nr. 194/1944

Die Valentina Woronina, griechisch-katholisch, wohnhaft in Wennemen, Ostarbeiterlager, ist am 11. Oktober 1944 um 19 Uhr 45 Minuten in Meschede verstorben. Die Verstorbene war **geboren am** 3. August 1944 in Wennemen (Standesamt Calle Nr. 24/1944).

Vater: Ostarbeiter Michail Woronina, wohnhaft in Wennemen

Mutter: Nina Worowina geborene Echremow, zuletzt wohnhaft in Wennemen Meschede, den 17. Mai 1946

Der Standesbeamte“

Auf der Rückseite: „**Waldfriedhof Meschede**²²¹ ohne Nummer“²²²



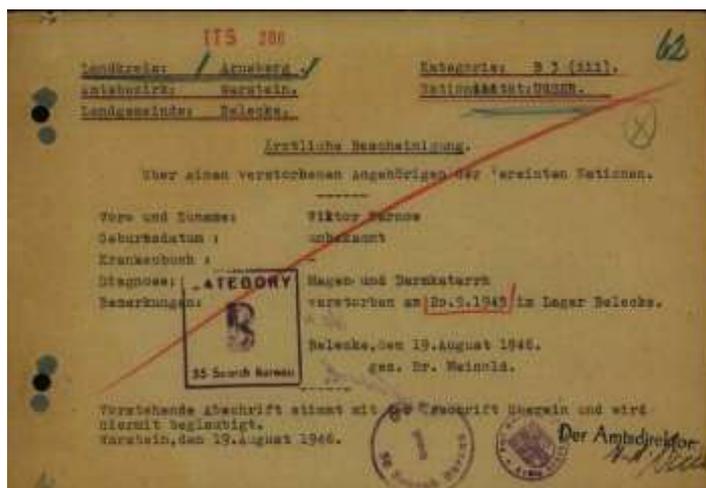
Klammer zu.

3. „Der Anzeigende“ ist nicht der „Lagerführer“ oder „Lagerverwalter“, sondern der **Vater**, der „**durch Ausweis anerkannt**“ ist. Warum wird er dann nicht bei „Vater“ angegeben, und wer und wo war die Mutter?

Eine „Ärztliche Bescheinigung“ von Dr. Meinhold vom 19.8.1946 gibt den Namen mit „Tarnow“ und auch ein anderes Todesdatum an: „verstorben am 20.5.1945 im **Lager Belecke**“.

²²¹ „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018

²²² Sterbeurkunde von Valentina Woronina, 2.2.2.4 / 77108193, ITS Digital Archive, Bad Arolsen. Der Eintrag ins Sterbebuch mit der Angabe der „Todesursache: Frühgeburt von offener Lungen- und Kehlkopftuberkulose erkrankter Mutter. Ernährungsstörung“ sowie die Einträge des Vaters und der Mutter – ist abgebildet in: „**Eine Familie stirbt**“ auf <http://www.zug-der-erinnerung.eu/download/137.%20Eine%20Familie%20stirbt.pdf> (Datei 137)



223

„Landkreis: Arnsberg. Amtsbezirk: Warstein. Landgemeinde: Belecke.

Kategorie: B 3 (111). Nationalität: UdSSR.

Ärztliche Bescheinigung über einen verstorbenen Angehörigen der Vereinten Nationen.

Vor- und Zuname: Viktor Tarnow. Geburtsdatum: unbekannt. Krankenbuch:-

Diagnose: Magen- und Darmkatarrh. Bemerkungen: verstorben am 20.5.1945 im Lager

Belecke. Belecke, den 19. August 1946. gez. Dr. Meinhold

Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift überein und wird hiermit beglaubigt.

Warstein, den 19. August 1946. Der Amtsdirektor. i.A. (Unterschrift).“

Das wären dann also neun Tote: Onisko Schapitko, die Sieben [„Der Unbekannte (Russe)“] und ein Säugling. Und tatsächlich sind es auch neun Gräber in Belecke, und einen Gedenkstein gibt es auch. Michael Sprenger hat ihn für mich photographiert:



²²³ Ärztliche Bescheinigung über Viktor Tarnow, 2.2.2.2 / 76883062, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

„Hier ruhen 9 russische Bürger, die im Krieg 1941-1945 verstorben sind.“ Das steht auf der einen Seite, und „Sie wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt“ auf der anderen. Der Stein hat vier Seiten. Eine Seite blieb frei – auf dem folgenden Photo von Michael Sprenger links -, und auf der vierten Seite (hier: vorne) steht ein Text auf Russisch in kyrillischen Buchstaben:



Weil ich kein Russisch kann, habe ich Bekannte gebeten, mir den Text abzutippen und zu übersetzen. Dort stehe

„Здесь покоятся
девять убитых
на Великой
отечественной
войне в 1941–1945
годах советских
солдат.“

Übersetzt hieße das: „Hier ruhen neun während des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945 **getötete sowjetische Soldaten**.“

Ich verstehe das nicht. Bisher zählen wir zwar neun Tote, aber es sind Onisko Schapitko, die „Laufende Nummer“ 452 auf Siepmanns „Zivilarbeiter“-Liste, die Sieben [„Der Unbekannte (Russe)“] und ein **Säugling**. „Hier ruhen neun während des Großen Vaterländischen Krieges 1941–1945 **getötete sowjetische Soldaten**“?

Um den Stein mit den Gräbern zusammen photographieren können, mußte ich wieder in die Pflanzen – weiter haben sie mich nicht gelassen, und so fehlt eine winzige Ecke vom Stein vor den neun Gräbern.



Er ist kleiner als die ihn umgebenden Hecken, deshalb ist er von vielen Stellen aus nicht zu sehen.



Bei meinem ersten Besuch auf dem Belecker Friedhof habe ich die neun Gräber überhaupt nicht gefunden,



und auch beim zweiten Mal mußte ich noch einmal nach ihnen fragen, obwohl ich nur wenige Meter von ihnen entfernt stand.



Wenn ich es nicht selbst erlebt hätte, würde ich es nicht glauben. Aber seit dem 20.8.2021 weiß ich, daß es auch ohne Hecke möglich ist, keine zwei Meter von Grabsteinen entfernt zu sein, ohne sie zu sehen. Auch das hätte ich nie für möglich gehalten:



*Die sechs neuen Grabsteine in Warstein vom 22.6.2021
an der Bilsteinstraße bzw. Am Kattenborn²²⁴*

Als ich das erste Mal in Belecke auf dem Friedhof war, sah ich das Grab von „Flack-Kanonier Ewald Saar, geb. 16.6.1928 zu Uerdingen, gefl. 22.3.1945 durch Flg.Angriff in Belecke“.



²²⁴ Siehe Datei 277 auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/memorial/169-die-sechs-neuen-grabsteine-in-warstein-ein-bild-sagt-mehr-als-1000-worte>

Wie oft habe ich wohl „Die Brücke“ von Bernhard Wicki von 1959 mit meinem Vater gesehen? Bei Ewald Saar habe ich an Sigggi denken müssen, in Belecke auf dem Friedhof:



Ob Ewald Saar so ähnlich ausgesehen hat – „gef. 22.3.1945 durch Flg.-Angriff in Belecke“, am gleichen Tag, als andere deutsche Soldaten andere 80 junge Männer, von denen viele auch noch nicht einmal ihre Weisheitszähne hatten, aus dem „Ostarbeiterlager Herrenberg“ (heute Sauerlandhalle) holten, um sie auf der Eversberger Kuhwiese zu erschießen und zu erschlagen²²⁵?

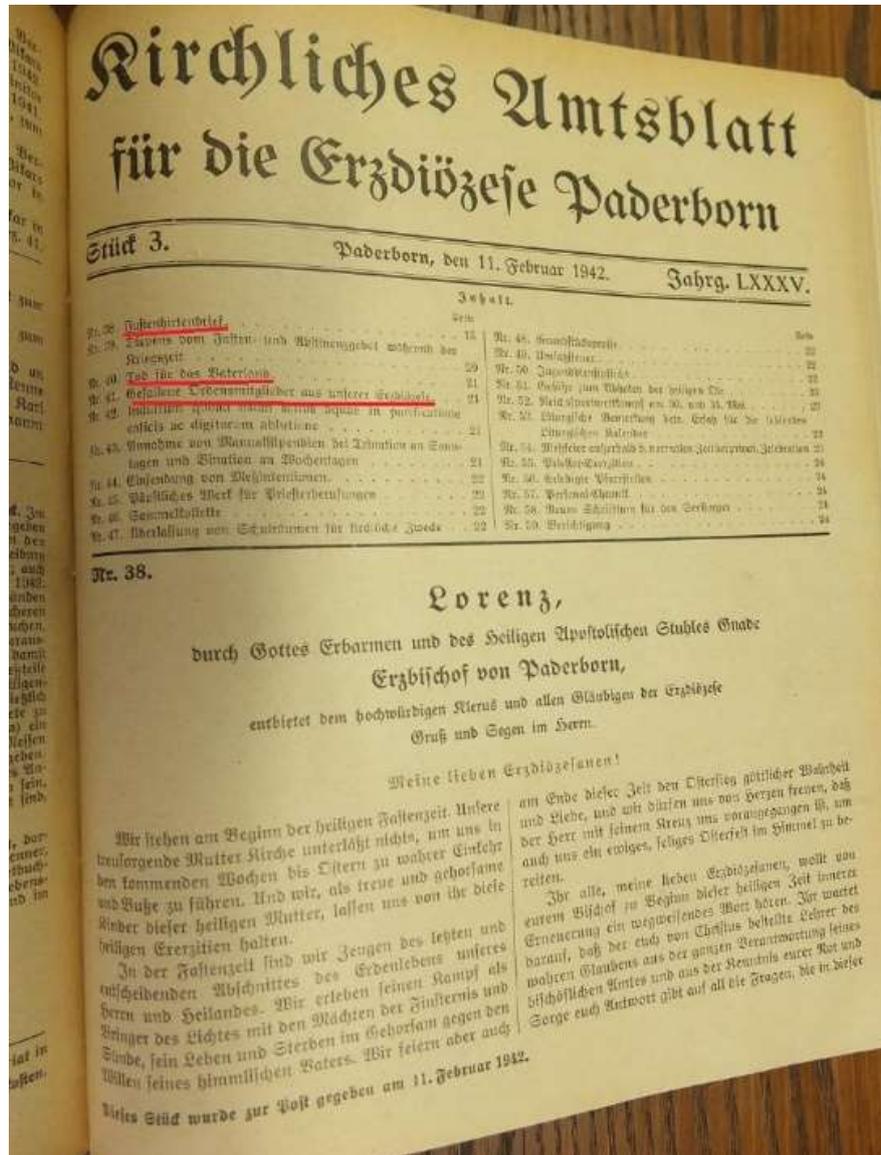


„Hier ruhen 80 sowjetische Bürger, ...“²²⁶

²²⁵ Exhumierungsberichte von Medizinalrat Dr. Petrasch vom 28./29.3.1947 und vom Amtsdirektor von Meschede vom 31.3.1947 als 2.2.0.1 / 82416675-82416678 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416675> bis <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416678>, vollständige Abschrift auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

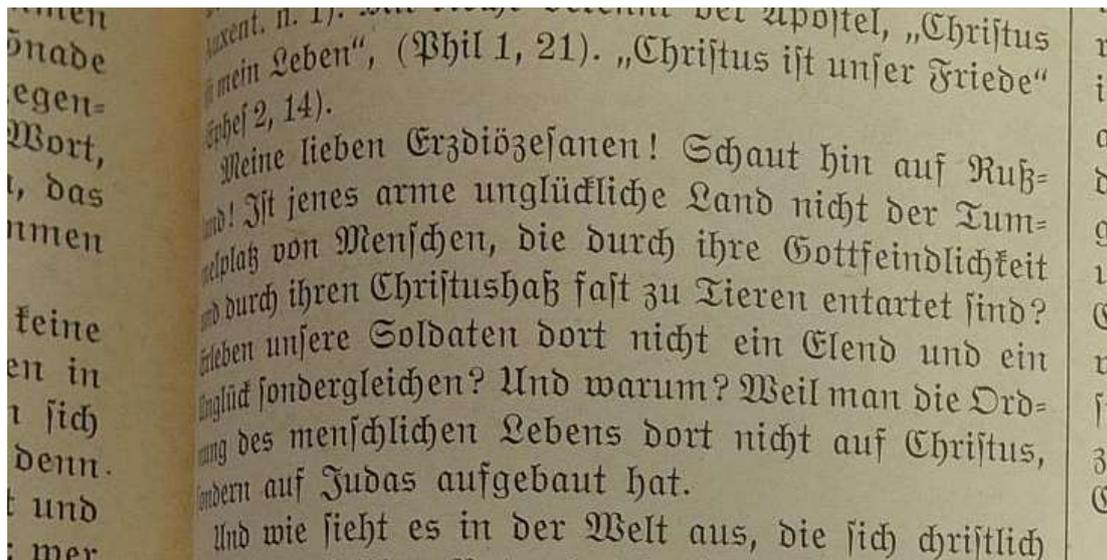
²²⁶ Waldriedhof Meschede (September 2017), wo auch die Ermordeten vom Langenbachtal (Massaker am 20.3.1945) und vom Lörmecketal im Körtinghausener Forst (Massaker vom 21.3.1945) liegen.

Ewald Saar war sechzehn, als er starb – am gleichen Tag, an dem deutsche Soldaten nachts die 80 sowjetischen und polnischen Zwangsarbeiter auf der Eversberger Kuhwiese erschossen und erschlugen - und jetzt liegt der Teenager auf dem Friedhof in Belecke als „Flack-Kanonier“, unter diesem schrecklichen Kreuz, das mich so sehr an das von Erzbischof Lorenz Jaeger und sein „Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Paderborn, Paderborn, den 11. Februar 1942, Stück 3, Jahrg. LXXXV.“ erinnert.



„Nr. 38“ ist der „Fastenhirtenbrief“ mit seinen entsetzlichen Worten: „Meine lieben Erzdiözesanen! Schaut hin auf **Rußland**! Ist jenes arme unglückliche Land nicht der Tummelplatz von Menschen, die durch ihre Gottfeindlichkeit und durch ihren Christushaß **fast zu Tieren entartet** sind? **Erleben unsere Soldaten dort nicht ein Elend** und ein Unglück sondergleichen? Und warum? Weil man die Ordnung des menschlichen Lebens dort nicht auf Christus, sondern **auf Judas aufgebaut** hat.“²²⁷

²²⁷ Vollständiger Text in Datei 73: „Erzbischof Lorenz Jaeger. „Menschen, die fast zu Tieren entartet?““ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/73.-Menschen-die-fast-zu-Tieren-entartet-sind.pdf>



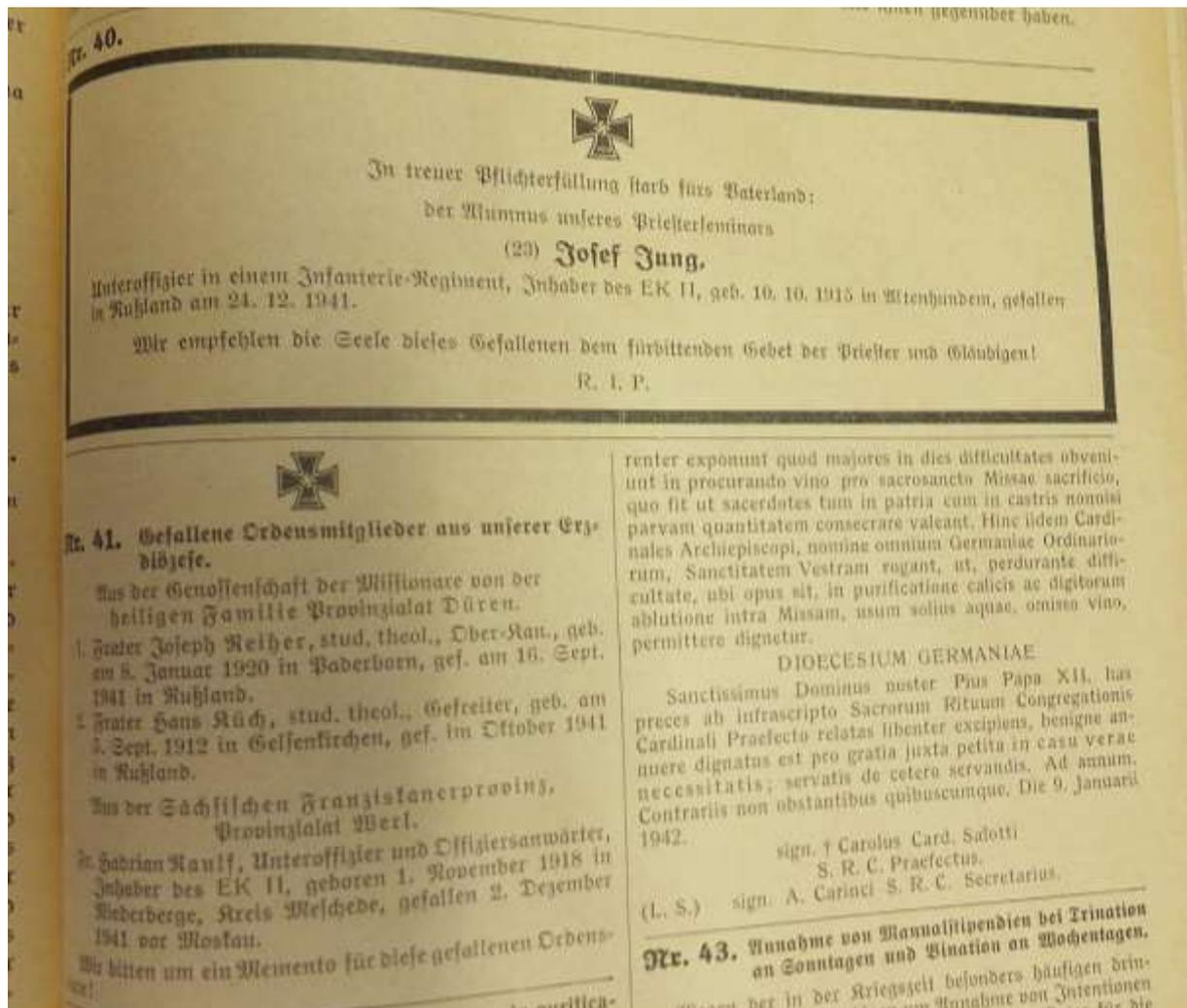
„Schaut hin auf Rußland ... Menschen ... fast zu Tieren entartet ... die Ordnung des menschlichen Lebens dort ... auf Judas aufgebaut“



Ukraine, 1942²²⁸

Und „Nr. 40. Tod für das Vaterland“ und „Nr. 41. Gefallene Ordensmitglieder aus unserer Erzdiözese“ zeigen beide das Kreuz, das ich meine:

²²⁸ http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kiev_Jew_Killings_in_Ivangorod_%281942%29.jpg



„Nr. 40.

In treuer Pflichterfüllung starb fürs Vaterland: der Alumnus unseres Priesterseminars (23) Josef Jung, Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des EK II, geb. 10.10.1915 in Altenhunden, gefallen in Rußland am 24.12.1941- Wir empfehlen die Seele dieses Gefallenen dem fürbittenden Gebet der Priester und Gläubigen! R.I.P.“

„Nr. 41. Gefallene Ordensmitglieder aus unserer Erzdiözese.

Aus der Genossenschaft der Missionare von der heiligen Familie Provinzialat Düren.

1. Frater Joseph Reiher, stud. theol., Ober-Kan., geb. am 8. Januar 1920 in Paderborn, gef. Am 16. Sept. 1941 in Rußland.
2. Frater Hans Küch, stud. theol., Gefreiter, geb. am 5. Sept. 1912 in Gelsenkirchen, gef. Im Oktober 1941 in Rußland.

Auf der Sächsischen Franziskanerprovinz, Provinzialat Werl.

Fr. Hadrian Raulf, Unteroffizier und Offiziersanwärter, Inhaber des EK II, geboren 1. November 1918 in Niederberge, Kreis Meschede, gefallen 2. Dezember 1941 vor Moskau. Wir bitten um ein Memento für diese gefallenen Ordensleute!“

Größer sieht das so aus:



Und „Lorenz, durch Gottes Erbarmen und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von Paderborn“, so:



Peter Bürger: „Lorenz Jaeger, Kriegsbischof der deutschen Blutsgemeinschaft“²²⁹

Das Photo des Erzbischofs ist auch auf S. 61 in Peter Bürgers, Jens Hahnwalds und Georg D. Heidingsfelders „Zwischen Jerusalem und Meschede“²³⁰ mit der Bildunterschrift: „Nach der Bischofsweihe (19. Oktober 1941) verbreitete, wegen der militärischen Präsentation umstrittene Aufnahme von Erzbischof Lorenz Jaeger: mit Bischofskreuz, Eisernen Kreuzen und Hohenzollernorden aus dem 1. Weltkrieg. (Archiv Wolfgang Stüken)“. In der erweiterten Buchausgabe „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“²³¹ ist es auf S. 140 mit der Bildunterschrift: „Lorenz Jaeger (1892-1975) vor seiner Weihe zum Erzbischof von Paderborn als Militärgeistlicher in Wehrmachtsuniform; auf der Kappe des Divisionspfarrers sind **obligat Kreuz Christi und Hakenkreuz** angebracht. (Repro: Archiv Wolfgang Stüken)“.

Ernst Klee und Peter Bürger verweisen auf Wolfgang Stüken: „Hirten unter Hitler. Die Rolle der Paderborner Erzbischöfe Caspar Klein und Lorenz Jaeger in der NS-Zeit“²³².

²²⁹ <https://www.ikvu.de/kontexte/texte-personen/kommentar2020-03-buerger.html>

²³⁰ <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>, Eslohe 2015

²³¹ edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand, Norderstedt 2016

²³² Essen 1999 (Klartext-Verlag)

Über den Hakenkreuzzug schrieb zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion auch Wolfram Wette²³³.

Ich danke meinem Gott auf Knien, daß er mich auch durch meine Mutter und Peter Bürger einen **anderen „Katholizismus“** hat kennenlernen lassen als jenen, der das Kreuz Christi und das Hakenkreuz zusammen auf einer Mütze tragen kann.

Es ist mir völlig unbegreiflich, wie so etwas möglich ist! Fritz Bauer: „Was die Leute nicht hören wollen ist, **daß es einen Punkt gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen.**“ Er erzählt²³⁴, wie er als kleiner Junge seine Mutter fragte, was „Gott“ sei. Und sie antwortete, das könne sie ihm nicht sagen. Vielleicht könne sie es ihm nie sagen, aber es gebe einen Satz, der reiche für das ganze Leben: **„Was Du nicht willst, daß man Dir tu’, das füg’ auch keinem Ander’n zu.“** Amen! Fritz Bauer war Jude – Jesus Christus, nach dem die Christen sich benennen und den Muslime und Aleviten als den Propheten Isa verehren, auch.

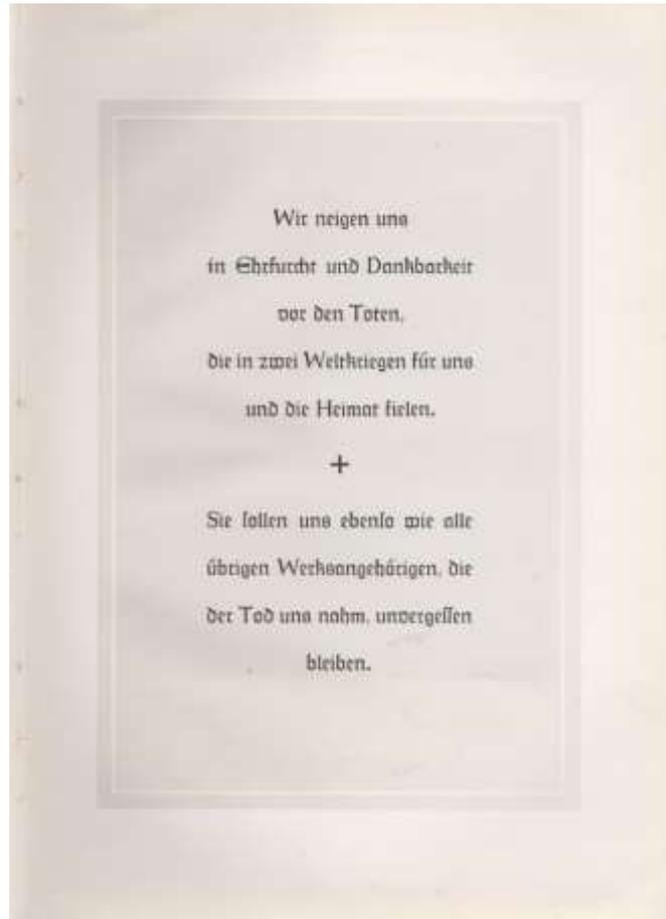


Mein Vater erzählte viel vom Krieg und sah jeden Film und jede Dokumentation, der sich mit „ihm“ beschäftigte. Bei „Die Brücke“ sagte er immer, er müsse an seine Schulkameraden denken – bei den Geschichten vom kleinen Siggi und dem Offizierssohn Jürgen, von Walther, dem Sohn des Parteifunktionärs, von Klaus mit seiner Armbanduhr, die er Franziska geliehen hatte, von Hans, der auf Albert aufpassen sollte und Karl mit seinem „Kindergarten“.

Ewald Saar, 16, liegt neben einem von mir sehr geliebten Juden, von römischen Besatzern ans Kreuz geschlagen – er liegt neben ihm, als „Flack-Kanonier“.

²³³ Wolfram Wette: „Der Hakenkreuzzug“, in „DIE ZEIT“ Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>

²³⁴ in Ilona Zioks Film „Fritz Bauer. Tod auf Raten“ (DVD)



*„Wir neigen uns
in Ehrfurcht und Dankbarkeit
vor den Toten,
die in zwei Weltkriegen für uns
und die Heimat fielen.*

+

*Sie sollen uns ebenso wie alle
übrigen Werksangehörigen, die
der Tod uns nahm, unvergessen
bleiben.“²³⁵*

Onisko Schapitko, „Verbleib unbekannt“.

Olga Schiskonska, „Verbleib gestorben“, Grab verschwunden.

Sieben „Unbekannte“, im „Im Monat April 1945 im Lager der Siepmanwerke verstorben, von den Russen in der Nähe des Lagers vergraben, im Monat Mai 1945 von den Deutschen aus der Erde geholt und auf dem Friedhof Belecke beigesetzt. Bemerkung: Beurkundung ist nicht erfolgt.“

Viktor Tar(a)now. Das sind neun Tote.

²³⁵ Siepman-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepman-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 5

Und wo liegt Wladimir Lewko? „Wolodimir Lewko aus Tarnopol, gef 5.1.1945“, steht auf einer Steinplatte, die an der Scheune des Hofes Kroll-Schlüter angebracht ist, wie man mir schrieb:



Photo: Michael Sprenger, Belecka (2018)²³⁶

„Nr. 23

Belecka, den 16. Oktober 1950

Der Russe Wladimir Lewko, Landarbeiter, wohnhaft, ist am 25. April 1945 in der Feldscheune Kroll-Schlüter am Haarweg tot aufgefunden. Der Verstorbene war geboren am 16. Juli 1922 in Sokulowka. Der Verstorbene war nicht verheiratet. Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Amtsverwaltung Warstein. Vorgelesen, genehmigt und nicht unterschrieben. Der Standesbeamte (Unterschrift) Todesursache: tot aufgefunden“²³⁷

Oder ist er der Neunte auf dem Friedhof in Belecka? Und wenn ja: Warum steht sein Name nicht dort? Und wo liegt dann Viktor Tar(a)now?

²³⁶ Vgl. Datei 80: „Viele Steine, viele Fragen: Eine Steinplatte für Wladimir Lewko“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/80.-Wladimir-Lewko.-Viele-Steine-viele-Fragen.pdf>

²³⁷ Sterbeurkunde (23/1950) von Wladimir Lewko im Stadtarchiv Warstein

C

Nr. 23

Belecke, den 25. April 1950

Der Russe Wladimir Lewko, Landarbeiter

wohnhaft _____

ist am 25. April 1945 um _____ Uhr _____ Minuten

in der Feldscheune Kroll-Schlüter am Haarweg verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 16. Juli 1922

in Sokolowka

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: _____

Mutter: _____

Der Verstorbene war — nicht — verheiratet

Eingetragen auf mündliche — schriftliche — Anzeige in Anwesenheit

Karllein

Der Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und mit unterschrieben

Der Standesbeamte

Karllein

Todesursache: tot aufgefunden

Eheschließung des Verstorbenen am _____ in _____

(Standesamt _____ Nr. _____)

„Sterbeurkunde (Standesamt Belecke Nr. 23/1950)

Der Russe Wladimir Lewko, Landarbeiter, wohnhaft ---, ist am 25. April 1945 in der Feldscheune Kroll-Schlüter am Haarweg tot aufgefunden. Der Verstorbene war geboren am 16. Juli 1922 in Sokulowka. Der Verstorbene war nicht verheiratet. Belecke, den 23. Oktober 1950. Der Standesbeamte. (Stempel und Unterschrift)²³⁸

Laut **AOK-Versichertenkarte**²³⁹ („Eintritt: 1.3.1945, Anmeldung 11.3.1945“) arbeitete Wladimir Lewko zuletzt bei „H.“²⁴⁰ in Warstein und hatte seine „Wohnung“ im „Lager Heeg“²⁴¹ an der Belecker Landstraße.

²³⁸ Sterbeurkunde von Wladimir Lewko, 2.2.2.2 / 76798639, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²³⁹ Mitglieder- und Leistungskarte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Arnshagen von Wladimir Lewko, 2.2.2.1 / 73417379, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁴⁰ Name von mir abgekürzt; es ist nicht die „Heeg“.

²⁴¹ „Heeg“ oder „Heeg“ (siehe „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeg: ‚Verbleib unbekannt‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>)?

„HQ British Zone Division, International Tracing, Service 922 I.R.O. Independent Team
Göttingen, Merkelstr. 3

Kreispolizeibehörde des Stadt/Land/Kreises Arnberg

Stadt: Polizeipräsidium / Polizeiabteilung / **Polizei-posten**

Gemeinde: Polizeiabteilung / Polizei-posten / Polizeistation -Warstein -

Betr.: Aufstellung einer Liste von Todesfällen der Personen nichtdeutscher
Staatsangehörigkeit, die vom 3.9.1939 bis 8.5.1945 ums Leben gekommen sind und deren
Tod aus den verschiedenen, sich bei den Polizeibehörden befindenden Unterlagen zu ersehen
ist (Karteien, Unfallmeldungen, Berichte usw.)

Ich, Leiter der Dienststelle Pol.-Obermeister, Friedrich P.²⁴³, erkläre hiermit, dass auf Grund
der von meiner Dienststelle geprüften Unterlagen folgendes zu melden ist:

Name:	geb. am geb. in	Nationalität	gest. am gest. in	Todesursache	Verbleib des Toten
Harmasche Sophia	28.11.43 Sichtigvor	russisch	16.2.44 Sichtigvor	unbekannt	Friedhof in Sichtigvor
Lewko Wladimir	16.07.22 Sokolowka	russisch	5.4.1945 Belecke	Kriegs- einwir- kung	Feldgrab am Haarweg an der Scheune Kroll- Schlüter
Oniska Schapitko	15.2.1914 Ukraine Gebiet Dnjepropetrowsk Dorf Hubinicha	russisch	30.5.44 Belecke	Kriegs- einwir- kung	Friedhof Belecke

P.S. Folgende Unterlagen, die meiner Dienststelle zur Verfügung stehen, sind durchgearbeitet
worden:

1. Standesamt Sichtigvor,
2. Stabdesamt²⁴⁴ Belecke,
3. Standesamt Belecke.

[Stempel: „Polizeibehörde des Reg.-Bez. Arnberg (Unterschrift)

Polkzeikreis Arnberg“]

Pol.-Obermeister
(P.²⁴⁵)²⁴⁶

„Am 25. April 1945 wurde ... in einer Scheune des Bauern Kroll-Schlüter eine männliche
Leiche gefunden. Die Leiche ist s.Zt. neben der Scheune am Haarweg **an der Reichsstrasse 55**
gelegen, beerdigt worden. Die jetzigen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den
Ostarbeiter Wladimir Lewko, geboren am 16. Juli 1922 in Sokoliwka, Kreis Soltschiw,

²⁴³ Name von mir gekürzt

²⁴⁴ Tippfehler beibehalten

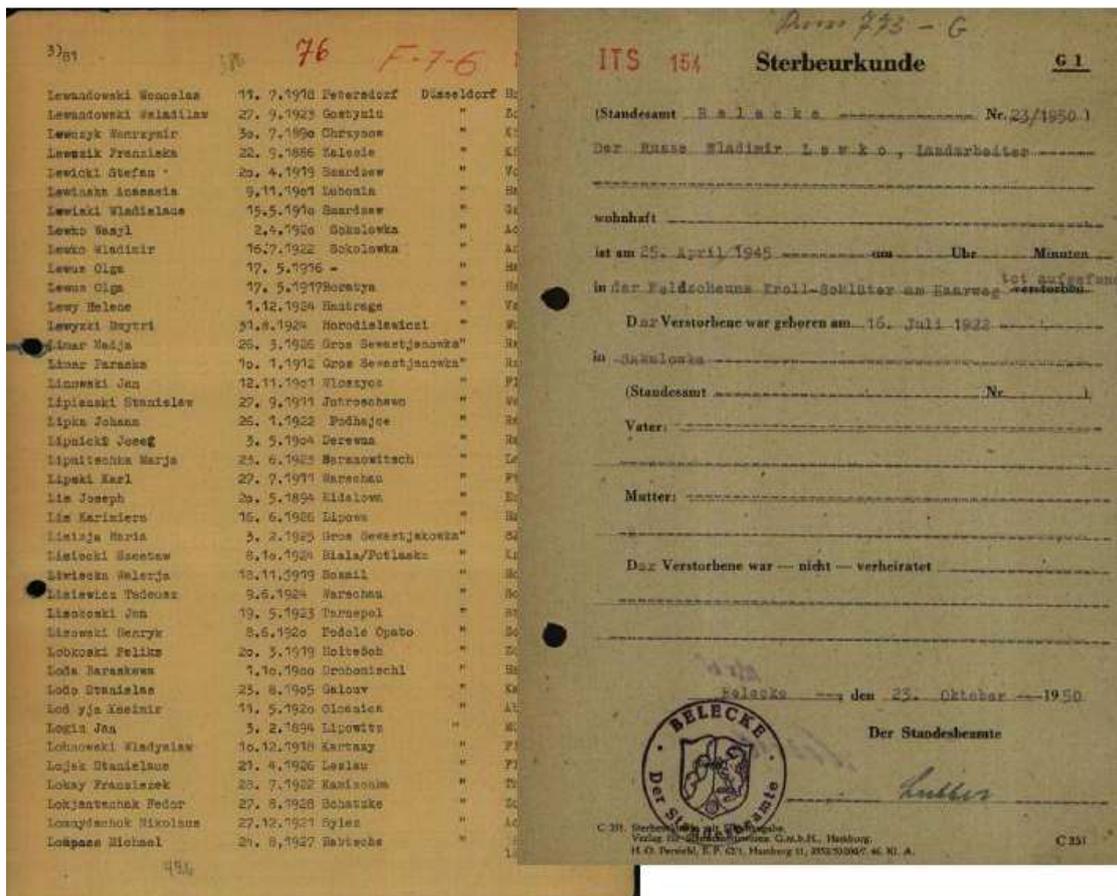
²⁴⁵ Name von mir gekürzt

²⁴⁶ Liste der Polizeistation Warstein von Todesfällen von Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, 2.1.2.1 /
70574118, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

handelt. ... Der ... Genannte ruht **heute noch außerhalb des Friedhofes** an der unter 1 angegebenen Stelle.“²⁴⁷

Wladimir Lewko, „OST“-Arbeiter, geboren am 16.7.1922 in Sokolowka, gestorben am 5.4.1945, gefunden am 25.4.1945 in einer Scheune des Bauern Kroll-Schlüter, beerdigt neben der Scheune am Haarweg **an der Reichsstrasse 55 gelegen**, wo er Weihnachten 1949 noch lag.

Er kam aus Düsseldorf, wie Wasyl Lewko, geboren am 2. April 1920, auch in Sokolowka – sein Bruder? Bei beiden und bei „Nikolaus Lomnydschuk“ (geboren 27.12.1921 in Sylez) steht bei „jetziger Anschrift“ auf Dokument 2.1.2.1 / 70604775 „Ackerstr. 19“.



248

Aus Düsseldorf kam auch **Maria Daniwagoz**²⁴⁹, nämlich von der Gerresheimer Glashütte²⁵⁰.

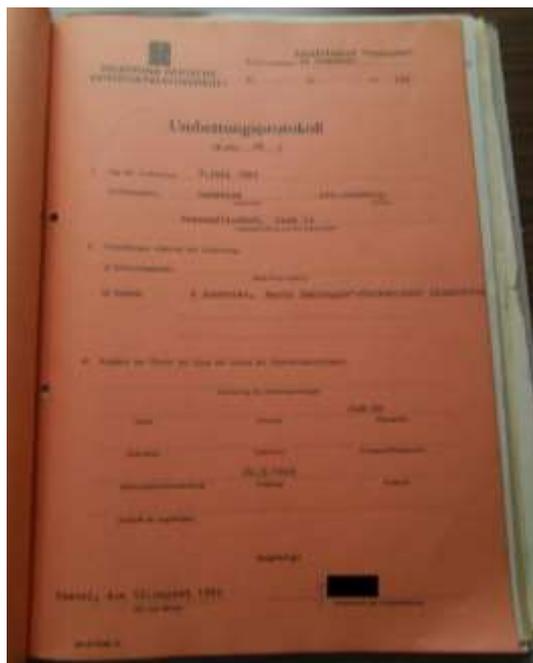
²⁴⁷ Bürgermeister von Belecke zur „Meldung der Gräber von Personen nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit“ am **24.12.1949**, 2.1.2.1 / 70574133, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Schützenhallen“ auf

http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Sch%C3%BCtzenhallen.pdf

²⁴⁸ Auszug einer Namenliste der Stadt Düsseldorf, 2.1.2.1 / 70604775, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁴⁹ Datei 38: „Ein weiterer Name vom Langenbachtal: Maria Daniwagoz – Gerresheimer Glashütten. Das Umbettungsprotokoll (U.-Nr. 88) im Stadtarchiv Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/38.-Ein-weiterer-Name.pdf>

²⁵⁰ Datei 53: „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf>



„Umbettungsprotokoll Nr. 88,
Kassel, den 10. August 1964“²⁵¹

Aus Düsseldorf kam auch **Leonid Borilone**, der auch auf Meschedes Waldfriedhof liegt:

„Nr. 113. Meschede, den 13. März 1945. Der Ostarbeiter Leonid Borilone, griechisch-katholisch, wohnhaft in Düsseldorf, ist am **11. März 1945** um 16 Uhr 00 Minuten in Meschede im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. Der Verstorbene war geboren im Mai 1924 in Leningrad²⁵². Der Verstorbene war nicht verheiratet. Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom 12. März 1945. Der Standesbeamte. In Vertretung (Unterschrift) Todesursache: Kopfverletzung“²⁵³

Aus Düsseldorf kam auch **Grigori Sorata** auf Meschedes Waldfriedhof:

„Nr. 254. Meschede, den 12. Mai 1945. Der Ostarbeiter Grigori Sirota, griechisch-katholisch, wohnhaft in Düsseldorf, ist am **5. Mai 1945** um 18 Uhr 10 Minuten in Meschede im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. Der Verstorbene war geboren im Jahre 1925 in Kemenez-Poldolsk. Der Verstorbene war nicht verheiratet. Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom 7. Mai 1945. Der Standesbeamte (Unterschrift) Todesursache: Miliartuberkulose, Versagen des Kreislaufs“²⁵⁴

Aus Neuss in der Nähe von Düsseldorf kam **Iwan Domaleha** auf Meschedes Waldfriedhof:

„Nr. 132. Meschede, den 20. März 1945. Der Ostarbeiter Iwan Domaleha, griechisch-katholisch, wohnhaft in Neuß, ist am **16. März 1945** um 10 Uhr 30 Minuten in Meschede im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. Der Verstorbene war geboren am 5. Oktober 1909 in Dnjepropetrowsk. Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier

²⁵¹ Stadtarchiv Warstein

²⁵² Vgl.: „Zum 27. Januar – Zwei Jahrestage und zwei Tagebücher“ auf <http://www.nachdenkseiten.de/?p=15970>

²⁵³ Sterbeurkunde (113/1945) von Leonid Borilone im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein

²⁵⁴ Sterbeurkunde (254/1945) von Grigori Sirota im Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein

vom 17. März 1945. Weitere Personalangaben waren nicht festzustellen. Der Standesbeamte. In Vertretung (Unterschrift) Todesursache: Schwere Beinverletzungen“²⁵⁵

Sie alle liegen auf dem „Franzosenfriedhof in Meschede – wie die 80 meist jungen Männer, von denen im Bericht über ihre Exhumierung steht: „Vorgefundene Lohnabrechnungen lassen vermuten, dass die Toten auf verschiedenen Arbeitsstellen im rhein.westfälischen Industriegebiet beschäftigt gewesen sein müssen. Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P) rechtfertigen die Annahme, dass es sich um fremdländische Arbeiter russischer, ukrainischer und polnischer Nationalität handelt.“²⁵⁶

„Da hatte man diese Menschen zu Hunderttausenden, ja zu Millionen aus ihrer fernen Heimat ins Land geschleppt, hatte sie wie die Sklaven zur Arbeit gezwungen, bei schlechter Ernährung und ebensolcher Unterbringung; und als man sie nicht mehr brauchen konnte, jagte man sie auf die Straße und überließ sie ihrem Schicksal. Wie viele mögen an den Straßenrändern elend umgekommen sein! Sind wir ein Kulturvolk? Wer in jenen Tagen hier an der Kreuzung gestanden hat oder an unseren Fenstern und die Straße, hauptsächlich die nach Altenhellefeld führende, beobachtet hat, der muss die Frage verneinen, der kann nur, was ich so oft, was ich vor allem nach jenem Sturm auf die Synagoge gesagt habe, wiederholen: ‚Es ist eine Schmach, ein Deutscher zu sein!‘“²⁵⁷

Ein Dokument dazu aus Rüthen:

„Stadt Rüthen, Gemeinde Rüthen

HO. British Zone Division, International Tracing Service, 9 25 I.R.O. Independant Team, Göttingen, Merkelstr. 3

Betrifft: Meldung der Transporte (Konzentrationshäftlinge, Kriegsgefangene, Zivilarbeiter usw.), die den Bezirk während der Kriegszeit berührt haben – mit Einzelheiten über den Zeitpunkt, Marschrichtung, Teilnehmerzahl, Bewachungsmannschaft. Von grösster Wichtigkeit sind Meldungen über besondere Vorkommnisse, die mit diesen Transporten in direkter oder indirekter Verbindung stehen.

Ich, Leiter der Dienststelle Stadt in Rüthen, erkläre hiermit, dass ich nach bestem Wissen und Gewissen alles versucht habe, über die o.a. Punkte etwas zu erfahren und habe dazu folgendes zu melden:

In der Zeit von Mitte bis Ende März 1945 haben verschiedene Transporte von Ausländern, in Begleitung von deutschen Soldaten, die Strassen Rüthens passiert. In der Nacht vom 13. auf den 14. März 1945, etwa 24 Uhr passierte ein Kriegsgefangenentransport+ zu Fuss den Stadtbezirk Rüthen. Teilnehmerzahl etwa 900 Personen. Bewachungsmannschaft: Deutsche Soldaten. Marschrichtung aus Richtung Belecke (Möhne) kommend in Richtung Paderborn. + vorwiegend Russen, zum Teil Rumänen.

Besondere Vorkommnisse: keine

Flormann (Bürgermeister)²⁵⁸

²⁵⁵ Sterbeurkunde (132/1945) von Iwan Domaleha im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein

²⁵⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416675> - <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416678>, vollständige Abschrift auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

²⁵⁷ Dr. Franz Assmann, Verwaltungsrichter in Arnsberg in einem Bericht aus dem Jahre 1945, zitiert nach <https://www.schiebener.net/wordpress/70-jahre-danach-massenmorde-an-zwangsarbeitern-im-sauerland-vor-kriegsende-dokumentation-ueber-die-massaker-im-raum-meschedewarstein-20-22-maerz-1945-und-die-geschichte-des-me/>

²⁵⁸ Bürgermeister von Rüthen zur „Meldung der Transporte (Konzentrationshäftlinge, Kriegsgefangene, Zivilarbeiter usw.)“, 2.2.0.1 / 82413823, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Aber wir sind ja **in Belecke**, und da lag Wladimir Lewko, „OST“-Arbeiter, geboren am 16.7.1922 in Sokolowka, gestorben am 5.4.1945, gefunden am 25.4.1945 in einer Scheune des Bauern Kroll-Schlüter, beerdigt neben der Scheune, Weihnachten 1949 noch neben der Scheune am Haarweg an der Reichsstrasse 55.²⁵⁹

„Kreisverwaltung Arnberg, Amt für Schwerbeschädigte, 44-6-2

Arnberg, den **29. August 1950**.

[Stempel: „Amt Warstein, 2.SEP.1950“]

An die Stadt- und Amtsverwaltungen im Kreise

Betr.: Pflege und Unterhaltung der sowjetischen Gräber.

Der British Resident in Arnberg weist nochmals darauf hin, daß zu der in Kürze zu erwartenden **Besichtigung der russischen Gräber** durch Mitglieder der russischen Repatriierungsmission ein Beauftragter, der über die genaue Lage der im dortigen Stadt- bzw. Amtsbezirk vorhandenen russischen Gräber unterrichtet ist, zur Verfügung steht. Auch ist ein Photograph zu bestellen, der bei der Besichtigung Aufnahmen machen soll.

Außerdem hat von jedem Friedhof eine **Aufstellung über die Toten**, beglaubigt und gesiegelt, als **Auszug aus dem Sterberegister** vorzuliegen.

Auf die Verfügung vom 31.7.1950 –44-6-2- wird nochmals hingewiesen.

In Vertretung: gez. Dr. K.

Beglaubigt: (Unterschrift) Angestellter.

W. **6. 4. 1951**.

1. Bis jetzt ist niemand von der russischen Repatriierungskommission eingetroffen. Ein Photograph ist zu jederzeit erreichbar. Die auf Grund d.RdErl. v. 4.2.1950 (MBI.NW.1950 S. 133) angelegten **Totenlisten dürften im übrigen genügen**.
2. Z.d.Akten

D.AD.

(Handzeichen)²⁶⁰

Was bedeutet das: „Totenlisten dürften im übrigen genügen“?

Mir geht der Satz von Bernhard Bremberger einfach nicht aus dem Kopf:

„Im Jahr 2001, als sich noch **viele Institutionen und Einrichtungen gegen das Bekenntnis sperrten, jemals Zwangsarbeiter beschäftigt zu haben**“²⁶¹? Wie war das nur möglich? Warstein war doch nun wirklich klein, aber auch hier – wie überall - gab es so viele Lager so vieler Unternehmen:

²⁵⁹ Bürgermeister von Belecke zur „Meldung der Gräber von Personen nichtreichsdeutscher Staatsangehörigkeit“ am **24.12.1949**, 2.1.2.1 / 70574133, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Schützenhallen“ auf

http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Sch%C3%BCtzenhallen.pdf

²⁶⁰ Stadtarchiv Warstein, Akte E 222; siehe Datei 24: „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-AkteE222-StadtarchivWarsteinz-d-A.pdf>

²⁶¹ Bernhard Bremberger: „Die Sauberkeit der an sich stark verwohnten Räume ließ vielfach zu wünschen übrig“. Lagerlisten des Gesundheitsamts Kreuzberg“; in: Andreas Frewer, Günther Siedbürger (Hrsg.): „Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von ‚Ausländern‘ im Gesundheitswesen“, Frankfurt/M./ New York 2004 (campus), S. 118

„Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde
Warstein, den 21. April 1942

III.C.Bi.zA.

Betrifft: Einsatz von Arbeitskräften aus dem altsovjetrussischen Gebiet im Reich.
Bezug: Verfügung vom 16.4.1942 – IV D 1 – 808/42.

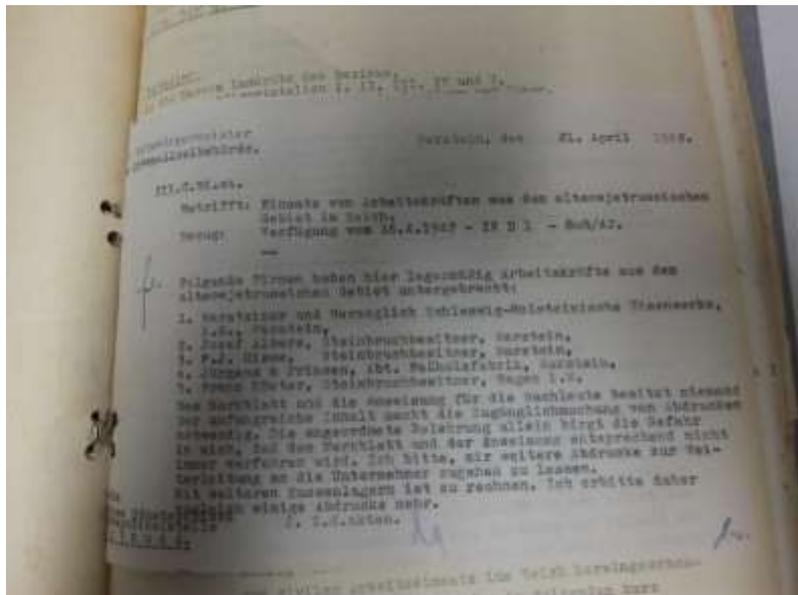
Folgende Firmen haben hier **lagermäßig Arbeitskräfte aus dem altsovjetrussischen Gebiet untergebracht**:

1. Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische **Eisenwerke, A.G., Warstein**,
2. Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein,
3. **F.J. Risse**, Steinbruchbesitzer, Warstein,
4. Jürgen & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein,
5. **Franz Köster**, Steinbruchbesitzer, **Hagen i.W.**

Das Merkblatt und die Anweisung für die Wachleute besitzt niemand. Der umfangreiche Inhalt macht die Zugänglichmachung von Abdrucken notwendig. Die angeordnete Belehrung allein birgt die Gefahr in sich, daß dem Merkblatt und der Anweisung entsprechend nicht immer verfahren wird. Ich bitte, mir weitere Abdrucke zur Weiterleitung an die Unternehmer zukommen zu lassen.

Mit weiteren Russenlagern ist zu rechnen. Ich erbitte daher zugleich einige Abdrucke mehr.

An die Geheime Staatspolizei
Amtspolizeidienststelle
Dortmund“



Stadtarchiv Warstein

„III.C.F.

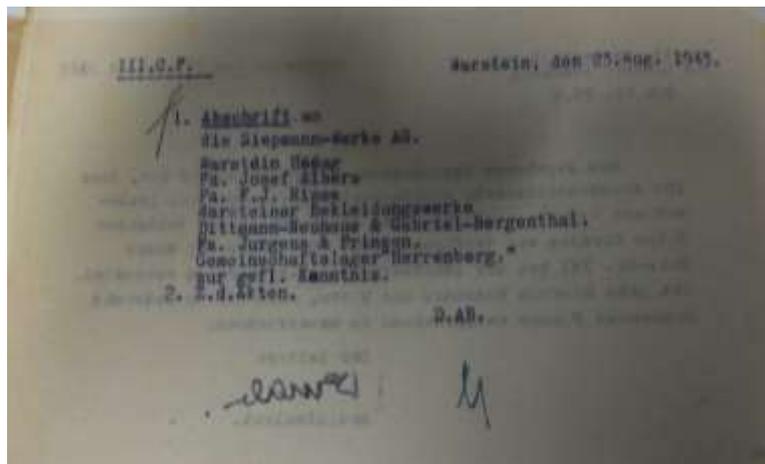
Warstein, den 23. Aug. 1943

1. **Abschrift an**
die Siepman-Werke AG.
Warstein Heeag
Fa. Josef Albers
Fa. F.J. Risse

Warsteiner Bekleidungswerke
Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal
Fa. Jurgens & Prinzen
Gemeinschaftslager „Herrenberg“
zur gefl. Kenntnis.

2. Z.d.Akten.

D.AB.“



Stadtarchiv Warstein²⁶²

Im ITS lag die Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop zu **Papieren** der 57 völlig wehr- und arglosen sowjetischen Zwangsarbeiter²⁶³, die nachts von deutschen Soldaten im Körtlinghausener Wald bei Suttrop erschossen und erschlagen wurden.

Im ITS lagen die **Exhumierungsberichte**²⁶⁴ zum nächtlichen Massaker deutscher Soldaten an 80 völlig wehr- und arglosen sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern auf der Kuhwiese von Eversberg.

Im ITS lagen die **Listen von Lagern** in Meschede²⁶⁵, Brilon²⁶⁶, Lippstadt²⁶⁷, Bad Lippspringe²⁶⁸, Arnsberg²⁶⁹, Neheim-Hüsten, Warstein, Sundern²⁷⁰ und Balve²⁷¹, nochmal Sundern²⁷² und und und.

²⁶² Siehe auch „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 45

²⁶³ Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946, 2.2.0.1 / 82413822, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

²⁶⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416675> - <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82416678>, Abschrift siehe http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

²⁶⁵ „Information über Ausländerlager“ des Stadtdirektors Meschede vom 21.6.1949, 2.2.0.1 / 82416682

²⁶⁶ „Nachweisung der in der Zeit vom 3. September 1939 bis 8. Mai 1945 im Landkreis Brilon vorhanden gewesenen Ausländer-Läger“, 2.1.2.1 / 70589126 - 70589128

²⁶⁷ Meldung der Stadtverwaltung Lippstadt betr. „Suche nach Ausländern, Verfügung vom 31.5.1949“ vom 27.6.1949, 2.2.0.1 / 82413810 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/82413810>

²⁶⁸ „Informationen über Ausländer-Lager“ des Stadtdirektors von Bad Lippspringe, 2.2.0.1 / 82422089

²⁶⁹ 2.2.0.1 / 82393082

²⁷⁰ Liste des Arbeitsamtes Arnsberg über „Fremdarbeiterlager“ im Bezirk des Arbeitsamtes Arnsberg vom 14.10.1948, 2.2.0.1 / 82393114 (2 Seiten) und 82393115 (2 Seiten)

²⁷¹ 2.2.0.1 / 82393084

²⁷² Meldung über „Ausländerlager“ der Amtsverwaltung Sundern vom 1.7.1949, 2.2.0.1 / 82393116

Im ITS lagen die Listen von Unternehmen und ihren Zwangsarbeiter*innen mit Namen, so manches Mal mit jeweils Hunderten von Namen, und einige habe ich abgetippt (siehe Liste der Artikel²⁷³), zum Beispiel die von

- **Siepmann** in Belecke, heute Warstein (erstmal in Datei 19²⁷⁴),
- Heinrich **Jungeblodt**, heute Warstein²⁷⁵,
- Dominitwerke GmbH in Brilon-Bremecke²⁷⁶ (207 Namen, darunter Alexandra Bogunowa vom „Franzosenfriedhof“ in Meschede),
- Briloner **Möbelfabrik**²⁷⁷ (123 Namen, darunter Wasil Loboda vom „Franzosenfriedhof“ in Meschede mit seiner Frau und vermutlich ihrer gemeinsamen Tochter),
- Hugo **Honsel** GmbH in Neheim-Hüsten²⁷⁸,
- Goeke & Co.K.G. in Neheim-Hüsten²⁷⁹,
- Broekelmann, Jaeger und Busse K.-G. in Neheim-Hüsten²⁸⁰,
- **Warsteiner Eisenwerke** Aktiengesellschaft in Warstein (früher Warsteiner und Herzoglich Schleswig-Holsteinische Eisenwerke, A.G.)²⁸¹
- **Dittmann-Neuhaus Gabriel-Bergenthal** Aktiengesellschaft²⁸²,

²⁷³ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/08/Artikel-von-Nadja-Thelen-Khoder.pdf>

²⁷⁴ „**Klönne, Honsel, Siepmann** - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

²⁷⁵ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14858/300_ost-arbeiter_innen_bei_heinrich_jungeblodt_in_lippstadt.pdf?t=1657716296

²⁷⁶ Liste der Dominitwerke GmbH Brilon-Bremecke, 2.1.2.1 / 70589072 – 70589075; Abschrift in **Datei 32** („Wir beschäftigen seit dem 6.d.M. 60 Stück Sowjetarbeiterinnen ...’ Maria Dmitrenko, Alexandra Bogunowa und Wasyl Loboda mit Frau (und Tochter?)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/32.-Maria-Dmitrenko-Alexandra-Bogunowa-und-Wasili-Loboda.pdf>, **S. 11-15 (207 Namen)**)

²⁷⁷ Liste der bei der Briloner Möbelfabrik „beschäftigten“ „RUS“, 2.1.2.1 / 70589079 – 70589081; a.a.O., **S. 16-19 (123 Namen)**

²⁷⁸ 2.1.2.1 / 70574149, 2.1.2.1 / 70574801; siehe **Dateien 33** („Eduard Jaroszewski und das ‚Lager Talsperre‘ - Listen und ‚Laufende Nummern““ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/33.-Eduard-Jaroszewski-und-das-Lager-Talsperre.pdf>) **und 34** („Noch einmal wegen Eduard Jaroszewski bzw. dem ‚Lager Talsperre‘ nach Neheim-Hüsten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/02/34.-Noch-einmal-wegen-Eduard-Jaroszewski-bzw.-dem-Lager-Talsperre.pdf>)

²⁷⁹ 2.1.2.1 / 70574158; a.a.O.

²⁸⁰ 2.1.2.1 / 70574150 – 70574153; a.a.O.

²⁸¹ 2.1.2.1 / 70575279 – 70575283; siehe **Datei 37**: „Nikolai Karpenko, 17 Jahre, Patient von Dr. Segin, gestorben am 13.12.1944 im ‚Ostarbeiterlager Stillenberg‘, versichert bis 31.3.1945 bei der BKK der Heeag: ‚Verbleib unbekannt““ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/37.-Nikolai-Karpenko.pdf>; siehe auch die Dateien **266** („Sechs neue Grabsteine in Warstein - und wo liegt Butowaj Kurbanow, auch Zwangsarbeiter der ‚Warsteiner Eisenwerke‘?“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-266-Butowaj-Kurbanow-Zwangsarbeiter-d-Warsteiner-Eisenwerke.pdf>), **267** („Ein Grabstein für Nikolai Karpenko. ‚Fake News‘ aus Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/06/267.-Ein-Grabstein-fuer-Nikolaj-Karpenko.-Fake-News-aus-Warstein.pdf>) **und 268** („Nochmal zum ‚Arbeitskommando R 2667 Warstein, W.-A. Lippstadt‘. Wo liegt ‚Aipow Sjawden‘, gestorben 8.2.1944?“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrehen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/268._Sjawden_Aipow_-_Arbeitskommando_R_2667.pdf)

²⁸² 2.1.2.1 / 70574682 – 70574686; siehe **Datei 42**: „Noch ein Lager an der Belecker Landstraße: Dittmann-Neuhaus & Gabriel-Bergenthal Aktiengesellschaft, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/42.-Dittmann-Neuhaus-und-Gabriel-Bergenthal.pdf>

- Fa. Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein²⁸³,
- Warsteiner Bekleidungswerk GmbH²⁸⁴,
- Reichsbahn²⁸⁵,
- Provinzialheilanstalt Warstein²⁸⁶, heute LWL-Klinik,
- Josef Albers, Steinbruchbesitzer, Warstein²⁸⁷
- Ernst Fisch²⁸⁸
- F.J. Risse, Steinbruchbesitzer, Warstein²⁸⁹
- Stadt Warstein²⁹⁰
- Firma August Schulte, Grubenholzhandlung in Warstein²⁹¹
- Firma A. Menke, Warsteiner Metallwarenfabrik²⁹²
- und z.B. die Liste des Katholischen Krankenhauses in Lippstadt²⁹³ mit Nennung der „Nationalitäten“²⁹⁴ und der Arbeitgeber²⁹⁵.

Die Liste besteht aus 18 doppelseitig beschriebenen Seiten („9 sheets“, 2.1.2.1 / 70681920 – 70681928). Die ID-Nummern sind nicht in richtiger Reihenfolge, so daß jemand, der die Original-Liste vor sich hat, zunächst diese Sortierung vornehmen sollte:

1. 1939 – 1942: 9.2.1940 - 21.11.1942, ID 70681920²⁹⁶
2. 1942 – 1943: 21.11.1942 – 16.1.1943, ID 70681920
3. 1943: 16.1. – 3.3.1943, ID 70681921²⁹⁷

²⁸³ 2.1.2.1 / 70574699 – 70574700; siehe Datei 44: „Jurgens & Prinzen, Abt. Fassholzfabrik, Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/44.-J%C3%BCrgens-und-Prinzen-Abt.-Fassholzfabrik-Warstein.pdf>

²⁸⁴ 2.1.2.1 / 70574719 – 70574721; siehe Datei 45: „Warsteiner Bekleidungswerk GmbH, ‚Straflager Lippstadt‘, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/45.-Warsteiner-Bekleidungswerk-Straflager-Lippstadt-....pdf>

²⁸⁵ Liste der Bundesbahn-Versicherungsanstalt, Bezirksleitung Wuppertal, S. 262, 2.1.2.1 / 70762149

²⁸⁶ Siehe auf der Liste der Artikel auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf die Dateien 16, 22, 49, 65, 124-128, 130, 131, 134, 137-139, 154, 156, 167, 172, 184, 187, 189, 200, 202, 204-208 und 210.

²⁸⁷ siehe Datei 43: „Das Gemeinschaftslager auf dem Herrenberg. Listen von Josef Albers, Ernst Fisch, F.J. Risse und der Stadt Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/43.-Herrenberg.pdf>

²⁸⁸ a.a.O.

²⁸⁹ a.a.O. - Es fehlen mir noch (mindestens) die Listen von Josef Franke-Knäpper in Niederbergheim, Kalkwerk Feldmann und Franz Köster, Steinbruchbesitzer, Hagen.

²⁹⁰ a.a.O.

²⁹¹ Datei 178: „Die Suche nach ‚Ostarbeitern‘. Liste der Firma August Schulte Grubenholzhandlung in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/08/178.-Suche-nach-Zeitzeugen.-Liste-der-Firma-August-Schulte.pdf>

²⁹² Datei 179 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/08/179.-Suche-nach-Zeitzeugen.-Liste-der-Firma-A.Menke.pdf>

²⁹³ Datei 55: „ ‚Opfer des Nationalsozialismus‘. Olga Schiskonska (Siepmann-Werke Beleck) und viele ihrer Namen Beraubte“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/55_Olga_Schiskonska_und_viele_ihrer_Namen_Beraubte.pdf

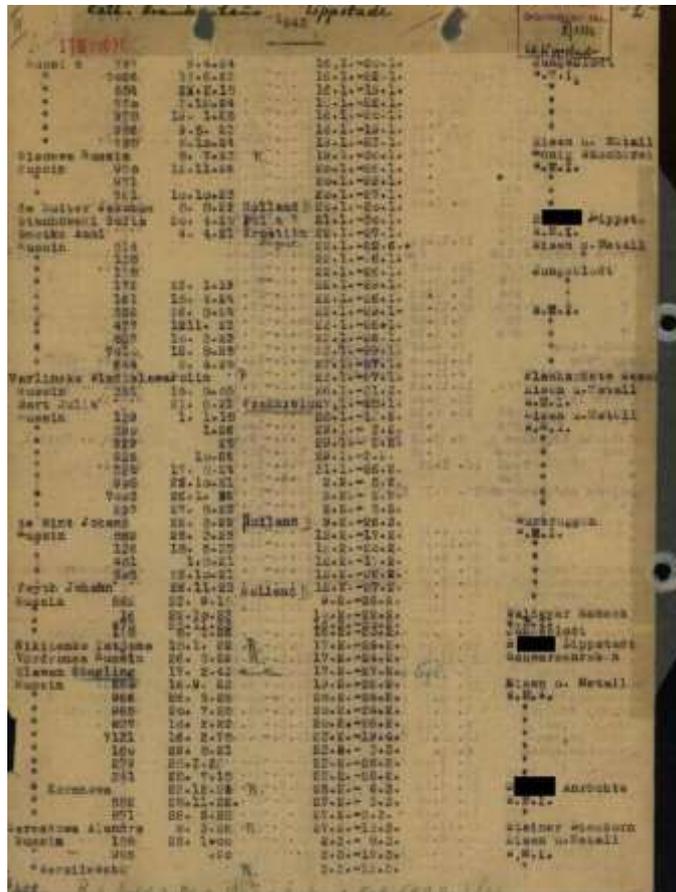
²⁹⁴ Datei 58: „Jüdin 58306, Russin 7357, Achmed Mesmoudi aus ‚Afrika‘ und Abderrahmane Bautjema aus El Adjira“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/58.-J%C3%BCdin-58306-Russin-7357.pdf>

²⁹⁵ Datei 67: „Olga Schiskonska (Siepmann-Werke). ‚Todesursache: Völlige Ausblutung ...‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/67.-Olga-Schiskonska.-Todesursache-V%C3%B6llige-Ausblutung.pdf>

²⁹⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681920>

²⁹⁷ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681921>

4. 1943: 4.3. – 27.5.1943, ID 70681921
5. 1943: 27.5. – 6.8.1943, ID 70681923²⁹⁸
6. 1943: 7.8. – 20.10.1943, ID 70681923
7. 1943: 22.10. – 28.12.1943, ID 70681927²⁹⁹
8. 1944: 3.1. – 12.2.1944, ID 70681927
9. 1944: 12.2. – 31.3.1944, ID 70681924³⁰⁰
10. 1944: 29.3. – 3.7.1944, ID 70681924
11. 1944: 3.7. – 1.9.1944, ID 70681925³⁰¹
12. 1944: 1.9. – 27.10.1944, ID 70681925
13. 1944: 27.10. – 29.12.1944, ID 70681926³⁰²
14. 1945: 2.1. – 17.2.1945, ID 70681926
15. 1945: 17.2.- 2.4.1945, ID 70681922³⁰³
16. 1945: 2.4. – 22.4.1945, ID 70681922
17. 1945: 23.4. – 3.5.1945, ID 70681928³⁰⁴
18. 1945: 3.5.1945 – 12.5.1945, ID 70681928



2.1.2.1 / 70681921³⁰⁵

²⁹⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681923>

²⁹⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681927>

³⁰⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681924>

³⁰¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681925>

³⁰² <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681926>

³⁰³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681922>

³⁰⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681928>

³⁰⁵ 2.1.2.1 / 70681921 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70681921>

Im Archivbaum befinden wir uns hier:

- „2. Registrierungen von Ausländern und deutschen Verfolgten durch öffentliche Einrichtungen, Versicherungen und Firmen (1939 - 1947)
 - 1. Durchführung der Alliiertenbefehle zur Erfassung von Ausländern und deutschen Verfolgten sowie verwandte Dokumente
 - 2. Britische Besatzungszone in Deutschland
 - 1. Listen von Angehörigen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, britische Zone
 - NW Unterlagen aus Nordrhein-Westfalen
 - 052 Dokumente aus dem Landkreis Lippstadt
 - 9 Informationen über Ausländer aus dem Gesundheitsbereich der Kreises Lippstadt
 - DIV Nationalität/Herkunft der aufgeführten Personen: Verschiedene/
Ursprüngliche Erhebung
Signatur: DE ITS 2.1.2.1 NW 052 9DIV ZM
Anzahl Dokumente: 15
Vormals und Fremdsignaturen:
F 8/136/AFX, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

F 8/136/AS, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

F 8/136/QB, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

F 8/136/XT, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

F 8/136/YK, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021

F 8/136VX, automatisch erstellt aus Dokumentenattributen am 06.03.2021“



*International Tracing Service
Service International de Recherches
Internationaler Suchdienst der Alliierten*³⁰⁶

³⁰⁶ Und nicht der des Roten Kreuzes; siehe Datei 255: „An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... Heil Hitler!“. [Stolpersteine in Madrid](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/255_Stolpersteine_in_Madrid.pdf)“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/255_Stolpersteine_in_Madrid.pdf

Was bedeutet es, wenn Ernst Siepmann 1949 unterschreibt, Namen seien ihm unbekannt?
Was bedeutet es, wenn auf Grabsteinen keine Geburts- und Sterbedaten stehen?
Was bedeuten Grabsteine wie dieser hier in Meschede?



*Der Grabstein von Twitalka Stadnik und Anna Tscherewko
im Mai 2022 (Photo: Werner Sauter)*

Gräbergesetz bzw. dessen Allgemeine Verwaltungsvorschrift, Paragraph 2 („Anlegung, Instandsetzung und Pflege der Gräber“) Abschnitt 6: „Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, **Geburts- und Todestag** des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein.“ Abschnitt 7: „Die Gräber sind gegen Beschädigung und Verfall zu schützen. ... Die Beschriftung der Grabzeichen muß leserlich bleiben.“³⁰⁷



September 2017³⁰⁸

³⁰⁷ Vollständige Abschrift in Datei 144: „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/content/14238/144_der_bundesminister_des_innern_150.pdf?t=1637323720

³⁰⁸ „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 139

Was bedeuten Grabsteine wie dieser in Meschede?

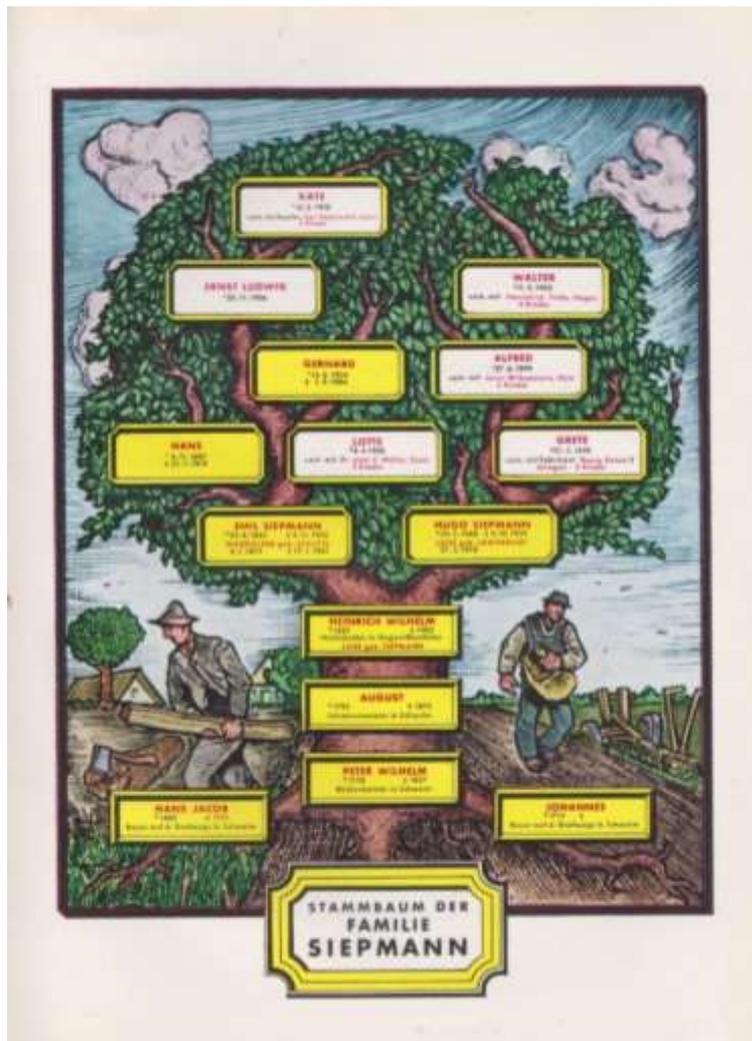
Was bedeutet es, wenn auf einem Grabstein oder eine Liste **kein Geburtsdatum** steht?

Was bedeutet es, wenn Ernst Siepmann 1949 unterschreibt, Namen seien ihm unbekannt?

Bisher haben wir auf der Siepmann-Liste vom 15.8.1946³⁰⁹ etwas gefunden zu Onisko Schapitko und Olga Schiskonska. Nehmen wir einen anderen Namen:

„461 Scharow Iwan ? 12/42 - 1/43 unbek.“³¹⁰

Iwan Scharow war einen Monat lang bei Siepmanns.



„Stammbaum der Familie Siepmann“ 1951³¹¹

Und dann? Wir haben **kein Geburtsdatum**, und so stehen gleich mehrere Menschen auf:

³⁰⁹ 2.1.2.1 / 70574666- 0574680 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574666> ff.

³¹⁰ 2.1.2.1 / 70574677 auf <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70574677>

³¹¹ Siepmann-Werke: „1891-1951. 60 Jahre Siepmann-Werke, Aktiengesellschaft Belecke-Möhne“, Belecke-Möhne 1951 (Festschrift), S. 61

Fortsetzung mit

**Am 15. August vor 76 Jahren. Für Iwan Scharow und all die Anderen bei
Siepmann-Werke Aktiengesellschaft Belecke-Möhne, Warstein**

Teil 2